„waldreich – stadtnah – Leben“



Regionales Entwicklungskonzept (REK) der Lokalen Aktionsgruppe „Lachte – Lutter – Oker“

zur Teilnahme am niedersächsischen LEADER-/ILE-Auswahlverfahren für den Förderzeitraum 2014-2020

„Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete“













Fotos Titelblatt:

3. Foto von oben: ® Iris Ramm
5. Foto von oben: ® Florian Friedrich

IMPRESSUM

Lokale Aktionsgruppe (LAG) „Lachte – Lutter – Oker“

Geschäftsstelle:
Stadt Celle
Am Französischen Garten 1
29221 Celle

Martin Tronnier
Telefon: 0 51 41 - 12 46 7

Erstellt durch:

Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK)
Bezirksstelle Uelzen
Wilhelm-Seedorf-Str. 3
29525 Uelzen
Tel.: 05 81 - 80 73 128
www.lwk-niedersachsen.de

Christiane Philipps-Bauland (Dipl. SozÖk.)
Anne Hartmann (Dipl.-Ing. agr.)
Imke Mersch (Dipl.-Geogr.)
Annika Oetzmann (M. Sc. Umweltplanung)

kommunare GbR
Institut für die nachhaltige
Regional- und Organisationsentwicklung
Dorle & Stefan Gothe GbR
Sebastianstr. 24
53115 Bonn
Tel.: 02 28/92 12 352
www.kommunare.de

Stefan Gothe (MA)

Januar 2015

INHALT

1 Zusammenfassung 1

2 Abgrenzung der Region 5

2.1 Region „Lachte – Lutter – Oker“ (LLO) 5

2.2 Begründung für das Unter- oder Überschreiten der Bevölkerungszahl 8

2.3 Darstellung und Begründung der Änderung des Gebietszuschnitts 8

3 Ausgangslage 11

3.1 Raum- und Siedlungsstruktur 11

3.2 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung 13

3.2.1 Bevölkerungsstruktur 13

3.2.2 Bevölkerungsentwicklung 13

3.3 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt 14

3.3.1 Wirtschaftsstruktur 14

3.3.2 Struktur der Landwirtschaft 15

3.3.3 Arbeitsmarkt 16

3.4 Umweltsituation 17

3.5 Energie 17

3.6 Übergeordnete Planungen und Vorgaben 18

3.6.1 Thematische Vorgaben des Landes Niedersachsen 18

3.6.2 Basisanalyse des NIW 18

3.6.3 Regionale Handlungsstrategien 18

3.6.4 Regionale Raumordnungsprogramme 23

4 Evaluierung 27

5 Stärken-Schwächen-Analyse 29

5.1 Demografischer Wandel, regionale Daseinsvorsorge, Lebensqualität im ländlichen Raum sichern und stärken 29

5.2 Leben im Dorf – Leben mittendrin 30

5.3 Regionale Kulturlandschaft nachhaltig und klimafreundlich entwickeln 31

5.4 Kleinstrukturierte Wirtschaft stärken, Standorte sichern 34

5.5 Ansatzpunkte zur Entwicklung der Region 34

6 Entwicklungsstrategie 35

6.1 Leitmotto 36

6.2 Regionale Entwicklungsziele 38

6.3 Abstimmung mit vorhandenen Planungen, Konzepten und Strategien 44

6.4 Integrativer und innovativer Charakter der Strategie 44

6.5 Kooperationen 45

6.6 Indikatoren für die Zielerreichung 45

7 Aktionsplan 49

8 Einbindung der Bevölkerung 51

8.1 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 57

8.2 Begleitender Fotowettbewerb 57

9 Zusammensetzung der LAG 59

10 Struktur der LAG 63

10.1 Rechtsform 63

10.2 Organisationsstruktur, Aufgaben und Zuständigkeiten 63

10.3 Ablauf von Entscheidungsprozessen 65

11 Förderbedingungen 67

11.1 Fördertatbestände 67

11.2 Zuwendungsempfänger 67

11.3 Zuwendungshöhen und Mindestzuwendungsbedarf 67

11.4 Fördersätze 67

11.5 Nicht zuwendungsfähige Maßnahmen 68

12 Projektauswahl 71

13 Finanzplan 75

13.1 Sicherstellung der Kofinanzierung der EU-Mittel 75

13.2 Indikativer Finanzplan 75

14 Monitoring Evaluierung „Lachte – Lutter – Oker“ 77

14.1 Monitoring 77

14.2 Selbstevaluierung 78

15 Quellen 81

16 Anhangsverzeichnis 85

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 2-1: Gebietskulisse der Region „Lachte – Lutter – Oker“ 5
Abb. 2-2: Lage der Region im Raum 6
Abb. 3-1: Flächengröße der Gemeinde, der Samtgemeinden und der Celler Ortsteile 11
Abb. 3-2: Anteile der Flächennutzungen in der Region „Lachte – Lutter – Oker“ 12
Abb. 3-3: Einwohner in der Region „Lachte – Lutter – Oker“ 13
Abb. 3-4: Relative Gesamtbevölkerungsentwicklung 2009-2030 14
Abb. 3-5: Art und Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe (ohne Ortsteile Celle) 16
Abb. 3-6: Pendlerströme 16
Abb. 3-7: Besonders geschützte Gebiete in LLO 17
Abb. 6-1: Aufbau der Entwicklungsstrategie 35
Abb. 8-1: Wichtige Meilensteine im Rahmen der Überarbeitung des REK 52
Abb. 8-2: Teilnehmer des Kick-off-Gesprächs 52
Abb. 8-3: Informationsstand zu LEADER auf der EschenSchau 53
Abb. 8-4: Strategiegespräche 53
Abb. 8-5: Auftaktveranstaltung in Celle 54
Abb. 8-6: Handlungsfeldforen am 29.09.2014 in Lachendorf (li.) u. am 20.10.2014 in Eschede (r.) 54
Abb. 8-7: Handlungsfeldforum am 24.11.2014 in Leiferde 55
Abb. 8-8: Ortsbürgermeistergespräch am 30.10.2014 in Celle 55
Abb. 8-9: Arbeit in der Jugendwerkstatt am 16.12.2014 55
Abb. 8-10: LAG-Sitzung am 24.11.204 in Meinersen 56
Abb. 8-11: Abschlussveranstaltung am 07.01.2015 57
Abb. 8-12: Siegerfotos 58
Abb. 10-1: Übersicht über das Zusammenwirken der einzelnen Organe der LAG 64
Abb. 10-2: Ablauf der Projektantragstellung 65

TABELLENVERZEICHNIS

Tab. 2-1: Der Region zugehörende Kommunen, Stadt- und Gemeindeteile 6
Tab. 3-1: Anlagen zur Energieerzeugung in der Region LLO 18
Tab. 3-2: Strategische Ziele der regionalen Handlungsstrategie für den Amtsbezirk Lüneburg 20
Tab. 3-3: Entwicklungsleitsätze der regionalen Handlungsstrategie für den Amtsbezirk Braunschweig 21
Tab. 3-4: Handlungsfelder der regionalen Handlungsstrategie für den Amtsbezirk Braunschweig 23
Tab. 4-1: Evaluierungsergebnisse und deren Berücksichtigung im REK 28
Tab. 5-1: SWOT für das Themenfeld Stadt-Umland-Beziehung 29
Tab. 5-2: SWOT für das Themenfeld Stadt-Umland-Beziehung 30
Tab. 5-3: SWOT für das Themenfeld Naturschutz 31
Tab. 5-4: SWOT für das Themenfeld Landwirtschaft 32
Tab. 5-5: SWOT für das Themenfeld Energie – Klima – Forst 33
Tab. 5-6: SWOT für das Themenfeld Wirtschaft 34
Tab. 6-1: Thematische Prioritäten 36
Tab. 6-2: Zentrales handlungsfeldbezogenes Vorhaben im HF 1 40
Tab. 6-3: Zentrales handlungsfeldbezogenes Vorhaben im HF 2 41
Tab. 6-4: Zentrales handlungsfeldbezogenes Vorhaben im HF 3 42
Tab. 6-5: Zentrales handlungsfeldbezogenes Vorhaben im HF 4 43
Tab. 6-6: Kooperationen mit anderen Regionen 45
Tab. 6-7: Ergebnis- und / oder Outputindikatoren 47
Tab. 7-1: Aktionsplan der LAG für die Jahre 2015-2017 49
Tab. 7-2 : Übersicht der Beteiligungsformen, Zielgruppen und Intensitäten 50
Tab. 9-1: Kommunale Vertreter der LAG (Stand: 01.2015) 60
Tab. 9-2: Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSO-Partner) der LAG (Stand: 01.2015) 61
Tab. 9-3: Beratende Mitglieder der LAG (Stand: 01.2015) 61
Tab. 10-1: Aufgaben und Zuständigkeiten der LAG 63
Tab. 11-1: Fördertatbestände 69
Tab. 12-1: Qualitative Projektbewertung (0 = trifft nicht zu, 4 = trifft voll zu) anhand von Kriterien 72
Tab. 13-1: Förderquoten und Verwendung der Fördermittel (in €) nach Handlungsfeldern 76
Tab. 13-2: Förderquoten und Verwendung der Fördermittel (in €) nach Maßnahmenbereichen 76
Tab. 14-1: Informationen für den Bewertungsbereich „Inhalt und Strategie“ 77
Tab. 14-2: Indikatoren für den Bewertungsbereich „Prozess und Struktur“ 78
Tab. 14-3: Beispielfragen für die Evaluierung 79

WICHTIGE ABKÜRZUNGEN

AK	Arbeitskreis
ArL	Amt für regionale Landesentwicklung
BS	Braunschweig
EEG	Erneuerbare-Energien-Gesetz
FFH	Fauna-Flora-Habitat-Gebiet
G	Gemeinde
HF	Handlungsfeld
ILE	Integrierte Ländliche Entwicklung
ILEK	Integriertes ländliches Entwicklungskonzept
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	*Liaison entre actions de développement de l'économie rurale* (dt. Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)
LF	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
LG	Lüneburg
LLL	LEADER-Region „Lachte – Lutter – Lüß“, Förderperiode 2007-2013
LLO	Region „Lachte – Lutter – Oker“, Bewerbung für Förderperiode 2014-2020
LROP	Landes-Raumordnungsprogramm
REK	Regionales Entwicklungskonzept
ReM	Regionalmanagement
RHS	Regionale Handlungsstrategie
RROP	Regionales Raumordnungsprogramm
SG	Samtgemeinde
SWOT	*strengths, weaknesses, opportunities, threats* (dt. Stärken, Schwächen, Chancen, Gefahren)
WiSo-Partner	Wirtschafts- und Sozialpartner

1 ZUSAMMENFASSUNG

Die Region Lachte – Lutter - Oker (LLO) bewirbt sich mit dem vorliegenden, in einem beteiligungsorientierten Prozess erarbeiteten, Regionalen Entwicklungskonzept (REK) als LEADER- und ILE-Region, wobei ihre eindeutige Präferenz der Aufnahme in das LEADER-Förderprogramm 2014-2020 gilt. Die wesentlichen Inhalte des REK werden hier zusammenfassend skizziert.

Abgrenzung der Region *(Kapitel 2):* Die Region LLO ist ein erweiterter Kooperationsraum der vorherigen LEADER-Region „Lachte – Lutter – Lüß“ (LLL). Zu ihr gehören die Gemeinde Eschede, die Samtgemeinden Lachendorf und Meinersen sowie die Ortsteile Altenhagen, Garßen, Groß Hehlen und Klein Hehlen der Stadt Celle. Neu hinzugekommen sind die Samtgemeinde Meinersen und Klein Hehlen. In der Region leben 53.791 Einwohner auf einer Fläche von 633,63 km^2. Sie hat eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 84,9 EW/km² im Vergleich zu Niedersachsen mit 163,6 EW/km^2. Das Aktionsgebiet ist eine landschaftlich homogene Region, die durch die naturschutzfachlich hochwertigen Fließgewässer Lachte, Lutter, Aller und Oker landschaftlich geprägt ist. Zudem weißt das Gebiet eine sozio-kulturelle und wirtschaftliche Homogenität auf.

Ausgangslage, SWOT-Analyse, Handlungsbedarfe *(Kapitel 3 und 5):* Die Region hat auf der Basis einer umfassenden sozioökonomischen Analyse, der Evaluierung der Förderperiode 2007-2013 und einer Expertenbefragung eine auf zentrale Stärken/Chancen, Schwächen/Potentiale fokussierte thematische SWOT-Analyse für die LEADER-Förderperiode 2014-2020 erstellt. Daraus wurden spezifische Handlungsbedarfe abgeleitet, die nachfolgend auszugsweise dargestellt sind.

Demografischer Wandel, Daseinsvorsorge, Dorfleben, Barrierefreiheit, Lebensqualität, Regionale Identität, Mobilität: Generationsübergreifende Begegnungsstätten schaffen; Grundversorgung und Mobilität sichern; Lebensqualität bewahren; Alternative Wohnraumangebote insbesondere für ältere Menschen schaffen; Barrierefreiheit sichern; Dörfliche Strukturen bewahren; Energetisch sinnvolle Nutzungskonzepte für leer stehende Gebäude erstellen; Bürgerschaftliches Engagement stärken; Kulturelles u. touristisches Angebot aufwerten.

Kulturlandschaft, Fließgewässerentwicklung: Fließgewässer weiter entwickeln und renaturieren; Die Kulturlandschaft erhalten und weiterentwickeln sowie ihre Erlebbarkeit ermöglichen.

Klima- und Umweltschutz, Land- und Forstwirtschaft, Erneuerbare Energien: Kooperationen zwischen Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft verstärken; Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft sichern; Nischenmärkte besetzen; Feldberegnung sichern und ausbauen; Regenerative Energieerzeugung ausbauen; Inwertsetzung des Waldes / der Niedermoorböden als CO_2-Senken; Flächendeckendes Netz von Rettungspunkten im Privatwald schaffen.

Wirtschaftsentwicklung: Breitbandausbau fördern; Den Ausbau alternativer Energien befördern; Netzwerke von Gewerbetreibenden aufbauen; Öffentlichkeitsarbeit für das kleinstrukturiertes Gewerbe verbessern; Betriebsübergreifende Ausbildungsverbünde fördern; Wirtschaftsgespräche initiieren, Existenzgründungen fördern.

Evaluierung der Förderperiode 2007-2013 *(Kapitel 4):* Die Evaluierung der Förderperiode 2007-2013 hat u.a. ergeben, dass die Themen „Demografischer Wandel“, „Daseinsvorsorge“ und „Erhalt der Kulturlandschaft“ weiterhin intensiv bearbeitet, die Themen „Klima und Energie“ sowie „regionale Wirtschaftsentwicklung“ in der Entwicklungsstrategie stärker berücksichtigt werden sollen.

Entwicklungsstrategie *(Kapitel 6):* Das Leitbild “waldreich – stadtnah – Leben“ drückt die Besinnung der Region auf ihre Stärken und ihre gesetzten Prioritäten aus. Es bildet zugleich das verbindende Dach für die regionalen Entwicklungsziele und die thematischen Leitbilder zu den jeweiligen Handlungsfeldern.

Die **regionalen Entwicklungsziele** wurden auf Basis der ausgewählten Prioritäten erarbeitet. Sie sollen die mittel- und langfristigen Veränderungen der Region aufzeigen. Sie lauten: Barrierefreie Angebote entwickeln; Interkommunale Zusammenarbeit ausbauen; Die Vernetzung und Kooperation der Akteure stärken; Lösungen für den demografischen Wandel finden; Dem Klimawandel aktiv begegnen; Die Regionale Wertschöpfung stärken; Regionale Identität stärken; Das Ehrenamt stärken.

Die nachfolgenden **Handlungsfelder** wurden auf Basis der Handlungsbedarfe der SWOT-Analyse, der aufgestellten thematischen Prioritäten, der regionalen Entwicklungsziele sowie der Ergebnisse der Abschlussevaluierung und der vorgegebenen Pflichtthemen erarbeitet.

HF 1: Demografischer Wandel, regionale Daseinsvorsorge, Lebensqualität im ländlichen Raum sichern und stärken

HF 2: Leben im Dorf – Leben mittendrin

HF 3: Regionale Kulturlandschaft nachhaltig und klimafreundlich entwickeln

HF 4: Kleinstrukturierte Wirtschaft stärken, Standorte sichern.

Für die vier Handlungsfelder wurden jeweils Leitbilder und zielgruppenbezogene Handlungsfeldziele entwickelt. Anschließend wurden sie mit jeweils einem zentralen Vorhaben bzw. einem übergreifenden Leitprojekt untersetzt.

Aktionsplan *(Kapitel 7):* Der indikative Aktionsplan für die Jahre 2015-2020 wurde für die Bereiche Prozessmanagement, Aufgaben, Handlungsfelder, Projekte und Kooperationen aufgestellt und enthält Informationen für die Umsetzung der erarbeiteten Entwicklungsstrategie.

Einbindung der Bevölkerung *(Kapitel 8):* Zur Erarbeitung des REK wurde ein partizipatives Prozessdesign gewählt, bei dem Bürgerinnen und Bürger sowie Interessensgruppen, Verbände und Institutionen aus der Zivilgesellschaft und kommunale Entscheidungsträger aktiv eingebunden wurden. Über die Auftaktveranstaltung wurden neben den bisherigen Teilnehmern aus der vergangenen Periode viele weitere engagierte Personen für die Arbeit in den Arbeitskreisen gewonnen. Die Arbeitskreise zu den vier Handlungsfeldern tagten insgesamt dreimal.

Die Jugend wurde im Rahmen einer eintägigen Jugendwerkstatt in den REK-Prozess einbezogen. Für alle beteiligten Jugendlichen war dies der erste Kontakt mit LEADER. Sie begrüßten diese Form der Beteiligung. Ihre Ideen wurden in das REK eingearbeitet.

Die Steuerungsfunktion bei der Erarbeitung des REK übernahm die Strategiegruppe, die mit Schlüsselpersonen aus der LAG besetzt war und viermal getagt hat. Die LAG hat den Prozess begleitet und das vorliegende REK beschlossen.

Zusammensetzung und Struktur der LAG *(Kapitel 9 und Kapitel 10):* Die LAG ist das zentrale Steuerungs- und Entscheidungsgremium und setzt sich aus derzeit 15 stimmberechtigten Mitgliedern der Region zusammen. Vier der LAG-Mitglieder sind Kommunalvertreter, 11 Mitglieder sind

WiSo-Partner. Insofern stellen die WiSo-Partner über 70% der stimmberechtigten Partnerschaft, wobei keine Interessengruppe einen Anteil von 49% erreicht. Die Zusammensetzung der LAG berücksichtigt die für die Region relevanten Themen und Handlungsfelder, so dass eine umfassende Interessensvertretung gewährleistet ist. Bei der Besetzung des Entscheidungsgremiums wurde im Sinne des Gender Mainstreaming-Ansatzes ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Mitgliedern angestrebt. Neben den stimmberechtigten Mitgliedern gehören der LAG drei beratende LAG-Mitglieder an.

Die LAG hat sich die Rechtsform eines nicht rechtsfähigen Vereins nach § 54 BGB gegeben. Mitglieder können die Kommunen, die WiSo-Partner und weitere Vertreter der Zivilgesellschaft werden. Der Verein umfasst die Gremien LAG, Vorsitz der LAG, Arbeitsgruppen, Regionalmanagement u. Geschäftsstelle. Die LAG entscheidet über die Umsetzung der Entwicklungsstrategie und die Projektförderung.

Förderbedingungen *(Kapitel 11):* Die Fördertatbestände leiten sich unmittelbar aus den Handlungsfeldzielen ab. Zuwendungsempfänger können Gebietskörperschaften, nichtgewerbliche Zusammenschlüsse sowie natürliche Personen und Träger von Unternehmen sein. Die Zuwendungshöhe für die Kosten der LAG wird auf 550.000 € festgelegt. Die Zuwendungshöhe für alle anderen Maßnahmen wird auf 200.000 € begrenzt. Der Mindestzuwendungsbedarf wird bei Gebietskörperschaften auf 10.000 €, bei allen anderen Zuwendungsempfängern auf 5.000 € festgelegt. Natürliche Personen und Träger von Unternehmen können bei einer Bewertung von über 80 Punkten (von 100) einen zusätzlichen Förder-Bonus von bis zu 10 Prozent erhalten.

Projektauswahl *(Kapitel 12):* Die Projektauswahl erfolgt über ein nicht diskriminierendes und transparentes Auswahlverfahren. Hierzu wurde ein Raster mit Grundvoraussetzungen und qualitativen Bewertungskriterien entwickelt, das auf jedes Projekt angewendet wird. Ein Projekt muss mind. 55 Punkte von 100 Punkten erreichen. Die Bewertungskriterien gelten gleichermaßen auch für Kooperationsprojekte. Es wurden vier Antragsstichtage pro Jahr festgelegt. Diese sind auch im Aktionsplan dargestellt.

Finanzplan *(Kapitel 13):* Der indikative Finanzplan wurde an den verspäteten Start der Förderperiode angepasst. Er spiegelt die Gewichtung der Entwicklungsziele und Handlungsfelder wider. Je nach Zuwendungsempfänger und Handlungsfeldern differieren die Fördersätze. Die Fördermittel für die laufenden Kosten der LAG incl. Regionalmanagement wurden auf 23 Prozent des angestrebten LEADER-Kontingents festgelegt. Die Kofinanzierung der EU-Mittel ist durch eine gemeinsam von den Kommunen unterschriebene Absichtserklärung sichergestellt.

Monitoring und Selbstevaluierung *(Kapitel 14):* Für das Monitoring wurden passende Indikatoren ausgewählt, um Informationen zu den drei Bewertungsbereichen „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ und „Aufgaben des Regionalmanagements“ zu sammeln. Es soll eine Projektstatistik mit Inhalten, Zielen, Projektträgern, Kosten etc. geführt werden. Alle zwei Jahre werden unter Einsatz der DVS-Methodenbox Selbstevaluierungen durchgeführt.

2 ABGRENZUNG DER REGION

2.1 Region „Lachte – Lutter – Oker“ (LLO)

Die Region „Lachte – Lutter – Oker“ (LLO) ist ein erweiterter Kooperationsraum der vorherigen LEADER-Region „Lachte – Lutter – Lüß“ (LLL). Neu im LEADER-Aktionsgebiet sind der Ortsteil Klein Hehlen der Stadt Celle sowie die Samtgemeinde Meinersen. Nähere Erläuterungen gehen aus Kap. 2.3 hervor.

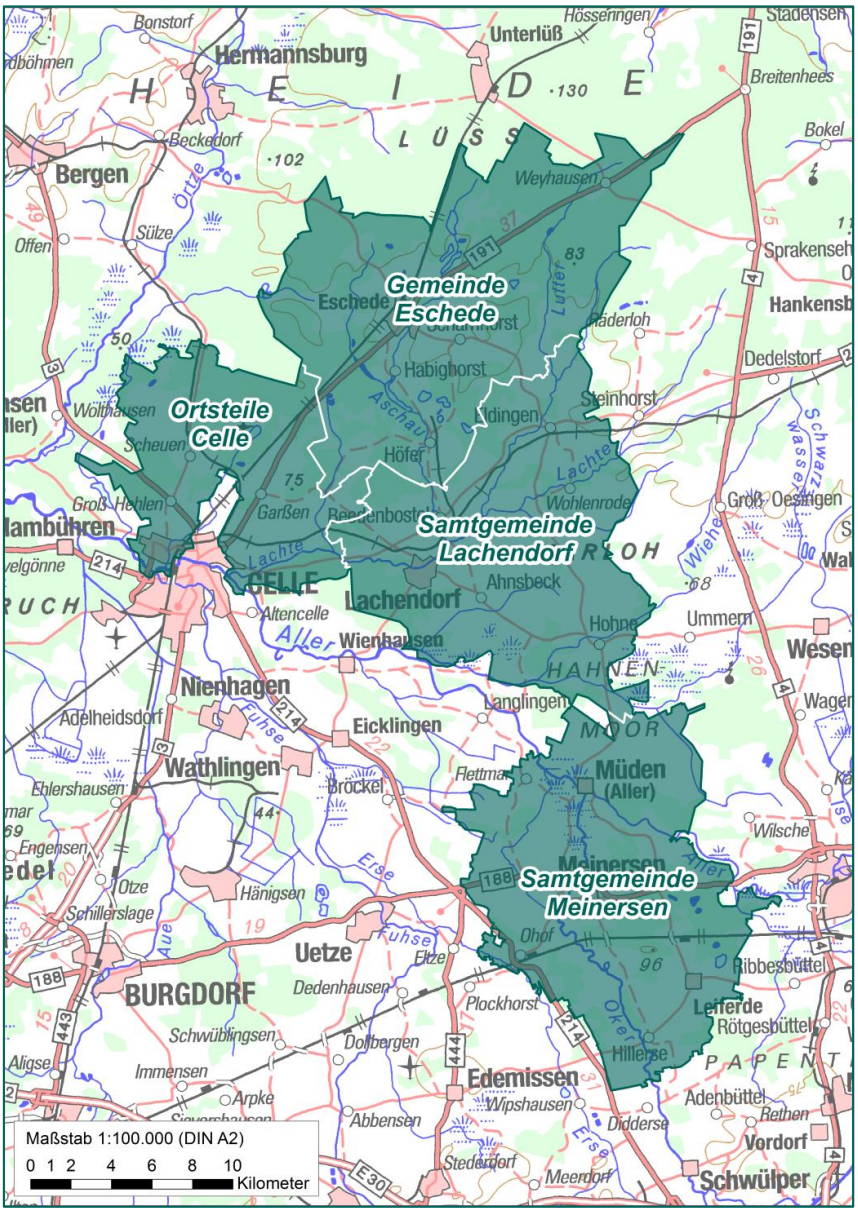


Abb. 2-1: Gebietskulisse der Region „Lachte – Lutter – Oker“
Quelle: © 2014 Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung, Maßstab 1:100.000 (DIN A2)

Die Region LLO liegt rund 45 km nord-östlich der Landeshauptstadt Hannover (Abb. 2-2) und ist das nördliche Tor zur europäischen Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg. Zu ihr gehören die Gemeinde Eschede, die Samtgemeinde Lachendorf, die Samtgemeinde Mei-

nersen und die Stadt Celle mit ihren Stadtteilen Altenhagen, Garßen, Groß Hehlen und Klein Hehlen. Die beteiligten Gemeinden und Stadtteile sowie ihre Gemeinde-/Ortsteile sind in Tab. 2-1 aufgelistet.

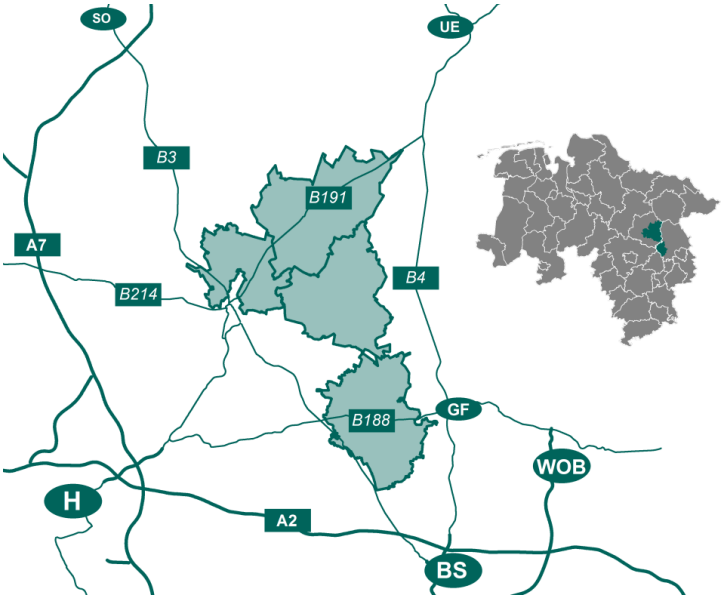


Abb. 2-2: Lage der Region im Raum
Quelle: © 2014 Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung

Kommune	Mitgliedsgemeinde/ Stadtteil	Orts- bzw. Gemeindeteile
Stadt Celle	Altenhagen Garßen Groß Hehlen Klein Hehlen	Altenhagen, Bostel, Lachtehausen Garßen Groß Hehlen, Hustedt, Scheuen Klein Hehlen
Gemeinde Eschede	Eschede Habighorst Höfer Scharnhorst	Eschede, Lohe/Dalle, Rebberlah, Schelploh, Weyhausen Siedlung Burghorn, Habighorst Höfer Am Aschenberg, Höfer, Ohe Endeholz, Marwede, Scharnhorst
Samtgemeinde Lachendorf	Ahnsbeck Beedenbostel Eldingen Hohne Lachendorf	- - Bargfeld, Eldingen, Grebshorn, Heese, Hohnhorst, Luttern, Metzingen, Wohlenrode, Ziegelei Helmerkamp, Hohne, Spechtshorn Bunkenburg, Gockenholz, Jarnsen, Lachendorf
Samtgemeinde Meinersen	Hillerse Leiferde Meinersen Müden (Aller)	Hillerse, Volkse Dalldorf, Leiferde Ahnsen, Böckelse, Hardesse, Höfen, Hünenberg, Meinersen, Ohof, Päse, Seershausen, Siedersdamm, Warmse Bokelberge, Brenneckenbrück, Dieckhorst, Ettenbüttel, Flettmar, Gerstenbüttel, Gilde, Hahnenhorn, Müden

Tab. 2-1: Der Region zugehörende Kommunen, Stadt- und Gemeindeteile

Am 01.01.2014, 0.00 Uhr, lebten in der Region 53.791 Einwohner (LSN-Online 2014g, Stadt Celle 2014) auf einer Fläche von 633,63 km^2.

Die Region „Lachte – Lutter – Oker“ ist ***in naturräumlicher Hinsicht homogen.***

Sie wird geprägt durch eine Fließgewässerlandschaft aus den linken und rechten Zuflüssen der Aller und im Übergang von der Lüneburger Heide zum Weser-Aller-Flachland.

Sie ist reich ist an vielfältigen, naturnahen und schützenswerten Lebensräumen durch

- die FFH-Gebiete Lachte, Lutter, Aschau mit einigen Nebenflüssen und die untere Oker,
- die EU-Vogelschutzgebiete Südheide und Aschauteiche bei Eschede,
- die Naturschutzgebiete Müsse, Allerdreckwiesen, Schweinebruch, Viehmoor, Lachte, Lutter sowie die Okerauen und das NSG „Allertal zwischen Gifhorn (B4) und Flettmar“ sowie
- den Naturpark Südheide.

Die Lachte und die Lutter sind im Rahmen des niedersächsischen Fließgewässerschutzsystems als Hauptgewässer der 1. Priorität eingestuft. Sie stellen laut Regionalem Raumordnungsprogramm (RROP CE 2005) zusammen mit der Aschau und den Nebenbächen einen bedeutenden Komplex von Geestflüssen und -bächen dar mit letztem vermehrungsfähigem Bestand der Flussperlmuschel in Norddeutschland. Auch die untere Oker bildet gemeinsam mit der Aller und der unteren Leine einen bedeutenden schutzwürdigen Flussniederungskomplex.

Neben den naturschutzfachlich hochwertigen Fließgewässern sind die umfassenden Acker- und Grünlandflächen (50 %) sowie der hohe Waldanteil (38 %) prägende Elemente der Region. Dieses naturräumliche Potenzial im Zusammenspiel mit den historisch gewachsenen Ortschaften ergeben eine vielfältige Kulturlandschaft, die neben ihren Erholungsqualitäten die Basis der regionalen Identität ist.

Die Region ist ***in wirtschaftlicher Hinsicht homogen.***

Mit Drewsen Spezialpapiere (ca. 400 Arbeitsplätze, SG Lachendorf) und Motortech, einem Systementwickler für Gasmotoren (200 Arbeitsplätze, Altenhagen) gibt es nur zwei größere Arbeitgeber in der Region. Ansonsten ist die Wirtschaft eher klein strukturiert. Es gibt allerdings einige spezialisierte Unternehmen, die erfolgreich Nischenmärkte bedienen. Dazu gehören u.a. die Firmen

- Weight Präzisionstechnik GmbH in Groß Hehlen, ein Spezialist für CNC gesteuerte Metallbearbeitung sowie für Erodieren und Kunststofftiefziehen,
- NIBE Systemtechnik GmbH in Altenhagen, ein Spezialist für Wärmepumpen aus oberflächennaher Geothermie,
- Grunwald Erodiertechnik in Habighorst, spezialisiert auf den Werkzeugbau
- TEMA-Q in Meinersen, spezialisiert auf Marktforschungs- und Customer-Experience-Lösungen.

Bedeutsam für die Region sind zudem zwei außergewöhnliche Initiativen bzw. Unternehmerinnennetzwerke:

- die WeiberWirtschaft Eschede, ein Netzwerk von 15 Kleinunternehmerinnen, die sich zwecks gemeinsamer Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit zusammengetan haben,
- der UNSAhof Markthof e.V. in Leiferde, ein revitalisierter Bauernhof, der heute als Frauenwirtschaftshof genutzt wird und als Gründerinnenzentrum in den Bereichen Verkauf, Dienstleistungen und Weiterbildung dient.

Da es nur wenige Arbeitsplätze in der Region gibt, ist die Wirtschaftskraft der Kommunen insgesamt gering. Aufgrund des eingeschränkten Arbeitsplatzangebotes orientieren sich viele Bewohner an den Arbeitsmarktzentren Celle, Gifhorn, Wolfsburg (Automobilindustrie) und Hannover und pendeln täglich, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen. Insofern weisen alle (Samt-)Gemeinden einen deutlichen Auspendlerüberschuss auf. Die Stadt Celle hingegen weist als Oberzentrum einen positiven Pendlersaldo von über 11.200 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf (LSN-Online 2014a). Für die einzelnen Ortsteile liegen keine Statistiken vor. Da es in den ländlichen geprägten Ortsteilen Altenhagen, Garßen, Groß Hehlen und Klein Hehlen der Stadt Celle aber nur wenige Wirtschaftsbetriebe gibt, ist davon auszugehen, dass in diese Ortsteile nur wenige Beschäftigte pendeln.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner fällt mit durchschnittlich 25.000 Euro im Landkreis Celle und mit knapp 16.000 Euro im Landkreis Gifhorn vergleichsweise gering aus (LSN-Online 2014b).

Die Region LLO ist in ihrer Wirtschaftsstruktur eher dienstleistungsorientiert. Knapp die Hälfte der Sozialversicherungspflichtigen arbeitet im Dienstleistungssektor, über ein Viertel im produzierenden Gewerbe, 23 Prozent im Bereich Handel, Verkehr, Lagerei und Gastgewerbe (LSN-Online 2014c).

Die Region ist ***in sozialer Hinsicht homogen***.

Die Region zeichnet sich durch eine hohe Wohn- und Lebensqualität aus. Hierzu tragen auch die sozialen und gesellschaftlichen Netzwerke der Region bei. Das soziale Leben spielt für die Menschen eine dementsprechend wichtige Rolle. Es äußert sich in einer vielfältigen Nachbarschaftshilfe, einem umfassenden ehrenamtlichen Engagement und einem generationenübergreifenden Miteinander. Kennzeichnend für die Region sind zudem ein umfassendes Kinderbetreuungsangebot, betreute Jugendeinrichtungen in vielen Dörfern, Familienbüros in den Grundzentren sowie ein flächendeckend reges Vereinsleben, das es durch die Schaffung von Versammlungsmöglichkeiten gerade in den kleinen Dörfern aufrecht zu erhalten gilt.

Darüber hinaus gibt es in der Region viele Initiativen, die der Bildung, Beratung, Betreuung und Integration unterschiedlicher Zielgruppen dienen. Dazu gehören u.a. der Ernährungsführerschein für Kinder, das Kochen mit Kindern (Transparenz schaffen), der Einsatz von Seniorenbegleitern sowie kleinere und größere Inklusions- und Migrationsprojekte.

2.2 Begründung für das Unter- oder Überschreiten der Bevölkerungszahl

In der Region „Lachte – Lutter – Oker“ leben 53.791 Einwohner (LSN-Online 2014g, Stadt Celle 2014). Eine Unter- bzw. Überschreitung der Bevölkerungszahl liegt insofern nicht vor.

2.3 Darstellung und Begründung der Änderung des Gebietszuschnitts

In der Förderperiode 2007 bis 2013 haben die Samtgemeinde Eschede (seit 01.01.2014 Gemeinde Eschede), die Samtgemeinde Lachendorf, die Gemeinde Unterlüß und die Stadtrandgemeinden Altenhagen, Garßen und Groß Hehlen der Stadt Celle die LEADER-Region „Lachte – Lutter – Lüß“ gebildet.

Die Gemeinde Unterlüß hat zum 01.01.2015 mit der Gemeinde Hermannsburg zur (Einheits-) Gemeinde Südheide fusioniert. Die Gemeinde Hermannsburg gehörte in der vergangenen Förderpe-

riode der ILE-Region „Kulturraum Oberes Örtzetal“ an. Die Vertreter der neuen „Gemeinde Südheide“ haben sich bereits frühzeitig dazu entschlossen, nach der Fusion nur einer Region anzugehören und hat sich für den „Kulturraum Oberes Örtzetal“ entschieden.

Die Leader-Region LLL war 2007-2013 mit einer Fläche von 533,06 km^2 und rd. 32.000 Einwohnern sehr klein. Deshalb hat die Lokale Aktionsgruppe (LAG) entschieden, sich im näheren Umfeld nach neuen Partnern umzuschauen, die unter naturräumlichen, wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten zu ihr passen könnten. Diese fand sie in der ländlich geprägten Stadtrandgemeinde Celle-Klein Hehlen und in der im Süden der Region gelegenen Samtgemeinde Meinersen. Damit wurde auch die Mindestgröße von 40.000 Einwohnern erreicht.

Alle Kommunen sind von dem Willen getragen, die zentralen demografischen, sozialen und ökonomisch-strukturellen Aufgabenstellungen in diesem Raum 2014 bis 2020 ff. gemeinsam anzugehen und alle Kräfte zu mobilisieren, um ihren ländlichen Raum zukunftsfähig aufzustellen.

3 AUSGANGSLAGE

Die Ausgangslage für die Region LLO wird für die strategierelevanten Bereiche Raum- und Siedlungsstruktur, Bevölkerungsstruktur und -entwicklung, Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt, Umweltsituation und Energie beschrieben. Für die Celler Ortsteile Altenhagen, Bostel, Garßen, Groß Hehlen, Hustedt, Klein Hehlen, Lachtehausen und Scheuen werden nur in Teilbereichen eigene Statistiken geführt. Daher beziehen sich im Folgenden einige entsprechend gekennzeichnete Angaben nur auf die Gemeinde Eschede sowie die Samtgemeinden Lachendorf und Meinersen. Da die Struktur der Region weitgehend homogen ist (Kap. 2.1), können die getroffenen Aussagen aber auf die eher ländlich geprägten Ortsteile der Stadt Celle übertragen werden.

3.1 Raum- und Siedlungsstruktur

Die Region „Lachte – Lutter – Oker“ umfasst eine Fläche von 63.363 ha bzw. 633,63 km^2, die sich wie folgt auf die Kommunen aufteilt (Abb. 3-1):

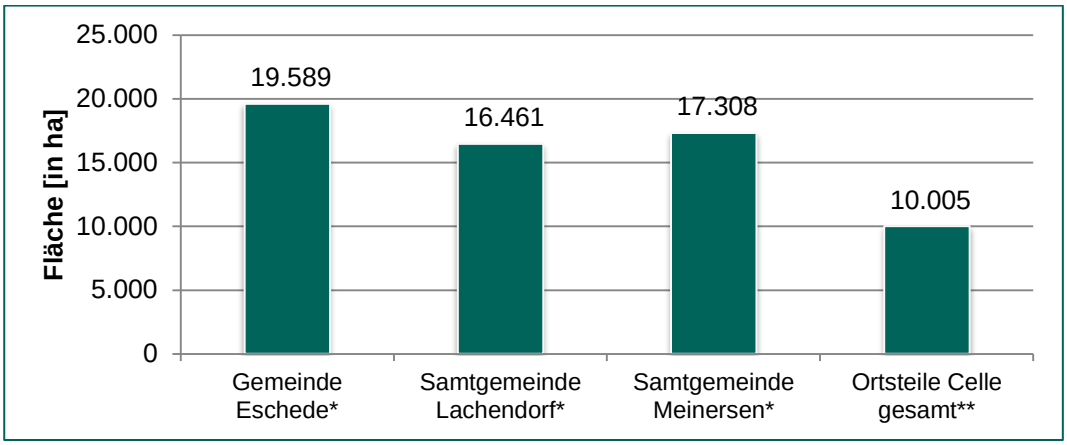


Abb. 3-1: Flächengröße der Gemeinde, der Samtgemeinden und der Celler Ortsteile
*Quelle: *LSN 2014d, Stand 31.12.2012; **Stadt Celle 2013, Stand 31.12.2013*

Die Region ist ländlich geprägt. Ihre durchschnittliche Bevölkerungsdichte ist mit 84,9 EW/km² nur etwa halb so groß wie die in Niedersachsen mit 163,63 EW/km^2 (LSN-Online 2014g). Laut BBSR (2013) werden die Gemeinde Eschede und die Samtgemeinde Lachendorf als ländlich-periphere Räume, die Samtgemeinde Meinersen als ländlich-zentraler Raum definiert. Kennzeichnend für diese Räume ist, dass ihre Entwicklung in verschiedenen Bereichen (z.B. Arbeitsmarkt) durch die angrenzenden Zentren deutlich geprägt wird und sie von den Ausstrahlungseffekten der Industriezentren Celle, Braunschweig und Wolfsburg profitieren (NIW 2014a, b).

Die Stadt Celle übernimmt als Oberzentrum eine wichtige Versorgungsfunktion für die Region. Die Gemeinden Eschede, Lachendorf und Meinersen sind in den RROP für den Landkreis Celle (RROP CE 2005) und den Großraum Braunschweig (ZGB 2008a, b) als Grundzentren ausgewiesen. Sie gewährleisten u.a. durch medizinische, schulische und soziale Versorgungsangebote, Geschäfte und Betriebe sowie öffentliche Einrichtungen und Dienste die Grundversorgung. Die Ortsteile Leiferde und Müden (Aller) übernehmen grundzentrale Teilfunktionen. Das nächstgelegene Mittelzentrum zur Deckung des gehobenen periodischen Bedarfs ist die Stadt Gifhorn.

Charakteristisch für das Landschaftsbild der Region sind die landwirtschaftliche Nutzung mit einem Anteil von 50 Prozent an der Gesamtfläche sowie die Wälder mit einem Anteil von 38 Prozent.

Gebäude- und Freiflächen, Verkehrsflächen sowie sonstige Nutzungen machen lediglich 12 Prozent der Nutzung aus (Abb. 3-2). Die Landschaft prägend sind zudem die Fließgewässer Lachte, Lutter, Aller und Oker.

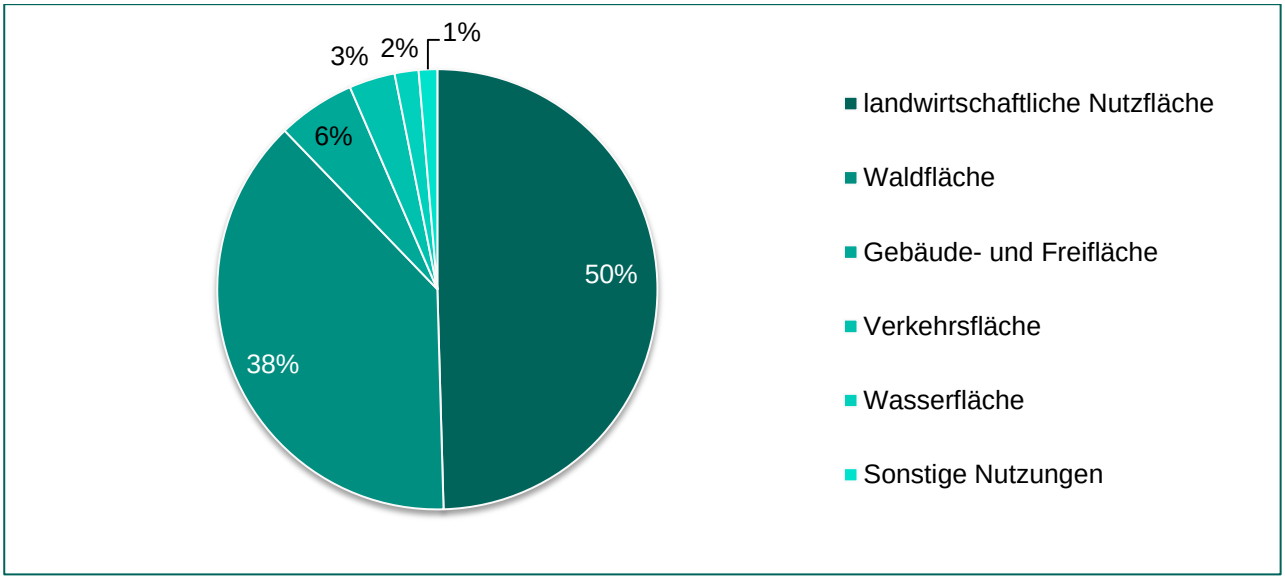


Abb. 3-2: Anteile der Flächennutzungen in der Region „Lachte – Lutter – Oker“
Quelle: LSN-Online 2014d, Stand 31.12.2012; Stadt Celle 2013, Stand 31.12.2013

Wichtiger Bestandteil des Landschaftsbildes sind die noch heute in weiten Teilen der Region zu erkennenden aufgelockerten Haufendörfer (Nohl 2004). Insbesondere in den kleinen Dörfern der Region führen rückläufige Einwohnerzahlen bereits heute zu problematischen Leerständen vor allem in den Dorfzentren. In vielen Siedlungsbereichen der Grundzentren wird sich die Leerstandproblematik durch unterlassene Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen sowie durch stagnierende bzw. rückläufige Immobilienpreise noch weiter verschärfen. Das wird Auswirkungen auf die vorhandenen Infrastrukturangebote haben und zu Konsequenzen für die Siedlungsstrukturen und deren Entwicklung führen. Im Hinblick auf Zentralität, kurze Wege, Flächen-, Klima- und Ressourcenschutz sowie auch in Bezug auf die Lebensqualität und die regionale Identität wird es eine Aufgabe sein, diese Ortskerne zu erhalten und zu entwickeln.

3.2 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

3.2.1 Bevölkerungsstruktur

In der Region LLO lebten am 01.01.2014, 0.00 Uhr, 53.791 Einwohner (LSN-Online 2014g, Stadt Celle 2014), die sich wie folgt auf die Kommunen verteilen:

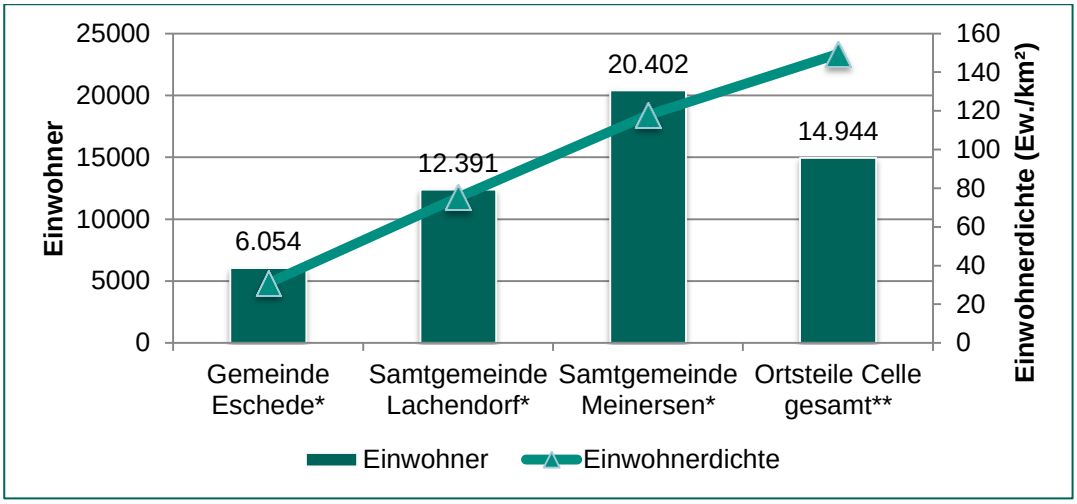


Abb. 3-3: Einwohner in der Region „Lachte – Lutter – Oker“
*Quelle: *LSN 2014g, Stand 31.12.2013; **Stadt Celle 2014, Stand 01.01.2014*

Die Region ist mit durchschnittlich 84,9 EW/km² im Vergleich zum Land Niedersachsen (163,6 EW/km², Stand 31.12.2013) eher dünn besiedelt. Deutlich unterhalb des Durchschnittes liegt die Gemeinde Eschede mit einer Einwohnerdichte von 31 EW/km² (Abb. 3-3).

Das Durchschnittsalter liegt in der Region mit 43,6 Jahren im Vergleich zu 44,1 Jahren in Niedersachsen geringfügig unter dem Durchschnitt (Bertelsmann Stiftung 2014a). Die Altersstruktur entspricht in etwa dem niedersächsischen Durchschnitt. Der Anteil der über 60-jährigen beträgt 27,9 Prozent (Nds. 27,3 Prozent), der Anteil der unter 15-jährigen 14,0 Prozent (Nds. 13,6 Prozent) (LSN-Online 2014f).

3.2.2 Bevölkerungsentwicklung

Eine Gegenüberstellung der Bevölkerungszahlen der Stadt Celle und der Kommunen für den Zeitraum 2002-2012 zeigt deutliche Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung auf. In der Stadt Celle hat die Einwohnerzahl im genannten Zeitraum um 2,5 Prozent abgenommen. Deutlich geringer waren die Bevölkerungsverluste in den Samtgemeinden Lachendorf (-0,2 Prozent) und Meinersen (-1,1 Prozent), in denen negative natürliche Salden weitestgehend durch Wanderungsüberschüsse ausgeglichen werden konnten. Die Gemeinde Eschede war mit einer Bevölkerungsabnahme um 6,4 Prozent deutlich stärker betroffen (LSN-Online 2014e).

Für den Zeitraum von 2009-2030 geht die Studie der Bertelsmann Stiftung in der gesamten Region von einem Bevölkerungsrückgang aus (Abb. 3-4). Während der geringste relative Bevölkerungsrückgang für die Samtgemeinde Lachendorf erwartet wird (-5,4 Prozent), prognostiziert die Studie für die Gemeinde Eschede eine Abnahme der Bevölkerung um ein Zehntel (-10,4 Prozent) und in der Samtgemeinde Meinersen um 9,9 Prozent. Damit stellt sich die Situation in der gesamten Region deutlich negativer dar als im niedersächsischen Durchschnitt (-4,8 Prozent).

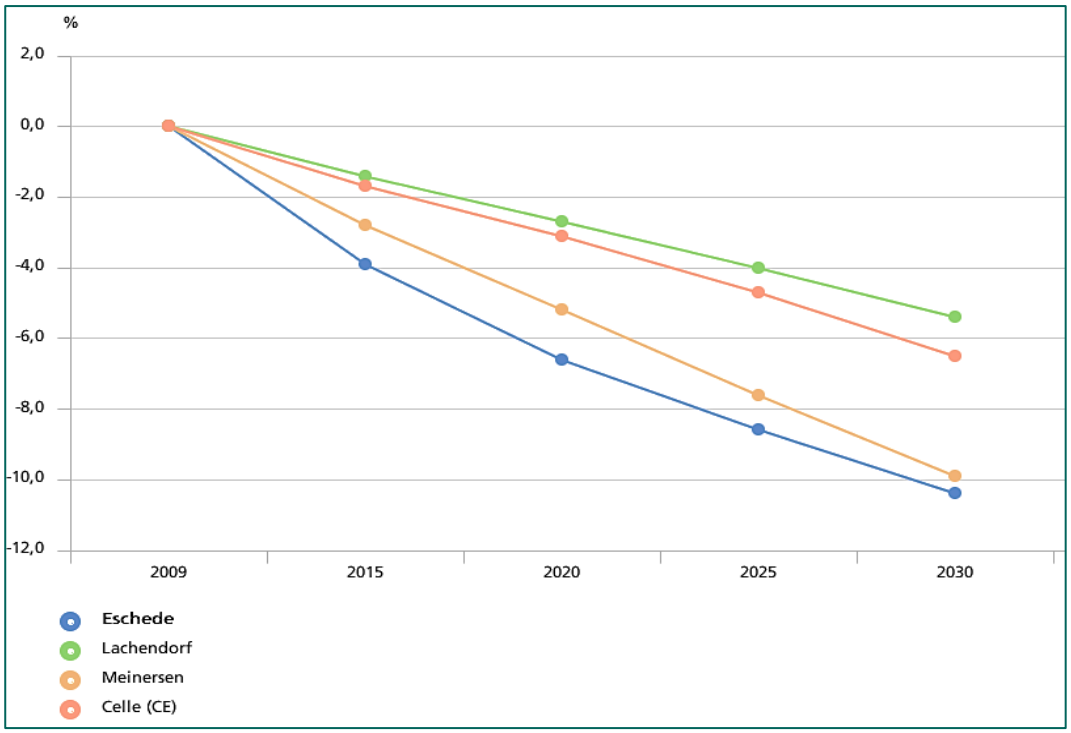


Abb. 3-4: Relative Gesamtbevölkerungsentwicklung 2009-2030
Quelle: Bertelsmann Stiftung 2014b

Bis zum Jahr 2030 ist zudem für die Region (inkl. Stadt Celle) ein Anstieg des Durchschnittsalters von 43,6 (2012) auf 48,1 Jahre zu erwarten (Bertelsmann Stiftung 2014a).

Aufgrund dieser Entwicklung wird bei der Fortschreibung der Entwicklungsstrategie für die Region auf den demographischen Wandel sowie die Regionale Daseinsvorsorge ein besonderes Augenmerk gelegt.

3.3 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

3.3.1 Wirtschaftsstruktur

Die Wirtschaftskraft der Region „Lachte – Lutter – Oker“ ist im landesweiten Vergleich eher gering. Mit einem Bruttoinlandsprodukt je Einwohner von 25.014 Euro im Landkreis Celle und 15.732 Euro im Landkreis Gifhorn, liegt die Region teilweise deutlich unterhalb des niedersächsischen Durchschnitts von 28.325 Euro pro Kopf (LSN-Online 2014b).

Mit einem Anteil von rund 41 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, liegt der wirtschaftsstrukturelle Schwerpunkt der Region im „Dienstleistungssektor“, gefolgt vom Produzierenden Gewerbe (28 Prozent) und „Handel, Verkehr, Lagerei und Gastgewerbe“ (27 Prozent) (ohne Ortsteile Celle). Das Arbeitsplatzangebot im Bereich „Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft“ ist mit rund 4 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eher gering (LSN-Online 2014c).

Die Wirtschaftsstruktur der Region LLO ist überwiegend kleinstrukturiert. Mit Drewsen Spezialpapiere (ca. 400 Arbeitsplätze, SG Lachendorf) und Motortech, einem Systementwickler für Gasmotoren (200 Arbeitsplätze, Altenhagen) gibt es nur zwei größere Arbeitgeber in der Region. Alle an-

deren Unternehmen beschäftigen deutlich weniger Arbeitskräfte. Dafür gibt es aber einige spezialisierte Unternehmen, die für den regionalen Arbeitsmarkt eine wichtige Rolle einnehmen:

- die NIBE Systemtechnik GmbH (Spezialist für Wärmepumpen aus oberflächennaher Geothermie) in Altenhagen,
- die Weight Präzisionstechnik GmbH (Spezialist für CNC gesteuerte Metallbearbeitung sowie für Erodieren und Kunststofftiefziehen) in Groß Hehlen,
- die Steffel GmbH (Kathodischer Korrosionsschutz) in Lachendorf,
- die CTEAM Consulting (Spezialist am Markt für Freileitungs- und Mobilfunkmastbau und Komplettanbieter für Netzbetreiber) in Leiferde,
- die Grundwald Erodiertechnik in Habighorst (Werkzeugbau),
- das Heidegut Eschede (Feriendorf mit der Spezialisierung auf den Reittourismus),
- die Teichwirtschaft & Räucherei Aschauteiche in Eschede
- TEMA-Q in Meinersen, spezialisiert auf Marktforschungs- und Customer-Experience-Lösungen.

Weitere Unternehmen sind im Handwerksbereich sowie in den vor- und nachgelagerten Bereichen der Landwirtschaft angesiedelt. Darüber hinaus gibt es zwei Initiativen bzw. Unternehmerinnennetzwerke:

- die WeiberWirtschaft in Eschede, die 2010 von 15 „BotschafterInnen“ aus verschiedenen Wirtschaftsbereichen gegründet wurde und deren Philosophie lautet *„Mitmischen, die Selbstverantwortung der Menschen für die Zukunft dieses Landstriches ganz praktisch stärken, jede mit ihren Möglichkeiten“*
- der "UNSAhof", ein revitalisierter Bauernhof im ehemaligen Dorfzentrum von Leiferde, der als Frauenwirtschaftshof genutzt wird. Er dient als Gründerinnenzentrum für Frauen in den Bereichen Verkauf, Dienstleistungen und Weiterbildung. Als wirtschaftliche Hofgemeinschaft nutzen die Frauen gemeinsam die Infrastruktur und unterstützen sich bei Marketing und Veranstaltungen.

3.3.2 Struktur der Landwirtschaft

Im Jahr 2010 wirtschafteten in der Region (ohne Ortsteile Celle) 280 landwirtschaftliche Betriebe, davon 167 Einzelunternehmen (60 Prozent) im Haupterwerb (Abb. 3-5). Die durchschnittliche Flächenausstattung variiert zwischen 86,9 ha in der Samtgemeinde Lachendorf und 102,4 ha in der Gemeinde Eschede. Im Schnitt halten 64 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe Vieh. Der Großviehbesatz pro Hektar LF ist mit maximal 0,48 in der Samtgemeinde Lachendorf im niedersächsischen Vergleich (1,12) als gering einzustufen (LSKN 2012a).

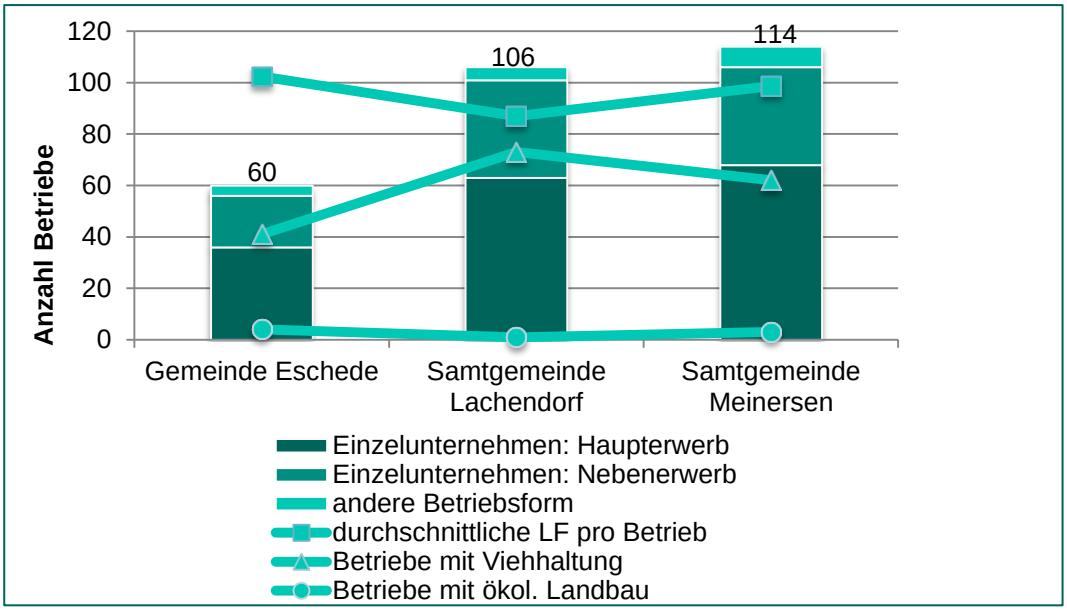


Abb. 3-5: Art und Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe (ohne Ortsteile Celle)
Quelle: LSKN 2012a; LSKN 2012b

3.3.3 Arbeitsmarkt

Aufgrund der kleinstrukturierten Wirtschaft und des damit verbundenen eingeschränkten Arbeitsplatzangebotes am Wohnort (Kap. 3.3.1) pendeln viele Bewohner u.a. in die nahegelegenen Arbeitsmarktzentren Celle, Gifhorn, Wolfsburg (Automobilindustrie) und Hannover, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen. Alle (Samt-)Gemeinden der Region LLO weisen negative Pendlersalden auf (Abb. 3-6). Das gilt insbesondere für die Samtgemeinde Meinersen, in der 1.275 Einpendler 6.738 Auspendlern gegenüber stehen. Hieran wird der starke Bezug zur Autostadt Wolfsburg deutlich, in der viele Arbeitnehmer beschäftigt sind.

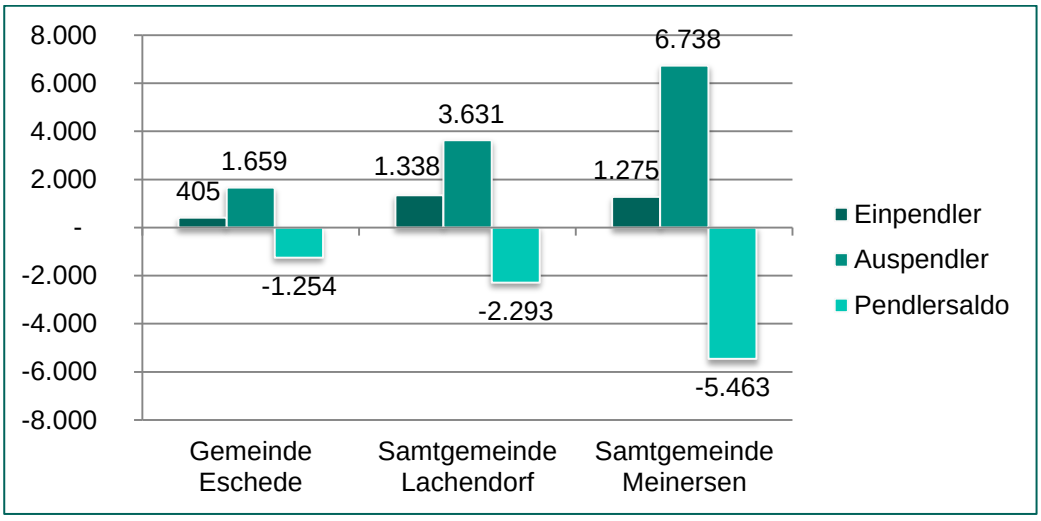


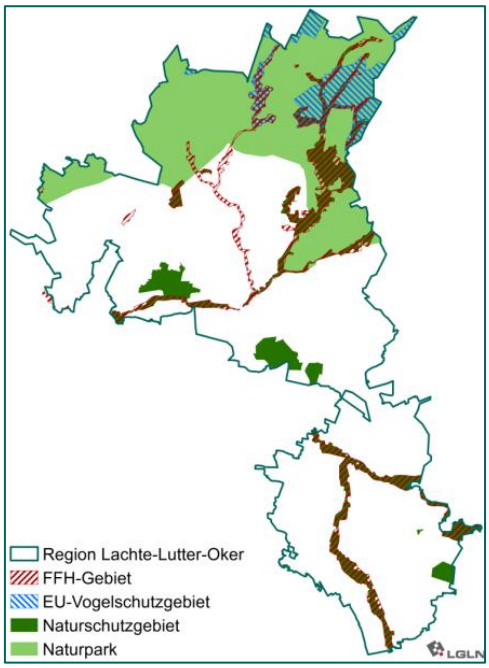
Abb. 3-6: Pendlerströme
Quelle: LSN 2014a, Stand 30.06.2012

Die Arbeitslosenquote liegt in der Region mit durchschnittlich 9,5 Prozent über dem Landesdurchschnitt mit 8,8 Prozent. In der Stadt Celle ist die Arbeitslosenquote mit 12,9 Prozent besonders hoch, gefolgt von 10,2 Prozent in Eschede (Bertelsmann Stiftung 2012).

3.4 Umweltsituation

Die Region ist durch eine abwechslungsreiche Kulturlandschaft geprägt. Viele Landschaftsbestandteile, die nachfolgend dargestellt sind, stehen unter Schutz (Abb. 3-7).

- die FFH-Gebiete Lachte, Lutter, Aschau mit einigen Nebenflüssen und Aller (mit Barnbruch), untere Leine, untere Oker,
- das EU-Vogelschutzgebiet Südheide und Aschauteiche bei Eschede,
- die Naturschutzgebiete Müsse, Allerdreckwiesen, Schweinebruch, Viehmoor, Lachte, Lutter, Allertal zwischen Gifhorn (B4) und Flettmar sowie die Okerauen
- der Naturpark Südheide.



Hinzu kommen zahlreiche kleinere Schutzgebiete, Naturdenkmäler und geschützte Landschaftsbestandteile.

Bereits in der Förderperiode 2007-2013 wurde die Bedeutung der zahlreichen wertvollen Lebensräume für die Region „Lachte – Lutter – Lüß“ durch die Umsetzung verschiedener LEADER-Projekte unterstrichen. Beispielhaft seien an dieser Stelle die Wiedervernässung der Allerdreckwiesen, die Studie zur Renaturierung der Lachte und der Kieseinbau in der Lachte genannt.

Abb. 3-7: Besonders geschützte Gebiete in LLO
Quellen: Fachdaten Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz; Geobasisdaten: © 2014 Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung.

3.5 Energie

Die Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien hat in der Region LLO eine große Bedeutung. In den vergangenen Jahren ist die Zahl an EEG-Anlagen deutlich gestiegen. Im Jahr 2013 konnten 69 Prozent des Strombedarfs im Netzgebiet des Hauptenergieversorgers im Landkreis Celle, der SVO Vertrieb GmbH, durch regional erzeugten Ökostrom abgedeckt werden. Die Region Celle-Uelzen liegt damit deutlich oberhalb des bundesweiten Durchschnitts von 25 Prozent (SVO 2014). Die Samtgemeinde Meinersen liegt im Netzgebiet der LSW Energie GmbH & Co. KG. Auch hier verläuft der Ausbau der erneuerbaren Energien insgesamt dynamisch (LSW 2014).

Besonders hervorzuheben ist die Samtgemeinde Lachendorf, in der es 25 Biogas-, 25 Windenergie- und 250 Solarenergieanlagen gibt (Tab. 3-1). Mit einer jährlichen Energieeinspeisung von rund 148,5 Mio. kWh liegt die Samtgemeinde im Landkreis Celle hinsichtlich der Gewinnung von Ökostrom deutlich vorn. Rund 50 Prozent der eingespeisten Energie stammt aus der Erzeugung von Windstrom (72,8 Mio. kWh). Die jährliche Energieeinspeisung in der Stadt Celle (58,3 Mio.

kWh/a), der Gemeinde Eschede (51,9 Mio. kWh/a) und der Samtgemeinde Meinersen (39,5 Mio. kWh/a) ist dagegen deutlich geringer.

Kommune	*Energie-entnahme (in Tsd. kWh/a)*	*Energie-einspeisung (in Tsd. kWh/a)*	*Wind-energie*	*Biomasse*	*Solar-energie*	*Wasser*
Stadt Celle*	331.473	58.293	3	10	459	1
Gemeinde Eschede*	21.224	51.938	10	12	124	-
Samtgemeinde Lachendorf*	40.303	148.483	25	25	250	-
Samtgemeinde Meinersen**	56.419	39.480	1	11	297	2
Gesamt	449.419	298.194	39	58	1.130	3

Tab. 3-1: Anlagen zur Energieerzeugung in der Region LLO
*Quelle: *SVO 2014, Stand 2013; **LSW 2014, Stand 2013*

3.6 Übergeordnete Planungen und Vorgaben

Maßgeblich für die Region „Lachte – Lutter – Oker“ sind die thematischen Vorgaben des Landes, die Regionalen Handlungsstrategien für die Amtsbezirke Lüneburg und Braunschweig sowie die Regionalen Raumordnungsprogramme für den Landkreis Celle (2005) und für den Großraum Braunschweig (2008).

3.6.1 Thematische Vorgaben des Landes Niedersachsen

Das Land Niedersachsen hat für die Erstellung Regionaler Entwicklungskonzepte bzw. Integrierter Ländlicher Entwicklungskonzepte Pflichtthemen vorgegeben, die als inhaltliche Anforderungen in den Konzepten zu berücksichtigen sind. Da LLO sich als LEADER- und ILE-Region bewirbt, sind alle Pflichtthemen zu berücksichtigen:

- Regionale Wirtschaftsentwicklung
- Demografische Entwicklung
- Klima- und Umweltschutz
- Möglichkeiten zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme (Innenentwicklung)
- Maßnahmen zur Sicherung und Stärkung der öffentlichen Daseinsvorsorge.

3.6.2 Basisanalyse des NIW

Das Niedersächsische Institut für Wirtschaftsforschung e.V. hat 2014 ein Gutachten „Basisanalyse zur Identifizierung spezifischer Handlungsbedarfe für fünf Regionen in Niedersachsen“ veröffentlicht. Die Regionalen Handlungsstrategien für die Amtsbezirke Lüneburg (NIW 2014b) und Braunschweig (NIW 2014a) nehmen auf die Ergebnisse des Gutachtens Bezug.

3.6.3 Regionale Handlungsstrategien

Aufgrund des räumlichen Zuschnittes der Region sind die Regionalen Handlungsstrategien (RHS) für die Amtsbezirke Lüneburg und Braunschweig zu berücksichtigen. Die RSH für den Amtsbezirk

Braunschweig lag bei Drucklegung des REK allerdings nur in der Entwurfsfassung vom 17.11.2014 vor. Ein direkter Vergleich der beiden Strategien ist aufgrund des unterschiedlichen Aufbaus schwierig.

Regionale Handlungsstrategie für den Amtsbezirk Lüneburg

Die Regionale Handlungsstrategie für den Amtsbezirk Lüneburg (ArL&LK 2014) versteht sich als Dachstrategie. Dementsprechend sind die strategischen Zielsetzungen und Maßnahmenbeispiele der Handlungsfelder (HF) abstrakt formuliert. Die regionalen Akteure können und sollen so die operativen Ansätze nutzen, um in ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen teilräumlich und/oder fachspezifisch geeignete Maßnahmen und Projekte einzeln oder im Rahmen der regionalen Zusammenarbeit umzusetzen.

Die Regionale Handlungsstrategie für den Amtsbezirk Lüneburg (Tab. 3-2) benennt vier strategische Ziele, zu denen jedes der sechs definierten Handlungsfelder einen Beitrag leistet. Die Handlungsfelder orientieren sich an den Zielen der Strategie „Europa 2020“. Die strategischen Ziele und Handlungsfelder der RHS LG finden im REK in den nachfolgend genannten Handlungsfeldzielen Berücksichtigung:

Handlungsfelder (HF 1-4) des REK

HF 1: Demografischer Wandel, regionale Daseinsvorsorge, Lebensqualität im ländlichen Raum sichern und stärken
HF 2: Leben im Dorf – Leben mittendrin
HF 3: Regionale Kulturlandschaft nachhaltig und klimafreundlich entwickeln
HF 4: Kleinstrukturierte Wirtschaft stärken, Standorte sichern

Strategische Ziele	
Attraktivität als Lebens- und Wirtschaftsraum sichern/steigern Erreichbarkeit, bezogen auf Verkehr/ Mobilität i.w.S., ausgerichtet auf schnelle, bequeme und umweltfreundliche Erreichbarkeit relevanter Ziele innerhalb und außerhalb der Region – auch virtuell Zukunftsfähigkeit im Sinne von ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltiger Tragfähigkeit Mitverantwortung durch Mobilisierung, Befähigung sowie aktive Einbeziehung der regionalen Akteure	
Handlungsfelder RHS LG	***…und deren Berücksichtigung im REK***
Infrastruktur: Bedarfsgerechte und möglichst attraktive soziale Infrastruktur zur Sicherung attraktiver Orte in der Fläche. Verkehrsinfrastruktur und flächendeckende Breitbandversorgung als Voraussetzung für die Sicherung der Attraktivität der Region als Lebens- und Wirtschaftsraum. Innovative Energieinfrastrukturen haben aufgrund der Lagegunst bzgl. der Produktion erneuerbarer Energien eine hohe Bedeutung für die Region	Handlungsfeldziele 1.1 Die Grund- und Nahversorgung sichern 1.4 Die Mobilität ausbauen 3.3 Die Effizienz der regenerativen Energieerzeugung ausbauen 4.4 Die Region als Wirtschaftsstandort etablieren

Handlungsfelder RHS LG	*…und deren Berücksichtigung im REK*
Innovation: Branchen- und sektorübergreifende Weiterentwicklung des regionalen Innovationssystems. Förderung von Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsprojekten. Förderung neuer unternehmerischer Tätigkeit. Schaffung günstiger Voraussetzungen für Existenzgründung.	Handlungsfeldziele 3.2 Die moderne, bäuerliche Landwirtschaft stärken 4.4 Existenzgründungen und Ansiedlungen von Betrieben fördern
Wettbewerbsfähigkeit: Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft und Wissenschaft. Wettbewerbsfähigkeit der Städte und Gemeinden.	Handlungsfeldziele 2.1 Die dörflichen Strukturen erhalten und ausbauen 3.4 Die Produktion und die Vermarktung von regionalen Produkten ausbauen 4.1 Unternehmensnetzwerke fördern 4.4 Die Region als Wirtschaftsstandort etablieren
Umwelt/Klimaschutz: Sicherung und Aufwertung von Natur und Landschaft. Energie- und Ressourceneffizienz. Umweltbildung.	Handlungsfeldziele 3.1 Die Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft und ihrer naturnahen Strukturen sichern und erlebbar machen 3.3 Die Effizienz der regenerativen Energieerzeugung ausbauen 3.5 Einvernehmliche Lösungen beim Wassermanagement schaffen
Bildung / Qualifizierung: Förderung der individuellen Handlungsfähigkeit. Verfügbarkeit und Zugang zu qualifizierten Bildungseinrichtungen / -angeboten. Umfassende Maßnahmen zur Sicherung des regionalen Fachkräfteangebotes.	Handlungsfeldziele 4.2 Aus- und Fortbildungsangebote ausbauen 4.5 Arbeitsplätze sichern und schaffen
Gesellschaftliche Teilhabe: Ermöglichung und aktive Wahrnehmung bzw. Ausübung von gesellschaftlicher Teilhabe.	Handlungsfeldziele 2.5 Das Ehrenamt stärken 2.6 Vereinsübergreifende Kooperation stärken

Tab. 3-2: Strategische Ziele der regionalen Handlungsstrategie für den Amtsbezirk Lüneburg
Quelle Spalte 1: ArL&LK 2014

Regionale Handlungsstrategie für den Amtsbezirk Braunschweig

Die regionale Handlungsstrategie für den Amtsbezirk Braunschweig (ArL 2014) benennt fünf zentrale Entwicklungsleitsätze, die im REK in den vier Handlungsfeldern berücksichtigt werden (Tab. 3-3).

RHS BS, Entwicklungsleitsätze	*…und deren Berücksichtigung im REK*
Stärkung und Weiterentwicklung der in Europa führenden Forschungs- und Wissenschaftsregion.	Handlungsfeld 4 Kleinstrukturierte Wirtschaft stärken, Standorte sichern
Zukunftssicherung der Automobilregion und Weiterentwicklung zu einer Kompetenzregion für Verkehr und Mobilität.	Handlungsfeld 1 Demografischer Wandel, regionale Daseinsvorsorge, Lebensqualität im ländlichen Raum sichern und stärken Handlungsfeld 4 Kleinstrukturierte Wirtschaft stärken, Standorte sichern
Weiterentwicklung zur Kompetenzregion für Energie- und Ressourceneffizienz.	Handlungsfeld 3 Regionale Kulturlandschaft nachhaltig und klimafreundlich entwickeln
Entwicklung von zukunftsfähigen Konzepten in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft.	Handlungsfeld 1 Demografischer Wandel, regionale Daseinsvorsorge, Lebensqualität im ländlichen Raum sichern und stärken Handlungsfeld 2 Leben im Dorf – Leben mittendrin
Entwicklung, Stabilisierung und Anpassung des ländlichen Raumes unter Berücksichtigung der spezifischen Herausforderungen des demografischen Wandels.	Handlungsfeld 1 Demografischer Wandel, regionale Daseinsvorsorge, Lebensqualität im ländlichen Raum sichern und stärken Handlungsfeld 2 Leben im Dorf – Leben mittendrin

Tab. 3-3: Entwicklungsleitsätze der regionalen Handlungsstrategie für den Amtsbezirk Braunschweig
Quelle Spalte 1: ArL 2014

Den Entwicklungsleitsätzen sind acht Handlungsfelder mit insgesamt 30 strategischen Zielen zugeordnet, die im REK in den Handlungsfeldzielen der oben genannten vier Handlungsfelder Berücksichtigung finden.

Handlungsfelder und strategische Ziele	*…und deren Berücksichtigung im REK*
Mobilität ■ Zukunftssicherung der Automobilregion. ■ Zukunftssicherung der Wirtschafts- und Industriestandorte durch entsprechende Entwicklung von Infrastruktur und Mobilitätskonzepten.	Handlungsfeldziele 1.4 Die Mobilität ausbauen 4.4 Die Region als Wirtschaftsstandort etablieren.

Handlungsfelder und strategische Ziele	*…und deren Berücksichtigung im REK*
■ Sicherung funktions- und zukunftsfähiger Infrastruktur und Mobilitätskonzepte, insbesondere im Individualverkehr. ■ Aufrechterhalten der Mobilität für die Bevölkerung im ländlichen Raum.	
Wirtschaft ■ Stärkung und Weiterentwicklung der Forschungs- und Wissenschaftsregion. ■ Zukunftssicherung der Automobilregion und Weiterentwicklung zu einer Kompetenzregion für Verkehr und Mobilität. ■ Fokussierung auf vorhandene Kompetenzfelder und Ausbau der Potentiale, insbesondere im Bereich vorhandener industrieller Kerne. ■ Aktivierung des Innovationspotenzials von KMU und im Handwerk.	Handlungsfeldziele 4.1 Unternehmensnetzwerke fördern 4.3 Existenzgründungen und Ansiedlungen von Betrieben fördern 4.4 Die Region als Wirtschaftsstandort etablieren 4.5 Arbeitsplätze sichern und schaffen
Wissensvernetzung/ Wissenstransfer/FuE ■ Stärkung und Weiterentwicklung der Forschungs- und Wissenschaftsregion. ■ Intensivierung der Ausrichtung von Hochschulen auf die Innovationsbedarfe der Unternehmen der Region, insbesondere der KMU. ■ Stärkung der anwendungsorientierten Forschung. ■ Erhöhung der Ausgründungen aus Universitäten/ Hochschulen in der Region. ■ Ausbau des Wissenstransfers aus der Wissenschaft in die Unternehmen durch Weiterbildung / Qualifikation / Vernetzung / Kooperation.	Handlungsfeldziele 4.2 Aus- und Fortbildungsangebote ausbauen 4.3 Existenzgründungen und Ansiedlungen von Betrieben fördern
Arbeitsmarkt und Fachkräftesicherung ■ Zukunftsorientierte und angepasste Konzepte zur Fachkräftegewinnung und -sicherung ■ Gezielte Maßnahmen zur Aktivierung des vorhandenen Potenzials von Arbeitskräften ■ Gezielte Vernetzung von Wissenschaft und Arbeitsmarkt für Ausbildung, Weiterbildung und Qualifikation zur Realisierung des Konzeptes für Lebenslanges Lernen ■ Zugang zu Aus- und Weiterbildung für alle gewährleisten	Handlungsfeldziele 4.2 Aus- und Fortbildungsangebote ausbauen 4.5 Arbeitsplätze sichern und schaffen
Siedlungsstruktur und –entwicklung / Daseinsvorsorge ■ Sicherstellung der Daseinsvorsorge / soziale Innovation ■ Entwicklung, Stabilisierung und Anpassung des	Handlungsfeldziele 1.1 Die Grund- und Nahversorgung sichern 1.2 Die Lebensqualität steigern 2.1 Die dörflichen Strukturen erhalten und ausbauen

Handlungsfelder und strategische Ziele	*…und deren Berücksichtigung im REK*
ländlichen Raumes und nachhaltige Entwicklung der Städte ■ Infrastruktureller Ausbau Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)/ BREITBAND ■ Erhöhung der Lebensqualität und Attraktivierung der Region als Wohn- und Arbeitsort ■ Erhalt des kulturellen Erbes und der Identität im ländlichen Raum	2.2 Die Innenentwicklung stärken 2.3 Flexible Wohnraumangebote schaffen 2.5 Das Ehrenamt stärken 2.6 Vereinsübergreifende Kooperation stärken 3.1 Die Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft und ihrer naturnahen Strukturen sichern und erlebbar machen.
Energie, Klimaschutz und Ressourceneffizienz ■ Etablierung als Kompetenzregion für Energie- und Ressourceneffizienz sowie CO2-Reduzierung. ■ Unterstützung der Energiewenden, z.B. durch energetische Sanierungen und Steigerung der Energieeffizienz sowie CO2-Reduzierung. ■ Verstärkte Forschung und Innovation (FuI) im Bereich Energie, Klima und Ressourcenschutz. ■ Regionaler Hochwasserschutz.	Handlungsfeldziele 3.2 Die moderne, bäuerliche Landwirtschaft stärken 3.3 Die Effizienz der regenerativen Energieerzeugung ausbauen
Landwirtschaft ■ Verbesserung der landwirtschaftlichen Standortvoraussetzungen und Produktionsbedingungen. ■ Reduzierung des Flächenverbrauchs der landwirtschaftlichen Nutzfläche. ■ Erhalt der kleinbäuerlichen Landwirtschaft.	Handlungsfeldziele 3.2 Die moderne, bäuerliche Landwirtschaft stärken 3.4 Die Produktion und die Vermarktung von regionalen Produkten ausbauen
Gesundheits- und Sozialwirtschaft ■ Entwicklung von zukunftsfähigen Konzepten zur Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum und soziale Innovation ■ Vernetzung der Sozialwirtschaft und deren Einbindung in Prozesse zur Bewältigung der Probleme des demografischen Wandels ■ Ausbau und Weiterentwicklung des Spitzenstandortes der Universitätsmedizin Göttingen ■ Neue Konzepte zur Gesundheitsvorsorge	Handlungsfeldziele 1.1 Die Grund- und Nahversorgung sichern 1.2 Die Lebensqualität steigern

Tab. 3-4: Handlungsfelder der regionalen Handlungsstrategie für den Amtsbezirk Braunschweig
Quelle: AFL 2014, ergänzt

3.6.4 Regionale Raumordnungsprogramme

Die Regionalen Raumordnungsprogramme (RROP) für den Landkreis Celle (RROP CE 2005) und für den Großraum Braunschweig (ZGB 2008a, b) bilden eine wichtige Grundlage für die angestrebte räumliche und strukturelle Entwicklung der Region. Aufbauend auf dem Landes-Raumordnungsprogramm (LROP) Niedersachsen konkretisieren und ergänzen sie entsprechend den regionalen Besonderheiten die Ziele und Grundsätze der Raumordnung für die Region.

Nachfolgend werden die Festlegungen der Regionalen Raumordnungsprogramme aufgegriffen, die für die Region als richtungsweisend erachtet werden.

Raum- und Siedlungsstruktur

Die Gemeinde Eschede sowie die Samtgemeinden Lachendorf und Meinersen sind in den RROP als ländliche Räume ausgewiesen. Gemäß den regionalen Festlegungen für den Landkreis Celle ist einer Ausdünnung der Infrastruktur in diesen Räumen entgegenzuwirken. Die angestrebte Entwicklung gleichwertiger Lebensverhältnisse wird durch den Erhalt und den Ausbau einer leistungsfähigen Infrastruktur mit angemessenen Wohnraum- und Dienstleistungsangeboten sowie Verkehrs- und Versorgungseinrichtungen begünstigt.

Die Stadt Celle hat die Funktion eines Oberzentrums. Als Grundzentren sind die Ortsteile Eschede, Lachendorf und Meinersen ausgewiesen. Die Ortsteile Leiferde und Müden (Aller) übernehmen grundzentrale Teilfunktionen.

Standorte für ländliche Siedlungen sind die Ortslagen Bostel, Garßen, Groß Hehlen, Klein Hehlen der Stadt Celle, Ahnsbeck, Hohnhorst, Hohne, Metzingen, Spechtshorn der Samtgemeinde Lachendorf sowie Endeholz und Höfer der Gemeinde Eschede. Durch die Festlegung sollen Nutzungskonflikte der Landwirtschaft mit heranrückender Wohnnutzung vermieden werden. Im RROP für den Großraum Braunschweig gibt es die Festlegung „Standort für Ländliche Siedlung“ nicht.

Erholung und Tourismus

Die am bzw. im Naturpark Südheide gelegenen Kernorte Eschede und Eldingen sowie die Ortsteile Meinersen und Müden-Dieckhorst sind als Standorte mit der besonderen Entwicklungsaufgabe „Erholung“ ausgewiesen. Die natürliche Eignung der Umgebung für Erholung und Freizeit, die Umweltqualität, die Ausstattung mit Erholungsinfrastruktur sowie das kulturelle Angebot sind unter Berücksichtigung der Fremdenverkehrsfunktion seitens der betroffenen Gemeinden an diesen Standorten zu sichern und weiterzuentwickeln.

Land- und Forstwirtschaft

Eine relativ hohe natürliche Bodenfruchtbarkeit der lehmigen Böden im Norden des Celler Stadtgebiets sind die Voraussetzung dafür, dass ein Großteil der Flächen rund um Bostel, Garßen Groß Hehlen und Klein Hehlen als Vorbehaltsgebiete für Landwirtschaft ausgewiesen ist. Weitere großflächige Vorbehaltsgebiete sind in der Gemeinde Eschede vorzufinden. Die dortigen Böden (Braunerden) sind aufgrund ihres hohen landwirtschaftlichen Ertragspotenzials langfristig für diese Nutzung zu sichern und vor anderweitiger Inanspruchnahme zu schützen. Im Bereich der Samtgemeinde Lachendorf liegen kleinflächige Vorbehaltsgebiete für die Landwirtschaft. Im Süden von Leiferde, rund um Hillerse, nordwestlich von Meinersen und im Norden von Müden (Aller) gibt es aufgrund des hohen, natürlichen, standortgebundenen landwirtschaftlichen Ertragspotenzials und aufgrund besonderer Funktionen für die Landwirtschaft größere Vorbehaltsgebiete. Diese Gebiete bedürfen eines besonderen Schutzes.

Ein großer Anteil der Waldflächen in der Region ist als Vorbehaltsgebiet für Forstwirtschaft bzw. Wald ausgewiesen. Gleichzeitig ist ein großer Teil als Vorranggebiet für ruhige Erholung in Natur und Landschaft überplant. Zu den Zielen der Region zählen die Sicherung der vorhandenen Wälder und das Hinwirken auf Ersatzaufforstungen bei Waldverlusten, u.a. aufgrund der klimarelevanten Funktion des Waldes als CO_2-Speicher. Im Landkreises Celle wird dem Umbau großflächiger

Nadelholzmonokulturen in Laubmischwald eine besondere Bedeutung beigemessen. Im Mittelpunkt stehen dabei der Schutz des Bodens sowie des Grund- und Oberflächenwassers.

Vorbeugender Hochwasserschutz

Entlang der Flussläufe Aller, Oker und Lachte sind die natürlichen Überschwemmungsgebiete als Gebiete zur Sicherung des Hochwasserabflusses ausgewiesen. Sie gilt es in ihrer Funktion als natürliche Retentionsräume zu erhalten bzw. soweit möglich wiederherzustellen. Die Überschwemmungsgebiete der Aschau und Lutter sind in der zeichnerischen Darstellung des RROP für den Landkreis Celle in den entsprechenden Vorranggebieten für Natur und Landschaft enthalten.

Natur und Landschaft

Die Region ist durch die Festlegung großflächiger Vorbehalts[1]- und Vorranggebiete für Natur und Landschaft sowie für ruhige Erholung in Natur und Landschaft gekennzeichnet. Sie liegen nahezu flächendeckend im Gebiet des Naturparks Südheide, großflächig östlich der Stadt Celle, in weiten Teilen der Samtgemeinde Meinersen, südlich von Ahnsbeck, südöstlich von Bostel und nordwestlich von Garßen. Gleiches gilt für die im Planungsraum befindlichen Fließgewässer Lachte, Lutter, Aller und Oker einschl. ihrer Überschwemmungsgebiete. Sie sind als Lebensraum für die heimische Pflanzen- und Tierwelt, für das Landschafts- und Ortsbild sowie für die naturbezogene Erholung besonders zu schützen und im Rahmen der Möglichkeiten wieder herzustellen.

Die Fließgewässer Lachte und Lutter werden im Rahmen des niedersächsischen Fließgewässerschutzsystems als Hauptgewässer der 1. Priorität eingestuft. Eine Renaturierung der Hauptgewässer und ihre Nebengewässer sowie der dazu gehörenden Auenbereiche soll eine Wiedereinstellung der sich unter naturnahen Bedingungen entwickelte Vielfalt an Arten und Biotopen auf der gesamten Fließstrecke begünstigen.

Die Fließgewässer Lachte und Lutter sind durch die Ausweisung als FFH-Gebiet *Aschau, Lachte und Lutter (mit einigen Nebenbächen)* Bestandteil des europäischen Netzes „Natura 2000“ und unter besonderen Schutz gestellt. Sie bilden einen bedeutenden Komplex von Geestflüssen und -bächen (u.a. mit letztem vermehrungsfähigem Bestand der Flussperlmuschel in Norddeutschland). Das FFH-Gebiet *Aller (mit Barnbruch), untere Leine, untere Oker* deckt den Flusslauf der Oker im Bereich der Samtgemeinde Meinersen ab. Er hat besondere Bedeutung als Lebensraum u.a. für Otterbestände.

[1] Die bisherigen Vorsorgegebiete wurden im Rahmen der letzten Änderung des LROP 2012 in Vorbehaltsgebiete umbenannt.

4 EVALUIERUNG

Die Evaluierungsergebnisse des LEADER-Prozesses der Förderperiode 2007-2013 bilden die Grundlage für Handlungsempfehlungen zur strategischen Ausrichtung im Rahmen der Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes. Die nachfolgende Tabelle (Tab. 4-1) benennt die im Evaluierungsbericht formulierten Handlungsempfehlungen und zeigt auf, in welchem Umfang diese im Regionalen Entwicklungskonzept 2014-2020 berücksichtigt wurden. Der komplette Evaluierungsbricht ist dem REK als Anlage 9 beigefügt.

Handlungsempfehlungen zur strategischen Ausrichtung	***… und deren Berücksichtigung im REK***
LEADER-Gebietskulisse ab 2014 um geeignete Partner erweitern	LEADER-Region wurde um die Samtgemeinde Meinersen und Celle-Klein Hehlen erweitert.
LEADER-Gedanken verstärkt auch in diese neuen Partnergemeinden tragen und die Bürger in den Prozess einbinden	Große Beteiligung der „neuen“ Partner während der Fortschreibung des REK; Einreichung vieler Projektideen (Anlage 4).
Umbenennung der LAG/der LEADER-Region „LLL“ in LAG/LEADER-Region „LLO“	LAG-Beschluss am 22.7.2014 in der konstituierenden LAG-Sitzung.
Leitmotto „waldreich-stadtnah-Leben“ aufgrund des neuen Gebietszuschnittes mit weniger Waldanteil überdenken	LAG hat am 17.11.2014 entschieden, es bei dem Motto zu belassen, da der Forstanteil in LLO mit 38% Flächenanteil im Vergleich zu Nds. mit 20% deutlich höher ist.
Eindeutigere und klarere Formulierung der Entwicklungsziele, Teilziele und Maßnahmen	Wurde berücksichtigt (Kap. 6).
Vorzüge des stadtnahen Lebens in der Region mit hoher Landschafts- und Lebensqualität vor dem Hintergrund des demografischen Wandels bewahren und weiterentwickeln	Wird in der Entwicklungsstrategie berücksichtigt (HF 1, 2 und 3).
Thematische Schwerpunkte setzen im Bereich Stadt – Umland – Beziehung mit den Kernthemen Regionale Identität, Siedlungs- und Versorgungsstrukturen, Qualifizierung/ Bildung und Freizeitgestaltung/ Naherholung	Wird in der Entwicklungsstrategie berücksichtigt (HF 1, 2, 3 und 4)
Künftige Schwerpunktsetzung sollte sich im indikativen Finanzplan wiederspiegeln	Schwerpunktsetzung ist kohärent zu den HF. HF 1 + 2: jeweils 34,5% des Budgets, HF 3: 11% des Budgets, HF 4: 20% des Budgets
Kommunal-, Dorf- und Innenentwicklung, Nahversorgung, Regionale Identität und Naherholung als zentrale Themen weiter verfolgen	Wird in den HF 1 und 2 berücksichtigt
Weiterhin intensive Bearbeitung der Themen „Demografischer Wandel“, „Daseinsvorsorge“ und „Erhalt der Kulturlandschaft“	Wird in den HF 1, 2 und 3 berücksichtigt
Fortschreibung der Themen Natur- und Umweltschutz mit den Themenschwerpunkten Fließgewässerentwicklung/Naturschutzgebiete	Wird im HF 3 berücksichtigt
Thema Forst in der neuen Entwicklungsstrategie eher nachrangig berücksichtigen	Wird in der Entwicklungsstrategie nachrangig berücksichtigt

Handlungsempfehlungen zur strategischen Ausrichtung	*… und deren Berücksichtigung im REK*
Integration des Themas Forst in das Themenfeld Klima/Umwelt aufgrund der Bedeutung des Waldes als CO_2-Senke	Wird berücksichtigt: Forst als CO_2-Senke
Stärkere Berücksichtigung der Themenfelder „Klima und Energie“ und „regionale Wirtschaftsentwicklung“ in der Entwicklungsstrategie	Wird in den HF3 und 4 berücksichtigt
Wahrnehmung der Aufgaben der Geschäftsstelle durch das Regionalmanagement	Wird bei der Ausschreibung berücksichtigt
Größe der LAG mit 4 Kommunalvertretern und 12 WiSo-Partnern beibehalten ebenso wie die fachliche Zusammensetzung der LAG	Wird angestrebt. Derzeit gibt es 4 Kommunalvertreter und 11 WiSo-Partner (Kap. 9).
Beibehaltung der Rechtsform, Struktur und Arbeitsweise der LAG	Ist berücksichtigt worden (Kap. 7 und 10).
Häufigkeit und Dauer der LAG-Sitzungen beibehalten (4 Termine p.a. für max. 2 Std.)	Wurde im Aktionsplan berücksichtigt (Kap. 7).
Fortschreibung einer „gelebten“ Kooperation innerhalb der LAG sowie einer guten interkommunalen Zusammenarbeit	Kooperation innerhalb der LAG und interkommunale Zusammenarbeit wurde bereits bei der Fortschreibung des REK praktiziert.
Die Art und Häufigkeit der Beteiligung und Einbindung der Bürger waren gut gewählt und sollen so wie bisher fortgeschrieben werden	Wurde im Aktionsplan berücksichtigt (Kap. 7).
Handlungsfeldbezogene Arbeitskreise sollten bei thematischen Überschneidungen zusammen gelegt werden	Bei Bedarf wird bei der Umsetzung des REK so verfahren.
Fortschreibung der breit gefächerten Öffentlichkeitsarbeit, um die öffentliche Wahrnehmung des LEADER-Prozesses zu steigern.	Wurde im Aktionsplan berücksichtigt (Kap. 7).
Weitere Verbesserung des Informationsflusses im Außenverhältnis durch die Nutzung von sozialen Netzwerken wie Facebook, Twitter o.ä.	Wird nach Anerkennung als LEADER-Region erfolgen.
Stärkung der Zusammenarbeit regionaler Akteure im regionalen Entwicklungsprozess	Hat sich bereits bei der Fortschreibung des REK bewährt.

Tab. 4-1: Evaluierungsergebnisse und deren Berücksichtigung im REK

5 STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE

Die SWOT-Analyse stellt die zentralen Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken der Region dar. Sie basiert auf der Evaluierung der Förderperiode 2007-2013, den Ergebnissen der sozioökonomischen Analyse der Ausgangslage und einer Expertenbefragung. Die SWOT wurde mit der Strategiegruppe überprüft und mit der LAG abgestimmt. Die aktualisierte Fassung der SWOT wurde den Bürgern schließlich im 1. Handlungsfeld-Forum am 29.09.2014 vorgestellt, dort diskutiert und nochmals angepasst. Die SWOT ist in die für die Region wesentlichen Themenbereiche gegliedert. Die daraus abgeleiteten regionsspezifischen Handlungsbedarfe dienten als Basis für die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie mit den Leitbildern und Zielen.

5.1 Demografischer Wandel, regionale Daseinsvorsorge, Lebensqualität im ländlichen Raum sichern und stärken

Stärken	***Schwächen***
■ Zentrale Nähe zu den Mittel- und Oberzentren Celle, Gifhorn, Wolfsburg, Hannover und Braunschweig ■ Verbesserung der Lebensqualität in einigen Dörfern durch die Initiierung und Umsetzung von Projekten im Rahmen von LEADER (noch nicht in Meinersen) ■ Gesicherte Versorgung in den Grundzentren und den Stadtrandgemeinden (Lebensmittel, Arzt, Dienstleistungen) mit Ausnahme der kleinen Dörfer	■ Große Betroffenheit vom demografischen Wandel durch Überalterung und Abwanderung ■ Aufrechterhalt der Daseinsvorsorge ■ Sanierungsbedürftige Infrastrukturen in den Dörfern ■ Fehlende ÖPNV- und Mobilitätsangebote in der Fläche ■ Fehlende Vernetzung von Jung und Alt ■ Fehlende Versammlungsmöglichkeiten in kleinen Dörfern
Chancen	***Risiken***
■ Bedarfsgerechte Sanierung und Ausbau der Infrastrukturen ■ Schaffung mobiler Versorgungsangebote ■ Interkommunale und regionale Zusammenarbeit bis in die kleinen Dörfer	■ Einwohnerrückgang, Überalterung der Bevölkerung und Abwanderung junger Menschen ■ Imageprobleme: unzureichende Wahrnehmung als Wohn- und Erholungsregion
Handlungsbedarf	
■ Schaffung generationsübergreifender Begegnungsstätten ■ Sicherung der Pflegeangebote durch überörtliche Kooperationen ■ Förderung generationsübergreifender Zusammenarbeit ■ Sicherung der Grundversorgung und Mobilität im dünnbesiedelten Raum ■ Bewahrung der Lebensqualität	

Tab. 5-1: SWOT für das Themenfeld Stadt-Umland-Beziehung

5.2 Leben im Dorf – Leben mittendrin

Stärken	*Schwächen*
■ Wohnen im Grünen (Luft, Klima, Wasser, Waldstandorte) ■ Historische Bausubstanz in den Ortskernen ■ Gute Bahnverbindungen für Pendler in Eschede, Meinersen und Leiferde ■ Familienfreundliche Region ■ Gutes Schul- u. Kinderbetreuungsangebot ■ Regionale Identität durch aktives Gemeinschaftsleben in den Dörfern und sozialen Zusammenhalt ■ Ehrenamtliches Engagement ■ Vielfältige und qualitativ hochwertige kulturelle Kleinode (Bargfelder Frühling, Arno Schmidt-Stiftung, Magische Orte, Künstlerhaus Meinersen, ...) ■ Örtliche Vereine bereichern das kulturelle Leben und die Freizeit	■ Leerstehende bzw. leerfallende Wohn- und Wirtschaftsgebäude in den Dörfern ■ Unzureichende energetische Sanierung privater Gebäude ■ Fehlende alternative Wohnkonzepte insbesondere für ältere Menschen ■ Fehlen von barrierefreien Wohnraum- und Freizeitangeboten ■ Unzureichende externe Wahrnehmung der familienfreundlichen Region ■ Fehlende Freizeitangebote für Jung und Alt* ■ Wenig flexibles Wohnraumangebot ■ Defizitäre Transparenz über touristische und kulturelle Besonderheiten und touristische Angebote der Region* ■ Unzureichende Attraktivität der touristischen und Naherholungsangebote
Chancen	*Risiken*
■ Positionierung als Pendlerregion und attraktive Wohnregion ■ Innenentwicklung in den Dörfern verbessern ■ Attraktivierung der Dorfkerne ■ Stabilisierung des ehrenamtlichen Engagements ■ Aufwertung des kulturellen und touristischen Angebotes und entsprechender Infrastrukturen	■ Sichtbare Leerstände führen zum Attraktivitätsverlust der Ortsbilder ■ Verlust des ortstypischen Charakters ■ Fehlende altersgerechte Wohn- und Freizeitangebote führen zum Wegzug vor allem älterer Menschen und zu weiteren Gebäudeleerständen ■ Unattraktive Kultur-, Tourismus- und Freizeitangebote schmälern den Erholungs- und Erlebniswert der Region ■ Ehrenamt zieht sich aufgrund von Überbelastung aus den Vereinen zurück
Handlungsbedarf	
■ Schaffung alternativer Wohnraumangebote insbesondere für ältere Menschen ■ Schaffung barrierefreier Einrichtungen und Infrastrukturen ■ Bewahrung dörflicher Strukturen ■ Durchführung von Verbunddorferneuerungen ■ Erstellung alternativer u. energetisch sinnvoller Nutzungskonzepte für leer stehende Gebäude ■ Stärkung des bürgerschaftlichen und vereinsübergreifenden Engagements ■ Aufwertung und Vermarktung des kulturellen und touristischen Angebotes	

Tab. 5-2: SWOT für das Themenfeld Stadt-Umland-Beziehung

5.3 Regionale Kulturlandschaft nachhaltig und klimafreundlich entwickeln

Stärken	***Schwächen***
■ Ausgedehntes, in weiten Teilen artenreiches Fließgewässernetz mit Entwicklungserfolgen in der Vergangenheit ■ Naturschutzfachlich hochwertige Lebensräume (z.B. NSG Lutter) als Bestandteil des europäischen Schutzgebietssystems „Natura 2000“, hohes Naturkapital ■ Gute Erfahrungen mit kooperativen Naturschutzprojekten (GLV Südheide, UV Lachte, BUND, NABU, Kommunen) und stabile Verbandsstrukturen ■ Naturparkinformationszentrum im Südheide-Bahnhof in Eschede als Bildungseinrichtung	■ Wenig Transparenz über bisherige Erfolge in der Fließgewässerentwicklung und Wiederansiedelung/-vermehrung seltener Arten ■ Personelle/finanzielle Engpässe bei Planung und Umsetzung von Maßnahmen ■ Schlechte Fließgewässerstrukturen durch fehlende Flächenverfügbarkeit für Uferrandstreifen ■ Unzureichender Hochwasserschutz an Fließgewässern ■ Hohe Schwermetallbelastung der Gewässer (Aller, Oker) ■ Ungenügende Wegeseitenräume für Biotopverbund und Artenvielfalt ■ Geringe Vermarktung des Naturkapitals für die Naherholung
Chancen	***Risiken***
■ Naturnah fließende Bäche inkl. der Auen als Lebensraum für die seltene Tier- und Pflanzenwelt sichern und weiterentwickeln ■ Blühstreifen und Brachflächen nutzen, um den Biotopverbund zu verbessern, die Artenvielfalt der Agrarlandschaft zu sichern und naturnahe, abwechslungsreiche Kulturlandschaften zu schaffen ■ Greening nutzen für die Kooperation zwischen Landwirtschaft und Naturschutz ■ Transparenz durch Bildungsarbeit schaffen (Bsp. Aller-Mobil, Naturparkinfozentrum) ■ Bündelung und Vernetzung der Aktivitäten von verschiedenen Nutzergruppen, um das Naturpotenzial erlebbar zu machen (z.B. Naherholungskonzept für Fließgewässer)	■ Personelle/finanzielle Engpässe verhindern Naturschutzprojekte ■ Fehlende Flächen für Uferrandstreifen schränken Fließgewässerentwicklung ein; Renaturierung an Aller und Oker gelingt durch Schwermetalle nicht ■ Hochwasserrückhalt in der Fläche funktioniert nicht mehr (u.a. durch Rückgang von Feuchtwald-Ökosystemen); Hochwasserrisiko für Siedlungen steigt ■ Maisanbau gefährdet Artenvielfalt der Agrarlandschaft ■ Naturpotenziale der Region werden auch künftig nicht hinreichend wahrgenommen
Handlungsbedarf	
■ Entwicklung und Renaturierung der Fließgewässer in der Region ■ Erhalt und Weiterentwicklung der Kulturlandschaft und Ermöglichung ihrer Erlebbarkeit ■ Verbesserung der Kooperationen zwischen Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft	

Tab. 5-3: SWOT für das Themenfeld Naturschutz

Stärken	Schwächen
■ Trend zu mehr Kooperationen ■ Vergleichsweise flächenstarke Betriebe (85- 100 ha/Betrieb) ■ Strukturwandel größtenteils vollzogen mit Ausnahme von Groß und Klein Hehlen wg. geplanter Ortsumgehung Celle ■ Gut strukturierte und z. T. leistungsstarke Betriebe, qualifizierte Betriebsleiter ■ Hohe Kompetenz in den Bereichen Hackfrucht- u. Energiepflanzenanbau, regenerative Energien und Beregnung mit entsprechenden Strukturen	■ Nicht ausreichende Beteiligung bei der Festlegung naturschutzfachlicher Auflagen ■ Sanierungsbedürftige Wirtschaftswege ■ Planungsunsicherheit im Korridor der geplanten Ortsumgehung Celle, Betroffenheit durch Planungen ■ Wenige Bodenpunkte und ertragsärmere Standorte führen zu hohem Beregnungsbedarf und -kosten ■ Wenig ausgeprägtes Bewusstsein in der Bevölkerung für die Landwirtschaft, deren Belange und Produkte ■ Unzureichende Versorgung mit regionalen Bioprodukten ■ Defizite in der Ausbildung im Öko-Landbau
Chancen	**Risiken**
■ Verbesserung der Arbeits- u. Produktionsbedingungen (Sanierung Wirtschaftswege, Verbesserung Schlagstrukturen) ■ Auf- u. Ausbau des Nischenmarktes Aquakultur, Wissenstransfer Fischzucht ■ Lenkung und Dokumentation des Flächenverbrauchs für naturschutzfachliche Ersatzmaßnahmen (Ökokonto, Ökolandbau, PIK) ■ Effizienzsteigerung u. Kosteneinsparungen in der Feldberegnung (Elektrifizierung) ■ Transparenz schaffen ■ Pragmatische Ansätze zur Einhaltung von Grenzen entwickeln (Bsp. Markierung mit Eichenpfählen in Bergen) ■ Ausbau der regenerativen Energien, dafür „neue“ Kulturen finden und für Kooperation mit dem Naturschutz nutzen ■ Einvernehmliche Beratungskonzepte vor Ort, Sandeintrag in Gewässer vermeiden	■ Hohe Arbeitserledigungskosten durch nicht bedarfsgerechte Wirtschaftswege ■ Flächenverluste und Durchschneidungschäden im Korridor der Ortsumgehung Celle ■ Hohe Feldberegnungskosten ■ Verregnung von Abwasser ■ Mittel für Pflege der Wegeseitenräume können durch Gemeinden nicht mehr aufgebracht werden ■ Landwirtschaft stellt sich bei Erneuerbaren Energien einseitig auf (Mais)
Handlungsbedarf	
■ Sicherung der Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft ■ Besetzung von Nischenmärkten ■ Sicherung und Ausbau der Feldberegnung	

Tab. 5-4: SWOT für das Themenfeld Landwirtschaft

Stärken	Schwächen
■ Region ist starker Stromexporteur (Windkraft, Biogas) ■ Vorhandene Datengrundlagen (Bodenqualität, Standorte, Klimadaten) in der Forst sind eine gute Basis zur Entwicklung von Anpassungsstrategien an den Klimawandel ■ Vergleichsweise hoher Waldanteil in der Region (38 % an der Gesamtfläche) ■ Hoher Organisationsgrad der Privatwaldbesitzer, lange Tradition der forstlichen Betreuung	■ Waldstrukturdatenerfassung im Privatwald wird nicht regelmäßig wiederholt ■ Fehlende Rettungspunkte bei Unfällen im Privatwald
Chancen	**Risiken**
■ Ausbau der regenerativen Energieerzeugung ■ Nutzung von Energieeinsparpotenzialen ■ Wald als CO_2-Senke ■ Regelmäßige Aktualisierung der Waldstrukturdaten ■ Erhöhung der Wertschöpfung durch Kooperation mit regionalen Wasserwerken (Wasserpfennig) ■ Retentionsfläche der Sprache zw. Lachendorf und Lachtehausen reaktivieren, Flettmarer Abzugsgraben; stark entwässernde Strukturen zurückbauen	■ Geringe Nutzung der Energieeinsparpotenziale ■ Sukzessiver Rückzug aus der öffentlich-rechtlichen Betreuung des Privatwaldes
Handlungsbedarf	
■ Ausbau der regenerativen Energieerzeugung ■ Inwertsetzung des Waldes und der Niedermoorböden als CO_2-Senken ■ Schaffung eines flächendeckenden Netzes von Rettungspunkten im Privatwald	

Tab. 5-5: SWOT für das Themenfeld Energie – Klima – Forst

5.4 Kleinstrukturierte Wirtschaft stärken, Standorte sichern

Stärken	*Schwächen*
■ Potenzial an alternativen Energien in der Region ist vorhanden ■ Stabiles und engagiertes Kleingewerbe sowie kleinere spezialisierte Betriebe ■ Beispielhafte UnternehmerInnen-Netzwerke Weiberwirtschaft in Eschede, UNSAhof in Leiferde ■ Größere spezialisierte Betriebe mit qualifizierten Arbeitsplatzangeboten in den nahegelegenen Mittel- und Oberzentren ■ Niedrige Grundstückspreise für Gewerbeflächen	■ Mangel an Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie qualifizierten Nachwuchskräften, hoher Auspendlersaldo ■ Keine flächendeckende Breitbandinfrastruktur ■ Zu kleinstrukturierte Betriebe ■ Infrastrukturelle Kostensteigerung durch Schrumpfung der Bevölkerung ■ Fehlende Verbundausbildung ■ Fehlende Innovationen im Kleingewerbe
Chancen	*Risiken*
■ Sicherung und Entwicklung der regionalen Wirtschaft durch qualifizierte Arbeitskräfte und wirtschaftsfreundliche Standortbedingungen ■ Förderung von Existenzgründungen ■ Intensivierung der Samtgemeinde- und Landkreisübergreifenden kommunalen Zusammenarbeit zur Förderung der kleinstrukturierten Wirtschaft ■ Schaffung u. Sicherung von Arbeitsplätzen ■ Förderung des Ausbaus der alternativen Energien ■ Breitbandausbau	■ Zu wenig Ausbildungsplätze führen zum Wegzug Jugendlicher ■ Fehlende Unternehmensnetzwerke verhindern den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten ■ Fehlende Vermarktung der regionalen Handwerks- und Dienstleistungen erschwert die weitere wirtschaftliche Entwicklung in der Region
Handlungsbedarf	
■ Förderung des Breitbandausbaus ■ Beförderung des Ausbaus alternativer Energien ■ Aufbau von Netzwerken von Gewerbetreibenden ■ Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit für das kleinstrukturiertes Gewerbe ■ Förderung der betriebsübergreifenden Ausbildungsverbünde ■ Initiierung von Wirtschaftsgesprächen, Förderung von Existenzgründungen	

Tab. 5-6: SWOT für das Themenfeld Wirtschaft

5.5 Ansatzpunkte zur Entwicklung der Region

Die oben zu den Themenbereichen dargestellten Handlungsbedarfe sind die Basis für die Entwicklung der Region LLO. Hierbei sind insbesondere die Handlungsbedarfe zu den Themenbereichen „Demografischer Wandel, regionale Daseinsvorsorge, Lebensqualität im ländlichen Raum sichern und stärken“ und „Leben im Dorf – Leben mittendrin“ als wichtige Ansatzpunkte zu nennen. Hierzu gehören vor allem die generationsübergreifende Zusammenarbeit und die Sicherung der Grundversorgung, Lebensqualität und Mobilität im Ländlichen Raum sowie die Schaffung von Wohnraum und der Ausbau der Barrierefreiheit und der Nutzung von leerstehenden Gebäuden. Die Handlungsbedarfe der beiden anderen Themenbereiche spielen eine nachrangige Rolle.

6 ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Die Ausgangslage und SWOT-Analyse und die daraus abgeleiteten Handlungsbedarfe und -ansätze (siehe Kapitel 3 und 5) sowie die Ergebnisse aus der Abschlussevaluierung der LEADER-Region Lachte-Lutter-Lüß (Kapitel 4) bilden die Grundlage für die Aufstellung der Entwicklungsstrategie.

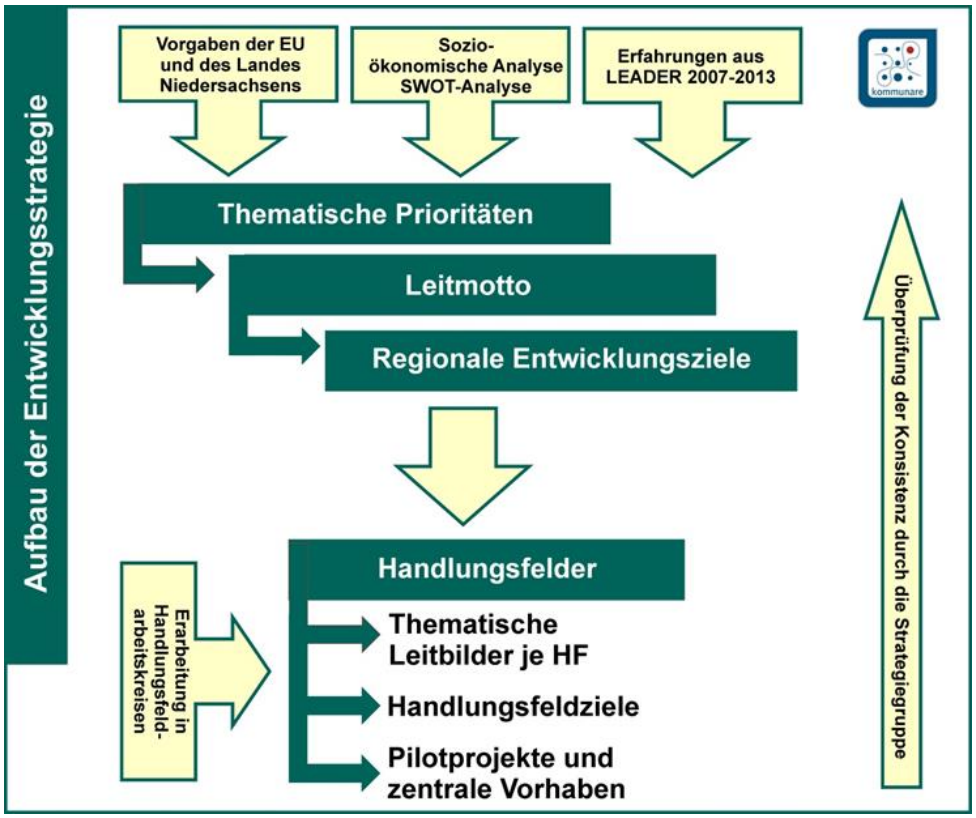


Abb. 6-1: Aufbau der Entwicklungsstrategie

Im Folgenden werden die thematischen Prioritäten, das Leitmotto, die regionalen Entwicklungsziele sowie die Handlungsfelder und deren Querbezug untereinander und zu vorhandenen Planungen, Konzepten und Strategien dargestellt. Dazu trägt die klare Fokussierung auf priorisierte Themen und gewichtete Handlungsfelder sowie die passend dazu erarbeiteten Leitbilder und Ziele bei. Mit der Strategie, die multisektoral und interkommunal aufgestellt ist, soll ein Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung der Region geleistet werden. Des Weiteren werden der innovative Charakter der Strategie und die geplanten Kooperationen beschrieben.

Die Berücksichtigung der Europa 2020-Ziele, der ELER-Prioritäten, des EPLR NDS/HB sowie der Themen Gender Mainstreaming und Barrierefreiheit wird zudem aufgezeigt. Sie spiegelt sich auch in dem Projektauswahlverfahren wieder (siehe Kapitel 12).

Thematische Prioritäten, Leitmotto, regionale Entwicklungsziele und Handlungsfelder

Die ausgewählten thematischen Prioritäten, das Leitmotto, die aufgestellten regionalen Entwicklungsziele sowie die festgelegten Handlungsfelder für die LEADER-Förderphase 2014-2020 werden nachfolgend beschrieben.

Thematische Prioritäten

Mit der Strategiegruppe wurden auf Grundlage der Beschreibung der Ausgangslage, der erarbeiteten SWOT-Analyse und den abgeleiteten Handlungsbedarfen die folgenden übergeordneten thematischen Prioritäten festgelegt. Die wichtigsten Prioritäten sind in der nachfolgenden Übersicht fett markiert.

Thematische Prioritäten	
■ **Demografischer Wandel**	■ **Kulturlandschaft**
■ **Daseinsvorsorge**	■ **Fließgewässerentwicklung**
■ **Dorfleben**	■ Hochwasserschutz
■ **Lebensqualität**	■ **Klima- und Umweltschutz**
■ Wohnen	■ Natur- und Landschaftsschutz
■ **Regionale Identität stärken**	■ Landschaftsverbrauch mindern
■ Ehrenamt	■ **Land- und Forstwirtschaft**
■ Jugend	■ **Erneuerbare Energien**
■ **Mobilität**	■ **Wirtschaftsentwicklung**
■ **Barrierefreiheit**	■ Standortpolitik
■ Gender Mainstreaming	■ Aus- und Fortbildung
	■ Technische Infrastrukturen einschließlich Kommunikation
	■ Freizeit und Kultur

Tab. 6-1: Thematische Prioritäten

6.1 Leitmotto

Das Leitmotto der LEADER-Region „Lachte – Lutter – Oker“ lautet **„waldreich – stadtnah – Leben“**. Mit diesem Leitbild werden die wesentlichen Alleinstellungsmerkmale und Stärken der Region aufgegriffen.

Waldreich:

Die Region gehört mit über 38% Flächenanteil zu den waldreichsten in Niedersachsen und betrachtet dieses als einen Schatz, den es hinsichtlich seiner Funktion als artenreicher Lebensraum, CO_2-Senke sowie seiner Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten stärker zu heben gilt.

Einzigartiges Landschaftserlebnis:

In der Region erstrecken sich viele weitläufige Waldgebiete, in denen Naturliebhaber stundenlang ungestört die Landschaft durchstreifen können. Gerade die älteren Kiefernwälder mit ihren offenen, lichten, wild- und artenreichen Strukturen vermitteln eine freundliche und zur Hirschbrunft spannende Atmosphäre. Durch die naturnahe Forstwirtschaft durchmischen sich die dominierenden Nadelwälder zunehmend mit jungen Laubbäumen, vor allem Eichen und Buchen, was zusätzliche Abwechslung bringt und wichtige ökologische Beiträge auch zum Grundwasser- und Klimaschutz liefert. Der besondere landschaftliche Reiz ergibt sich in der Kombination mit den vielen bedeutsamen Flusslandschaften, die malerisch in die Wälder eingebettet sind. Durch intensive Naturschutzmaßnahmen sind die namensgebenden Fließgewässersysteme Lutter, Lachte, Aller und Oker in einen guten Zustand versetzt. Gerne teilen die Bewohner dieser Region ihren Reichtum und laden Besucher zum Verweilen und Erholen ein.

Wertschöpfungsketten aufbauen

Die reiche Naturausstattung ist das Kapital der Region. Eine zentrale Aufgabe der künftigen Regionalentwicklung ist es, dieses in wirtschaftlichen Nutzen zu überführen. Dazu werden Infrastruktur (Wege, Routen, Ausflugsziele) und Service (Vernetzung, Produktqualität, Vermarktung) auf ein leistungsfähiges Niveau gebracht. Entscheidend ist dabei das Zusammenwirken der beteiligten Kräfte entlang von Wertschöpfungsketten Ernährung und Freizeitwirtschaft über Gemeindegrenzen hinweg bis in die Zielmärkte, die großenteils im angrenzenden städtischen Raum (Celle, Gifhorn, Hannover) liegen.

Neben den freizeitorientierten und touristischen Nutzungen übt die Naturausstattung auch als weicher Standortfaktor hinsichtlich der Ansiedelung von Neubürgern und Betrieben eine bedeutsame indirekte ökonomische Funktion aus.

Stadtnah:

Die Nähe zu den Städten Celle, Gifhorn und die engen Pendlerverflechtungen zu diesen Städten sowie zu Wolfsburg, Hannover und Braunschweig motivieren die Region diese Lagegunst weiter für die eigene Entwicklung nutzen. Dabei wirken die Grundzentren Eschede, Lachendorf und Meinersen innerhalb des Raumes wie Kristallisationskerne, an denen Leistungen gebündelt und aufbereitet werden.

Partnerschaftliche Entwicklung innerhalb der Metropolregion

Die Region sucht die enge Anbindung an die Stadt Celle und bezieht bewusst die Randgemeinden der Stadt mit in die räumliche Abgrenzung ein. Ähnliches gilt für den räumlichen Bezug zur Stadt Gifhorn. Dadurch ist ein enger Dialog zwischen städtischen und ländlichen Interessen gewährleistet. Bedürfnisse der Städte (Erholungsraum, Siedlungsflächen, Wertschöpfungsketten, Fachkräfte) können konkret innerhalb der Region LLO aufgegriffen werden und umgekehrt (Arbeitsplätze für Pendler, übergeordnete Versorgungsfunktionen und Infrastrukturen). Vor dem Hintergrund einer zentralisierenden Metropolregionsdiskussion entsteht auf dieser Basis eine vertrauensvolle Stadt-Umland-Beziehung (ernsthafte Verantwortungspartnerschaft) sowie eine in dieser Form neue, die Grenzen der Landkreise Celle und Gifhorn übergreifende Zusammenarbeit.

Grundzentren als Kristallisationskerne

Viele Qualitäten der Region finden sich in „Streulage“ über das Gebiet verteilt. Diese in vermarktbare Leistungen zu transformieren, zu vernetzen, zu bündeln, den verschiedenen Nutzern (Bewohner, Besucher, Unternehmen) verfügbar zu machen sowie auch vor dem Hintergrund des Bevölkerungsrückgangs zu konzentrieren, ist künftig wichtige Aufgabe der (Samt-)Gemeinden.

Leben:

Die komfortable Lage zu überregionalen Versorgungszentren in Kombination mit der hohen Landschaftsqualität mit abwechslungs-, waldreichen und aus Naturschutzsicht hochwertigen Naturräumen schafft die Grundlage für hohe Lebensqualität. Heimatstolz, Identifikation mit der Region und ein Selbstbewusstsein über die lokalen Stärken können wachsen – die Region ist es wert / lebenswert.

Mehr Selbstbewusstsein

Die regionale Bevölkerung ist sich ihrer Standortvorzüge kaum bewusst (z.B. hohe Landschaftsqualität, niedriges Preisniveau, nahezu perfekte Betreuungssituation für Kinder). Auch in der Außenwahrnehmung befürchtet die Region in Verbindung mit dem ICE-Unglück in Eschede nach wie vor ein schlechtes Image zu haben, das es zu verbessern gilt.

Identitätsstiftendes Innenmarketing - authentisches Außenmarketing

Es gilt die Stärken und Eigenheiten der Region herauszustellen und Kooperationsnetzwerke auf- und auszubauen, um eine positive Grundstimmung beizubehalten. Diese ist Voraussetzung, damit

- die Bürger ihre Heimat wertschätzen (und vor Ort einkaufen),
- Jugendliche bleiben (überhaupt einen Ausbildungsplatz suchen und finden),
- Ehrenamt und gesellschaftliche Strukturen eine Zukunft haben,
- sie Besuchern die Vorzüge ihrer Heimat stolz und glaubhaft präsentieren.

6.2 Regionale Entwicklungsziele

An dieser Stelle werden die regionalen Entwicklungsziele beschrieben, die auf Basis der ausgewählten Prioritäten erarbeitet wurden. Die folgenden regionalen Entwicklungsziele sollen die mittel- und langfristigen Veränderungen der Region aufzeigen:

- Barrierefreie Angebote entwickeln.
- Interkommunale Zusammenarbeit ausbauen.
- Die Vernetzung und Kooperation der Akteure stärken.
- Lösungen für den demografischen Wandel finden.
- Dem Klimawandel aktiv begegnen.
- Die Regionale Wertschöpfung stärken.
- Gender Mainstreaming berücksichtigen.
- Regionale Identität stärken.
- Das Ehrenamt stärken.

Neben den Entwicklungszielen, die sich auf Themen und Inhalte beziehen, wurden Ziele erarbeitet, die sich auf den Aufbau und die Verbesserung von Kooperationen, Vernetzungen und Zusammenarbeit beziehen. Des Weiteren sind die Förderung des Ehrenamtes und die Entwicklung von barrierefreien Angeboten besonders hervorzuheben.

Handlungsfelder

Die Handlungsfelder wurden auf Basis der Handlungsbedarfe der SWOT-Analyse, den aufgestellten thematischen Prioritäten, den regionalen Entwicklungszielen sowie den Ergebnissen der Abschlussevaluierung und der für LEADER und ILE vorgegebenen Pflichtthemen erarbeitet. Die folgenden vier Handlungsfelder (HF 1-4) wurden von der Strategiegruppe festgelegt:

Handlungsfeld 1: Demografischer Wandel, regionale Daseinsvorsorge, Lebensqualität im ländlichen Raum sichern und stärken

Handlungsfeld 2: Leben im Dorf – Leben mittendrin

Handlungsfeld 3: Regionale Kulturlandschaft nachhaltig und klimafreundlich entwickeln

Handlungsfeld 4: Kleinstrukturierte Wirtschaft stärken, Standorte sichern

Entsprechend der Ausgangslage und der SWOT-Analyse bzw. der erarbeiteteten Handlungsbedarfe sind die Handlungsfelder 1 und 2 von besonderer Bedeutung für die Entwicklung der Region. Die Handlungsfelder 3 und 4 spielen dagegen eine nachrangige Rolle. Diese Gewichtung der Handlungsfelder wurde auch bei der Finanzplanung (siehe Kap. 13) berücksichtigt.

In den Handlungsfeldforen mit den parallel tagenden Arbeitskreisen wurden thematische Leitbilder und Handlungsfeldziele erarbeitet. In einer eintägigen Jugendwerkstatt wurden zudem ein Jugendleitbild und erste Projektideen entwickelt.

!! Ein thematisches Leitbild ist die Beschreibung eines Zukunftsbildes der Region aus Sicht der engagierten Akteurinnen und Akteure zu den Themen des Handlungsfeldes. Es ist für jedes Handlungsfeld als Ist-Zustand in 10 Jahren formuliert.

Diese thematischen Leitbilder bildeten die Grundlage für die Erarbeitung von umsetzungsbezogenen Handlungsfeldzielen. Die Leitbilder und Ziele dienten der Sammlung von Projektideen. Dazu wurde ein Projektbogen eingesetzt. Die Strategiegruppe hat die erarbeiteten Ergebnisse diskutiert und abgestimmt und aus den eingereichten Projektideen zentrale Vorhaben und Pilotprojekte, die fokussiert auf die Erreichung der Leitbilder und Ziele ausgerichtet wurden, ausgewählt. Die weiteren Projektideen sind im Anhang (Anlage 4) dargestellt und zum Teil schon so weit entwickelt, dass diese nach Auswahl als LEADER-Region zeitnah umgesetzt werden können.

Die Handlungsfelder mit den thematischen Leitbildern, den Handlungsfeldzielen und den Pilotprojekten bzw. zentralen Vorhaben sind nachfolgend beschrieben.

Handlungsfeld 1: Demografischer Wandel, regionale Daseinsvorsorge, Lebensqualität im ländlichen Raum sichern und stärken

Leitbild

In der familienfreundlichen Region LLO unterstützen sich die Menschen generationsübergreifend. Sie leben und arbeiten in einer intakten Natur und einem attraktiven, barrierefreien Lebensraum. Durch die abgestimmte Entwicklung der Region und insbesondere durch die verstärkte interkommunale Zusammenarbeit ist die gute dezentrale Grundversorgung gesichert. Dazu gehören Einkaufsmöglichkeiten, ortsnahe Schul- und Betreuungsangebote, die vernetzten Kultur- und Bildungsangebote, schnelle Internetverbindungen, altersgerechte Wohnformen sowie gute medizinische und pflegerische Versorgungen.

Die attraktiven Angebote für Jung und Alt in generationsübergreifenden Begegnungsstätten, in denen auch die Vereine aktiv sind, haben einen großen Beitrag zu der hohen Lebensqualität geleistet. Die ehrenamtlich engagierten Menschen können, unterstützt durch die Politik und Verwaltung, selbst verantwortlich ihre Ideen für die Region umsetzen.

Die gemeinsame Entwicklung von flexiblen Mobilitätsangeboten ermöglicht den Bewohnern, dass sie innerhalb der Region mobil sind. Zudem können die Pendler ihre Arbeitsplätze in den angrenzenden Städten gut erreichen.

Handlungsfeldziele

1.1 Die Grund- und Nahversorgung sichern.

1.2 Die Lebensqualität steigern.

1.3 Die Mobilität ausbauen.

1.4 Generationenübergreifende oder zielgruppenspezifische Begegnungsstätten / Treffpunkte schaffen.

1.5 Inwertsetzung.

Zentrales Vorhaben

Vorhaben HF 1: Schaffung demografiegerechter Infrastrukturen am Pilotansatz von Mehrgenerationen-Aktivplätzen	
Lösungen für den demografischen Wandel zu finden, ist ein wichtiges Querschnittsziel. Insofern sind im HF 1 der demografiegerechte Umbau von vorhandenen Infrastrukturen bzw. die Schaffung von generationenübergreifenden sowie zielgruppenspezifischen Einrichtungen und Plätzen ein zentrales Vorhaben der Region. Die Umsetzung kann modellhaft an verschiedenen Orten der Region erfolgen.	
Beitrag zu den HF-Zielen	1.2, 1.4, 2.1, 2.3
Projektträger, beteiligte Akteure und Zielgruppen	Kommunen, Kirchen, Interessensgemeinschaften, Bevölkerung (Zielgruppen)

Tab. 6-2: Zentrales handlungsfeldbezogenes Vorhaben im HF 1

Handlungsfeld 2: Leben im Dorf – Leben mittendrin

Leitbild

Die attraktiven Dorfkerne und das aktive Dorfleben bieten in der Region LLO außerordentlich schöne Treffpunkte und ein vielfältiges Freizeitangebot für alle Generationen. Die dörflichen Strukturen sind durch die Förderung einer sanften Innenentwicklung erhalten geblieben. Dazu haben besonders der Erhalt von Freiflächen, der Vorrang der Innenentwicklung vor der weiteren Ausweisung von neuen Wohngebieten und alternative Nutzungskonzepte für leer stehende Gebäude beigetragen.

Es ist ein flexibles und barrierefreies Angebot von Wohnraum für alle Lebenssituationen mit guter Grundversorgung in den Ortskernen entstanden. Durch eine gute Vermarktung werden die vorhandenen und aufgewerteten touristischen und kulturellen Angebote von den Bewohnern und den touristischen Gästen gern genutzt.

Die aktiven Dorfgemeinschaften haben die Traditionen mit neuem Leben gefüllt und jeder bringt sich nach seinen Möglichkeiten in die Gemeinschaft ein. Die Menschen engagieren sich gerne in dem vielfältigen, modernen Vereinsleben und Ehrenamt. Sie werden von den örtlichen Institutionen unterstützt, gefördert und wertgeschätzt. Die Region ist zum Trendsetter bei der Reaktivierung von bürgerschaftlichen Engagement und Selbstverantwortung geworden.

Handlungsfeldziele

2.1 Die dörflichen Strukturen erhalten und ausbauen.

2.2 Die Innenentwicklung stärken.

2.3 Flexible Wohnraumangebote schaffen.

2.4 Touristische und kulturelle Angebote ausbauen.

Zentrales Vorhaben

Vorhaben HF 2: Ermittlung der Bedarfe sowie der Entwicklungs- und Umsetzungspotentiale zur Barrierefreiheit in der Region	
Die Bedarfsermittlung ist die Grundlage für die Herstellung der Barrierefreiheit öffentlicher Einrichtungen und Infrastrukturen. Sie ist Basis für die weitere Umsetzung von Projekten.	
Beitrag zu den HF-Zielen	2.1, 2.2, 2.3, 2.4
Projektträger, beteiligte Akteure und Zielgruppen	Kommunen, Kirchen, Interessensgemeinschaften, Bevölkerung (Zielgruppen)

Tab. 6-3: Zentrales handlungsfeldbezogenes Vorhaben im HF 2

Handlungsfeld 3: Regionale Kulturlandschaft nachhaltig und klimafreundlich entwickeln

Leitbild

In der Region LLO bilden Moore, Heiden, Wälder, Fließgewässer und landwirtschaftliche Nutzflächen eine abwechslungsreiche Kulturlandschaft. Deren Elemente werden bewahrt, die Landschaft mit ihren Biotopstrukturen wird geschützt und regelmäßig gepflegt. Sie steht zudem im Einklang mit moderner bäuerlicher Landwirtschaft und regenerativer Energieerzeugung. Transparenz, Information und gegenseitige Wertschätzung stärken den kooperativen Ansatz aller Akteure in Naturschutz, Landwirtschaft und alternativen Energien. Dazu hat auch eine neue Kultur, bei der miteinander und nicht gegeneinander gearbeitet und allen Nutzungsformen Raum gewährt wird, beigetragen.

Die Menschen in der Region sind über die moderne Land- und Forstwirtschaft und die Vorzüge moderner Anbau-, Tierhaltungs- und Energieerzeugungsmethoden sowie über den Wert von Naturschutzleistungen und deren Finanzierung umfassend informiert.

Die Landwirte produzieren wirtschaftlich in einer Agrarlandschaft mit hoher Biodiversität und die Bewohner identifizieren sich mit den Produkten und der Landschaft. Sie kaufen aus Überzeugung die regional erzeugten Produkte an den zahlreichen Verkaufsstellen und nutzen vorwiegend die regional erzeugte, regenerative Energie. Dabei ist das Wasser ein verbindender Faktor in der Region. Das Grundwasser ist als Ressource in guter Qualität ausreichend vorhanden und wird kooperativ, intelligent und nachhaltig genutzt. Es ist ein naturnahes Oberflächenwassermanagement vorhanden, das die Anforderungen eines modernen Hochwasserschutzes berücksichtigt.

Handlungsfeldziele

3.1 Die Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft und ihrer naturnahen Strukturen sichern und erlebbar machen

3.2 Die moderne, bäuerliche Landwirtschaft stärken.

3.3 Die Effizienz der regenerativen Energieerzeugung ausbauen.

3.4 Die Produktion und die Vermarktung von regionalen Produkten ausbauen.

3.5 Einvernehmliche Lösungen beim Wassermanagement schaffen.

3.6 Das eigenverantwortlich organisierte Verbandswesen stärken.

Zentrales Vorhaben

Vorhaben HF 3: Entwicklungsvorhaben Energieeffizienz in der landwirtschaftlichen Bewässerung	
Dieses Vorhaben deckt die Themenschwerpunkte Klimawandel/Umweltschutz, Ressourcenschutz, Kulturlandschaftsentwicklung einschl. Stärkung der bäuerlichen Landwirtschaft ab.	
Beitrag zu den HF-Zielen	3.1, 3.2, 3.3, 3.5
Projektträger, beteiligte Akteure und Zielgruppen	Kommunen, Verbände, Kammern, Landvolk, Bevölkerung und Landwirte (Zielgruppen)

Tab. 6-4: Zentrales handlungsfeldbezogenes Vorhaben im HF 3

Handlungsfeld 4: Kleinstrukturierte Wirtschaft stärken, Standorte sichern

Leitbild

Die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft ist durch modernste technische Infrastruktur, funktionierende Unternehmensnetzwerke und ein breites Ausbildungsangebot gesichert. Der Ausbau des Breitbandes und die gute Erreichbarkeit aufgrund von attraktiven Mobilitätsangeboten haben sich als bedeutende Standortvorteile bewährt. Neue Betriebe und junge Familien haben sich in der Region angesiedelt.

Die Unternehmen und Organisationen profitieren von der interkommunalen Zusammenarbeit und der Vernetzung der Unternehmen. Durch die gemeinsame Vermarktung der Region als Wirtschaftsstandort erzielt diese einen hohen Bekanntheitsgrad. Insbesondere die Initiativen zur Sicherung von Fachkräften und der betrieblichen Nachfolge erzielen eine positive Wirkung. Die Netzwerke der Kleinunternehmen führen nun viele Aufträge im Verbund durch. Alle profitieren von den gemeinsamen Angeboten und dem fachlichen Austausch.

Der Aus- und Weiterbildungsverbund der Unternehmen bietet den Jugendlichen vielversprechende Perspektiven in der Region. Er fördert zudem die Entwicklung von Innovationen in den verschiedenen Branchen. Dabei ist der Bereich „Alternative Energien“ besonders stark und sorgt für eine energieautarke Region, in der mehr Energie erzeugt als verbraucht wird.

Die Unternehmen in der Region LLO sind starke Partner, die Arbeitsplätze sichern und die regionale Wertschöpfung stärken.

Handlungsfeldziele

4.1 Unternehmensnetzwerke fördern.
4.2 Aus- und Fortbildungsangebote ausbauen.
4.3 Existenzgründungen und Ansiedelungen von Betrieben fördern.
4.4 Die Region als Wirtschaftsstandort etablieren
4.5 Arbeitsplätze sichern und schaffen.

Zentrales Vorhaben

Vorhaben HF 4: Regionale Koordinierungsstelle für Wirtschaft, Arbeit, Aus- und Fortbildung (WAAF)	
Das Pilotprojekt der Regionalen Koordinierungsstelle beinhaltet die Vernetzung der kleinstrukturierten Wirtschaft, die Schaffung von Existenzgründernetzwerken, die Herstellung von Ausbildungsverbünden und die Kooperation von Gewerbevereinen.	
Beitrag zu den HF-Zielen	4.1, 4.2, 4.3, 4.4, 4.5
Projektträger, beteiligte Akteure und Zielgruppen	Kommunen, Unternehmen, IHK, HWK, Gewerbevereine, Existenzgründer, Arbeitnehmer und Auszubildende (Zielgruppen)

Tab. 6-5: Zentrales handlungsfeldbezogenes Vorhaben im HF 4

Jugendleitbild

Freizeit: Die Freizeitangebote reichen von offenen Sportangeboten und -plätzen über Partys und Konzerte sowie eine zentrale Freizeitanlage bis hin zu guten Cafés und Coffeeshops. Die Angebote werden von den Jugendlichen gut angenommen und stark genutzt.

Mobilität: Die Jugendlichen können mit dem verbesserten öffentlichen Nahverkehr (v.a. gute Taktzeiten), weiteren neuen Angeboten und gut ausgebauten und beleuchteten Radwegen die Freizeitangebote und die Schulen in der Region gut erreichen. Dazu hat vor allem die Nutzung der sozialen Medien (z.B. der eingeführten Lachte-Oker-Lutter (LOL)-App) beigetragen.

Schule: Die Schülerinnen und Schüler aller Schulformen arbeiten respektvoll zusammen. In den Schulen gibt es neue Angebote zu Technik, Werken, Musik und Sport sowie ausreichend Räume für alle. Die Schulmensen sind attraktiv und gut organisiert und werden von den Schülerinnen und Schülern gerne besucht.

Energie: Die Jugendlichen tragen zum besseren Verständnis der Erneuerbaren Energien bei und engagieren sich aktiv beim Energiesparen in Schule und Familie. Die Durchführung von Unternehmerplanspielen, Schülerfirmen und Wettbewerben haben dazu einen großen Beitrag geleistet. Sie unterstützen den Ausbau der Erneuerbaren Energie mit flächendeckenden Wärmenetzen und optimierten Regel- und Speichersystemen.

Ein schnelles Internet bietet den Jugendlichen in jedem Dorf die Möglichkeit, sich aktiv in der Region LLO zu den Themen Mobilität, Energie, Freizeit und Schule zu engagieren.

Projektideen

- Bewegung für alle – Skaterpark
- Schnelles Internet in der Region „Lachte – Lutter – Oker“
- „light´s on“ – Beleuchtung der Radwege
- Cafés von und für Jugendliche (Schülercafes)
- Effizientes Energiesparen – Wettbewerbe an Schulen
- Jugendtreffpunkte in den Dörfern (mit Busverbindung)
- Verbesserung der Zugverbindung Lachendorf-Celle/Hannover

6.3 Abstimmung mit vorhandenen Planungen, Konzepten und Strategien

Bei der Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzepts (REK) wurden die folgenden Vorgaben, Planungen, Konzepte und Strategien der Region berücksichtigt (Siehe Kapitel 3.6):

- Thematische Vorgaben des Landes
- Regionale Handlungsstrategie für den Amtsbezirk Lüneburg
- Regionale Handlungsstrategie für den Amtsbezirk Braunschweig
- Regionales Raumordnungsprogramm für den Landkreis Celle (2005)
- Regionales Raumordnungsprogramm für den Großraum Braunschweig (2008).

Die folgenden Themen bieten direkte Anknüpfungspunkte zu der erarbeiteten LEADER-Strategie:

- Mobilität
- Wirtschaft / Landwirtschaft
- Wissensvernetzung / Wissenstransfer
- Energie / Klima / Ressourcen
- Gesundheits- und Sozialwirtschaft
- Siedlungsstruktur und -entwicklung / Daseinsvorsorge
- Arbeitsmarkt und Fachkräftesicherung
- Hochwasserschutz
- Infrastruktur
- Innovation
- Wettbewerbsfähigkeit
- Umwelt / Klimaschutz
- Bildung / Qualifizierung
- Gesellschaftliche Teilhabe.

Die Abstimmung erfolgte durch die Einbindung als Beteiligter regionaler Verantwortungsträger sowie durch die Teilnahme an den Präsentationen der RHS in Lüneburg und Braunschweig sowie dem anschließenden Abgleich des REK mit den RHS.

6.4 Integrativer und innovativer Charakter der Strategie

Der integrative Charakter der Strategie wird dadurch deutlich, dass die thematischen Prioritäten und Handlungsfelder eng ineinandergreifen. So trägt die Verbesserung der ländlichen Lebensqualität und Daseinsvorsorge sowie der Begegnung des demografischen Wandels (HF 1) auch zum Erhalt der des Dorflebens und der Stärkung der Innenentwicklung (HF 2) bei. Umgekehrt trägt er Ausbau der touristischen und kulturellen Angebote (HF 2) und auch die nachhaltige Sicherung der Kulturlandschaft (HF3) zu einer besseren Lebensqualität (HF 1) bei. Eine wichtige Grundlage für die HF 1-3 ist die Stärkung der Wirtschaft und die Sicherung der Standorte (HF 4). Die parallel tagenden Arbeitskreise zu den Handlungsfeldern in Form von 3 durchgeführten Foren haben dazu beigetragen, dass unterschiedliche Interessensgruppen handlungsfeldübergreifend und integrativ gearbeitet haben.

Der innovative Charakter der Strategie drückt sich vor allem in den neuen Herangehensweisen aus. So wurden neben dem handlungsfeldübergreifenden Arbeiten eine Jugendwerkstatt zur Beteiligung der Jugend und ein Foto-Wettbewerb durchgeführt. Das mit den Jugendlichen erarbeitete Jugendleitbild (siehe Kapitel 6) ist hierbei als besonders innovativ hervorzuheben.

Diese für die Region neuen und damit innovativen Beteiligungsformen (Foren, Wettbewerbe, Jugendwerkstätten) sowie weitere Formen wie der LEADER-Stammtisch mit Unternehmen sollen auch zukünftig eingesetzt werden (siehe auch Aktionsplan im Kapitel 7). Des Weiteren unterstreichen die Entwicklungsziele „Barrierefreie Angebote schaffen“ und „Gender Mainstreaming berücksichtigen“ den innovativen Charakter der regionalen Entwicklung.

6.5 Kooperationen

Die Region LLO hat Kooperationsvereinbarungen zu den folgenden Themenbereichen getroffen:

Themenbereiche	*Region*
■ Klimawandel ■ Landschaftsentwicklung ■ Landwirtschaft ■ Tourismus ■ Wirtschaftsentwicklung	■ Aller-Fuhse-Aue ■ Elbtalaue ■ Heideregion Uelzen ■ Isenhagener Land
■ Lebensqualität durch Nähe	■ LEADER-Regionen in Baden-Württemberg ■ LEADER-Regionen in Nordrhein-Westfalen

Tab. 6-6: Kooperationen mit anderen Regionen

Die Letter of Intent sind dem REK als Anlage 5 und 6 beigefügt.

6.6 Indikatoren für die Zielerreichung

In der nachfolgenden Tabelle werden zu den regionalen Entwicklungszielen und den Handlungsfeldzielen, die Ergebnis- und / oder Outputindikatoren und die Zielgrößen in einer Übersicht zusammengefasst. Die Zielgrößen wurden anhand der eingegangenen Projekte und den Erfahrungen aus der vorangegangenen LEADER-Periode eingeschätzt. Dabei ist bei den Indikatoren „Anzahl der Projekte“ und „Anzahl von Angeboten“ zu beachten, dass einzelne Projekte einen Beitrag zu mehreren Handlungsfeldzielen leisten. Ebenso tragen die Projekte gleichzeitig zu den Handlungsfeldzielen und den übergeordneten regionalen Entwicklungszielen bei. Des Weiteren werden die zu dem qualitativen Indikator „Zufriedenheit“ aufgestellten Zielgrößen über zweijährliche Abfragen erhoben. Die Strategiegruppe hat festgelegt, dass die Zielgrößen alle 2 Jahre und damit erstmals Ende 2016 überprüft werden. Daher wurden die Zielgrößen für die Jahre 2017-2020 zusammengefasst.

Übersicht der Handlungsfeldziele mit Indikatoren und Zielgrößen				
Entwicklungsziele		***Zielgrößen***		
Ziele	Ergebnis-/Outputindikator	2015	2016	2017-20
Barrierefreie Angebote entwickeln.	Anzahl von Angeboten		**3**	10
Interkommunale Zusammenarbeit ausbauen.	Anzahl der interkommunalen Projekte	1	1	4
Die Vernetzung und Kooperation der Akteure stärken.	Anzahl der Veranstaltungen Anzahl der Teilnehmer	1	2 10	5 30
Lösungen für den demografischen Wandel finden.	Anzahl Initiativen Anzahl beteiligter Bürger	1 3	3 10	10 100
Dem Klimawandel aktiv begegnen.	Zahl der Projekte mit CO2-Einsparungen	1	2	5
Die Regionale Wertschöpfung stärken.	Anzahl der Projekte		5	15
Regionale Identität stärken.	Anzahl Projekte		4	12
Das Ehrenamt stärken.	Anzahl der Projekte Anzahl der Teilnehmer	2 20	3 25	15 50
Handlungsfeld 1: Demografischer Wandel, regionale Daseinsvorsorge, Lebensqualität im ländlichen Raum sichern und stärken		***Zielgrößen***		
Handlungsfeldziele	Ergebnis-/Outputindikator	2015	2016	2017-20
1.1 Die Grund- und Nahversorgung sichern	Anzahl der Projekte Zufriedenheit mit den Angeboten	1	2 Note 3	4 Note 2
1.2 Die Lebensqualität steigern.	Anzahl der Projekte		2	4
1.3 Die Mobilität ausbauen.	Mobilitätskonzept Anzahl der Angebote		1 2	0 4
1.4 Generationenübergreifende oder zielgruppenspezifische Begegnungsstätten/Treffpunkte schaffen.	Anzahl der Projekte Anzahl beteiligter Unternehmen		1 3	3 10
1.5 Inwertsetzung	Anzahl der Projekte	1	2	4
Handlungsfeld 2: Leben im Dorf – Leben mittendrin		***Zielgrößen***		
Handlungsfeldziele	Ergebnis-/Outputindikator	2015	2016	2017-20
2.1 Die dörflichen Strukturen erhalten und ausbauen.	Anzahl der Verbunddorferneuerungen Anzahl der Projekte Zufriedenheit mit dem Ortsbild	 1	1 3 Note 3	 5 Note 2
2.2 Die Innenentwicklung stärken.	Anzahl der Projekte	1	3	5

	Zufriedenheit mit der Innenentwicklung		Note 3	Note 3
2.3 Flexible Wohnraumangebote schaffen.	Anzahl der Projekte Zufriedenheit mit dem Wohnraumangebot		3 Note 3	5 Note 3
2.4 Touristische und kulturelle Angebote ausbauen.	Anzahl der Angebote	1	2	6
2.5 Vereinsübergreifende Kooperation stärken	Anzahl der Kooperationen	1	2	5
Handlungsfeld 3: Regionale Kulturlandschaft nachhaltig und klimafreundlich entwickeln		***Zielgrößen***		
Handlungsfeldziele	Ergebnis-/Outputindikator	2015	2016	2017-20
3.1 Die Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft und ihrer naturnahen Strukturen sichern und erlebbar machen.	Anzahl der Projekte		1	3
3.2 Die moderne, bäuerliche Landwirtschaft stärken.	Anzahl der Projekte Anzahl beteiligter landwirtschaftlicher Unternehmen		1 3	3 10
3.3 Die Effizienz der regenerativen Energieerzeugung ausbauen.	Anzahl der Projekte			
3.4 Die Produktion und die Vermarktung von regionalen Produkten ausbauen.	Anzahl an Vermarktungsaktionen		1	8
3.5 Einvernehmliche Lösungen beim Wassermanagement schaffen.	Anzahl der Projekte	1	1	4
3.6 Das eigenverantwortlich organisierte Verbandswesen stärken.	Anzahl Initiativen		1	3
Handlungsfeld 4: Kleinstrukturierte Wirtschaft stärken, Standorte sichern		***Zielgrößen***		
Handlungsfeldziele	Ergebnis-/Outputindikator	2015	2016	2017-20
4.1 Unternehmensnetzwerke fördern.	Anzahl der Netzwerke Anzahl beteiligter Unternehmen	1	1 5	3 15
4.2 Aus- und Fortbildungsangebote ausbauen.	Anzahl der zusätzlichen Aus- bzw. Fortbildungsangebote		3	10
4.3 Existenzgründungen und Ansiedelungen v. Betrieben fördern.	Anzahl der Existenzgründer Anzahl der Ansiedlungen		3 3	3 10
4.4 Die Region als Wirtschaftsstandort etablieren.	Anzahl der PR-Aktionen Anzahl Messebeteiligungen	1	3 1	10 4
4.5 Arbeitsplätze sichern und schaffen.	Anzahl der Initiativen und Kooperationen zur Schaffung von Arbeitsplätzen		1	4

Tab. 6-7: Ergebnis- und / oder Outputindikatoren

7 AKTIONSPLAN

Der Aktionsplan für die Jahre 2015-2020 wurde für die Bereiche Prozessmanagement, Aufgaben, Handlungsfelder, Projekte und Kooperationen aufgestellt und enthält Informationen für die Umsetzung der erarbeiteten Entwicklungsstrategie (Kap. 6). Tab. 7-1 zeigt die Jahre 2015-2017, im Anhang (Anlage 7) befindet sich der Aktionsplan für 2018-2020.

Der Aktionsplan wurde entsprechend dem LEADER-Projektstart indikativ aufgestellt. Er wird zwei Jahre nach dem LEADER-Auftakt überprüft und bei Bedarf angepasst.

Zusätzlich zu dem Aktionsplan wird jährlich ein Jahresplan, der neben den Angaben im Aktionsplan die Meilensteine und den Umsetzungsgrad enthält, eingesetzt. Dadurch können die aufgestellten Etappenziele regelmäßig überprüft werden. Dazu soll die Evaluierungsmethode „Zielfortschrittskontrolle“ genutzt werden (Kap. 14.1).

Aktionsplan LEADER 2014-2020		2015												2016												2017											
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Prozessmanagement	LAG-Sitzungen		•			•			•			•			•			•			•			•			•			•			•			•	
	Start-Veranstaltung LEADER 2014-2020																																				
	Antragsstichtage																																				
	Vorstandssitzungen						•					•												•													•	
	Klausurtagung Monitoring																																				
	Arbeitskreissitzung HF 1					•						Forum					•						Forum						•							Forum		
	Arbeitskreissitzung HF 2					•											•												•								
	Arbeitskreissitzung HF 3					•											•												•								
	Arbeitskreissitzung HF 4					•											•												•								
	Projektgruppenarbeit																																				
	Jugendwerkstatt																																				
	Regionalkonferenz																																				
	Eigene Wettbewerbe																																				
	Exkursionen																																				
	Stammtisch LEADER meets Unternehmen																																				
	Thematische Workshops																																				
Aufgaben	Projektberatung																																				
	Projektabwicklung																																				
	Teilnahme an Wettbewerb.																																				
	Bundesweites Leadertreffen															•												•								
	Lenkungsgruppentreffen											•												•													•	
	Weitere Fachveranstaltun-gen (DVS, Fortbildung)				•												•											•									
	Kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit inkl. Pflege Internetseite																																				
	Info-Brief LAG Aktuell																																				
	Monitoring-Daten erfassen																																				
	Klausurtagung aufarbeiten																																				
	Jahresbericht erstellen																																				
	Selbstevaluierung																																				
	Abschlussevaluierung																																				
HF 1	Zentrale Vorhaben																																				
	weitere Projekte																																				
HF 2	Zentrale Vorhaben																																				
	weitere Projekte																																				
HF 3	Zentrale Vorhaben																																				
	weitere Projekte																																				
HF 4	Zentrale Vorhaben																																				
	weitere Projekte																																				
Koop.	Projekte, Veranstaltungen, Exkursionen																																				

Tab. 7-1: Aktionsplan der LAG für die Jahre 2015-2017

Beteiligungsformen

Zur Einbindung der Bevölkerung und von unterschiedlichen Interessengruppen wurden im Rahmen der Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes verschiedene Beteiligungsformen angewendet, die auch bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie weiter eingesetzt werden sollen (Tab. 7-2). Die im Rahmen der Erarbeitung des Konzeptes eingesetzten Formen sind fett markiert.

Die LAG beabsichtigt, mit den folgenden Beteiligungsformen die Umsetzung ihrer Regionalen Entwicklungsstrategie zu unterstützen:

Beteiligungsformen	*Zielgruppe*	*Intensität*
Jugendwerkstatt	Jugend	alle 1 ½ Jahre
Arbeitskreise	Fachliche oder thematische Interessensgruppen, öffentliche Partner, WiSo-Partner, Bevölkerung	2 x pro Jahr
Projektgruppen	Projektbezogene Partner	fortlaufend
Thematische Workshops	Fachliche oder thematische Interessensgruppen, Öffentliche Partner, WiSo-Partner und Bevölkerung	1-2 x pro Jahr
Regionalkonferenz	Bürgermeister, Gemeinderäte, Unternehmen, Interessensgruppen, Bevölkerung (außerhalb des Entscheidungsgremiums)	1 x pro Jahr
Wettbewerbe	Bevölkerung, regionale Akteure	alle 2 Jahre
Exkursionen zu besonderen Orten und Projekten	LAG, Bürgermeister, Gemeinderäte, Unternehmen, Interessensgruppen, Bevölkerung	alle 2 Jahre
Stammtisch „LEADER meets Unternehmen“	Unternehmen	alle 2 Jahre

Tab. 7-2 : Übersicht der Beteiligungsformen, Zielgruppen und Intensitäten

8 EINBINDUNG DER BEVÖLKERUNG

Das Regionale Entwicklungskonzept (REK) wurde auf der Basis der Ergebnisse der Evaluierung des LEADER-Prozesses 2007-2013 unter großer Beteiligung strategie- und maßnahmenrelevanter Akteure und Interessensgruppen sowie der Bevölkerung überarbeitet. Gefestigte Gremienstrukturen, wie die seit 2007 regelmäßig in der Region tagenden Arbeitskreise, in denen die wichtigsten Akteure der Region eingebunden sind, bildeten dafür eine wichtige Grundlage. Durch den neuen Gebietszuschnitt (siehe Kap. 2.3) war es notwendig neue Akteure zu identifizieren und einzubinden. Dazu wurden zu Beginn der Erstellung des REK die durchgeführten Strategie- und Kick-off-Gespräche sowie die Informationsveranstaltung genutzt.

Im Einzelnen wurden folgende Maßnahmen zur Information, Mobilisierung und aktiven Einbindung der Bevölkerung durchgeführt:

- Kick-off-Gespräch mit den (Samt-)Gemeindebürgermeistern und dem ArL
- Informationsveranstaltung für Ratsmitglieder und ausgewählte Interessenvertreter aus der Samtgemeinde Meinersen
- Beteiligung an der EschenSchau
- vier Strategiegespräche
- eine Auftaktveranstaltung
- drei Handlungsfeld-Foren mit jeweils vier parallelen Arbeitskreisen
- ein Strategiegespräch mit den Ortsbürgermeistern der Stadt Celle
- eine eintägige Jugendwerkstatt
- drei LAG-Sitzungen
- Gespräche mit Experten und Partnern für Kooperationsprojekte
- eine Abschlussveranstaltung.

Die Veranstaltungen wurden durch eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und einen Fotowettbewerb (Ausschreibung s. Anlage 3) flankiert.

Impressionen vom gesamten Beteiligungsprozess sind in der Anlage 1 zu finden.

Die nachfolgende Grafik zeigt den Ablauf der Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzeptes.

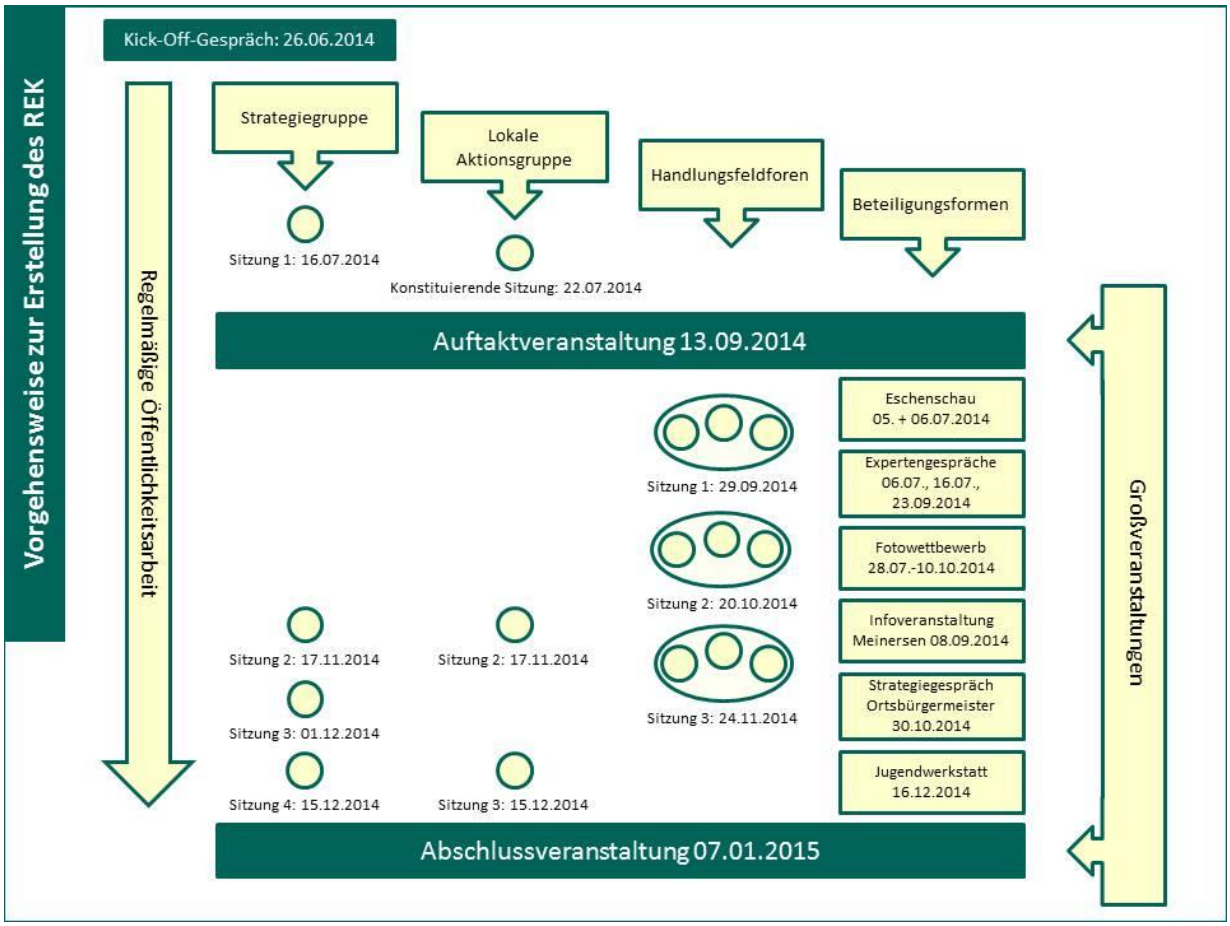


Abb. 8-1: Wichtige Meilensteine im Rahmen der Überarbeitung des REK

Kick-off-Gespräch am 26.06.2014, Neues Rathaus Celle

Am 26. Juni 2014 fand in Celle das Kick-off-Gespräch statt, an dem die beteiligten Kommunen und Vertreter des Amtes für regionale Landesentwicklung Lüneburg (ArL), Geschäftsstelle Verden, teilnahmen. Neben dem Sachstandsbericht zur Förderung der Erstellung des REK/des ILEK für die Region „Lachte – Lutter – Oker“ wurden der Ablauf und Beteiligungsprozess der Überarbeitung des Entwicklungskonzeptes abgestimmt sowie die Veranstaltungsorte festgelegt. Darüber hinaus wurde die Durchführung einer eintägigen Jugendwerkstatt sowie eines prozessbegleitenden Fotowettbewerbs besprochen.



Abb. 8-2: Teilnehmer des Kick-off-Gesprächs

Informationsveranstaltung am 08.09.2014 in der Samtgemeinde Meinersen

Die Informationsveranstaltung diente dem Ziel, die neuen und bislang noch LEADER-Unerfahrenen Ratsmitglieder und Interessensvertreter der Samtgemeinde Meinersen über LEA-

DER, die erreichten Erfolge in der Förderperiode 2007 bis 2013 und den geplanten Ablauf der Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes und die Beteiligungsmöglichkeiten zu informieren. An der Veranstaltung nahmen 40 Personen teil.

Beteiligung an der EschenSchau am 05./06.7.2014 in Eschede



Die Teilnahme an der Gewerbemesse EschenSchau diente dem Ziel, über die bisherigen Erfolge des LEADER-Prozesses 2007 bis 2013, den gestarteten LEADER-/ILE-Wettbewerb, die veränderte Gebietskulisse sowie den Ablauf und die Beteiligungsmöglichen im Rahmen der Überarbeitung des REK zu informieren. Darüber hinaus wurden dort erste Ideen, Wünsche und Anregungen der Bürger zur neuen Förderperiode erfasst.

Abb. 8-3: Informationsstand zu LEADER auf der EschenSchau

Strategiegespräche am 16.09., 17.11., 01.12. und 15.12.2014

An den Strategiegesprächen haben die (Samt-)Gemeindebürgermeister und ihre Vertreter sowie von der LAG entsandte Kompetenzpartner aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Wirtschaft, Bildung und Soziales sowie Vertreter des ArL teilgenommen. Ziel der Strategiegespräche war, die Ergebnisse der Evaluierung, die Regionalanalyse und die Überarbeitung der Stärken-Schwächen-Analyse zu diskutieren, Handlungsansätze für die künftige regionale Entwicklung zu erarbeiten sowie alle weiteren Meilensteine vor- und nachzubereiten. Die Gespräche dienten zudem der Abstimmung der Inhalte und der Vorbereitung der Entscheidungen mit der Lokalen Aktionsgruppe. An den Strategiegesprächen nahmen jeweils zwischen 12 und 14 Personen teil.





Abb. 8-4: Strategiegespräche

Auftaktveranstaltung am 13.09.2014, Alte Exerzierhalle Celle

In der halbtägigen Auftaktveranstaltung wurden das Planungsteam, die LAG-Mitglieder, die Gebietskulisse und Details zum LEADER-/ILE-Wettbewerb vorgestellt. Nach der Präsentation der LEADER-Simple-Show der Deutschen Vernetzungsstelle erfolgte die Vorstellung der geplanten Vorgehensweise inklusive der Arbeitsstruktur und des Zeitplans.

In der Pause hatten die Teilnehmer zudem Gelegenheit, sich in einer Projektgalerie über die im Rahmen von LEADER umgesetzten Projekte der Förderphase 2007-2013 zu informieren und diese zu bewerten. Im Anschluss daran erfolgte eine Aufteilung der Teilnehmer in vier Themengruppen. Dort wurden Auszüge aus der Evaluierung und der Bestandsanalyse präsentiert sowie die Ergebnisse der Überarbeitung der Stärken-Schwächen-Analyse diskutiert. Die Auftaktveranstaltung war mit 50 Teilnehmern recht gut besucht.





Abb. 8-5: Auftaktveranstaltung in Celle

Parallele Handlungsfeld-Foren am 29.09., 20.10. und 24.11.2014

Die Handlungsfeld-Foren, in denen jeweils drei bis vier Stunden gearbeitet wurde, dienten dazu, eine Rückmeldung zu den Analysen zu erhalten sowie das Leitbild, die Entwicklungsziele, Leitprojekte und Projektideen zu erarbeiten. Die Ergebnisse wurden anschließend in den Strategiegesprächen und der Lokalen Aktionsgruppe diskutiert und abgestimmt. An den Handlungsfeld-Foren nahmen jeweils zwischen 50 und 60 Personen teil.





Abb. 8-6: Handlungsfeldforen am 29.09.2014 in Lachendorf (li.) u. am 20.10.2014 in Eschede (r.)



Abb. 8-7: Handlungsfeldforum am 24.11.2014 in Leiferde

Strategiegespräch mit den Ortsbürgermeistern der Stadt Celle am 30.10.2014



Ziel des Strategiegesprächs war es, die Bürgermeister, die bislang wenig Erfahrungen mit dem LEADER-Prozess gemacht haben, über ihre Mitwirkungsmöglichkeiten im Rahmen von LEADER aufzuklären. Darüber hinaus wurden mögliche Handlungsansätze zur Verbesserung des Informationsflusses in Bezug auf LEADER innerhalb des Stadtgebietes diskutiert.

Abb. 8-8: Ortsbürgermeistergespräch am 30.10.2014 in Celle

Jugendwerkstatt am 16.12.2014 in Lachendorf

Die eintägige Jugendwerkstatt diente dazu, die Sicht der Jugendlichen zu den Themen Freizeit, Mobilität, Schule und Energie einzufangen, Leitbilder und Projektideen zu entwickeln und somit die Jugendlichen in die zukünftigen Entwicklungen der Region einzubinden. An der Jugendwerkstatt, die im Jugendzentrum und im Olen Drallen Hoff der Gemeinde Lachendorf stattfand, haben 42 Schülervertreter teilgenommen.



Abb. 8-9: Arbeit in der Jugendwerkstatt am 16.12.2014

LAG-Sitzungen am 22.07., 17.11. und 15.12.2014

Am 22.07.2014 hat sich die Lokale Aktionsgruppe konstituiert. Die Gründung erfolgt auf Grundlage der bisherigen Geschäftsordnung der LEADER-Region „Lachte – Lutter – Lüß“. Die Umbenennung in „Lokale Aktionsgruppe „Lachte – Lutter – Oker“ wurde einstimmig beschlossen. Die LAG fasste zudem den Beschluss, sich die bisherige Geschäftsordnung grundsätzlich zu eigen zu machen.

Die LAG hat als zentrales Steuerungs- und Entscheidungsgremium aus ihren Reihen eine Strategiegruppe gebildet, die die Überarbeitung des REK in allen Phasen intensiv begleitet und die Beschlüsse der LAG vorbereitet hat. Die LAG hat die jeweiligen Arbeitsergebnisse der Strategiegruppe diskutiert, bei Bedarf korrigiert und die Ergebnisse beschlossen. Das gilt auch für das vorliegende REK. An den LAG-Sitzungen haben zwischen 16 und 22 Personen teilgenommen. Die LAG war in jeder Sitzung beschlussfähig.



Abb. 8-10: LAG-Sitzung am 24.11.204 in Meinersen

Gespräche mit Experten und Partnern für Kooperationsprojekte

Während der Überarbeitung des REK wurden insbesondere bei der Erstellung der SWOT sowie zur Verdichtung der Handlungsansätze Gespräche mit Experten aus den verschiedenen Themenbereichen geführt. So fanden beispielsweise Gespräche mit dem Landvolk, der Landwirtschaftskammer, der Staatsforst, den Forstbetriebsgemeinschaften, den Naturschutz-, Unterhaltungs-, Gewässer- und Landschaftspflegeverbänden statt.

Mit angrenzenden LEADER- / ILE-Regionen sowie mit LEADER-Regionen in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen wurden zudem Kooperationsvereinbarungen für ein gemeinsames Handeln getroffen (Anlage 5 + 6).

Abschlussveranstaltung am 07.01.2015

Am 07.01.2015 wurde das überarbeitete Regionale Entwicklungskonzept der breiten Öffentlichkeit vorgestellt. 90 Personen nahmen an der Präsentation teil und informierten sich über den weiteren Zeitablauf. Bei der Abschlussveranstaltung wurden zudem die langjährigen LAG-Mitglieder Elisabeth Cramm, Heiner Brammer, Hans-Jürgen Behrmann und Gertrud Hachmöller aus der LAG offiziell verabschiedet. Anschließend wurden den Gewinnern des Fotowettbewerbs die von den Kommunen und der Wirtschaft gestifteten Preise überreicht.





Abb. 8-11: Abschlussveranstaltung am 07.01.2015

8.1 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Der gesamte Beteiligungsprozess während der Überarbeitung des REK wurde durch eine intensive Pressearbeit begleitet. Über die anstehenden Termine und die Ergebnisse der Veranstaltungen wurde zudem im Infobrief LAG Aktuell und den Mitteilungsblättern der (Samt-)Gemeinden informiert. Auf der Website der Region wurde unter http://www.lachte-lutter-luess.de/lag-lachte-lutter-luess/neu-leader-2014-2020 eine neue Rubrik eingerichtet, unter der alle Einladungen, Protokolle, Termine veröffentlicht wurden, so dass der Prozess insgesamt sehr transparent dargestellt wurde.

8.2 Begleitender Fotowettbewerb

Unter dem Motto „Waldreich – stadtnah – Leben“ hat die LAG begleitend zur Überarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzeptes im Juli 2014 zu einem Fotowettbewerb aufgerufen (Anlage 3). Ziel des Wettbewerbes war es, die Besonderheiten der Region herauszustellen und die Bevölkerung dazu zu motivieren, an dem Prozess zur Überarbeitung des REK und der späteren Umsetzung mitzuwirken. Eingereicht wurden rund 30 Fotos aus der Region, die zum Teil in das REK integriert wurden. Bei der Abschlussveranstaltung am 7. Januar 2015 wurden die Fotografen der besten vier Fotos ausgezeichnet.

1. Platz

Am Wanderweg im „Kleinen Moor“ bei Hohne.

Eingereicht von **Gerhard Friedrich**.



2. Platz

Kaisermantel-Portrait:
„Das Foto entstand in der Lachte-Aue im Naturschutzgebiet Lachte ein Stück unterhalb von Lachendorf auf einer Extensiv-Wiese.“

Eingereicht von **Karola Naeder.**



3. Platz

Herbstweg:
„Das Foto ist zwischen Meinersen und Müden entstanden.“

Eingereicht von **Peter Glienke.**



4. Platz

Knorrige Eichen prägen den Ortsrand von Ahnsbeck – ein bedrohtes Idyll:
„Die Aufnahme zeigt die noch besonders dörfliche Ausprägung des Ortsrandes eines Südheidedorfes. Ein Feldweg mit abgestellten Ladewagen, eine extensive Pferdeweide und über hundert Jahre alte Eichen, abgelöst von Schlehengebüsch, ergeben zusammen ein idyllisches Bild von dörflichem Charakter, wie es für die Region typisch war und z.B. an dieser Stelle noch ist.“

Eingereicht von **Ulrich Pittius.**



Abb. 8-12: Siegerfotos

9 ZUSAMMENSETZUNG DER LAG

Die Lokale Aktionsgruppe „Lachte – Lutter – Oker“ hat sich am 22.07.2014 in Celle konstituiert. Sie ist das zentrale Steuerungs- und Entscheidungsgremium und setzt sich aus derzeit 15 stimmberechtigten Mitgliedern der Region zusammen. Vier der LAG-Mitglieder sind Kommunalvertreter, 11 Mitglieder sind Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo-Partner). Insofern stellen die WiSo-Partner über 70% der stimmberechtigten Partnerschaft, wobei keine Interessengruppe auch nur annähernd 49% beträgt. Durch diesen hohen Anteil der WiSo-Partner im LAG-Gremium ist erfahrungsgemäß einerseits die Beschlussfähigkeit gewährleistet, andererseits ist durch die schwerpunktmäßige Zuordnung der WiSo-Partner zu den Handlungsfeldern gewährleistet, dass diese grundsätzlich auch fachlich besetzt sind.

Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe bringen langjährige Erfahrungen aus der Kommunalpolitik, ihrer Berufstätigkeit oder ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit in Vereinen oder Verbänden in die Kooperation ein. 50 % der LAG-Mitglieder haben sich bereits im sehr erfolgreichen LEADER-Prozess „Lachte – Lutter – Lüß“ engagiert.

Die Zusammensetzung der LAG berücksichtigt die für die Region relevanten Themen und Handlungsfelder, so dass eine umfassende Interessensvertretung gewährleistet ist. Bedingt durch ihren beruflichen oder persönlichen Hintergrund verfügen die LAG-Mitglieder über vielfältiges Expertenwissen und hohe Kompetenz, die sie engagiert und zielgerichtet in die Ausgestaltung der Handlungsfelder und die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie eingebracht haben und die für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie sehr wertvoll sind. Daneben sind sie in der Region anerkannt und werden als Multiplikatoren in ihren Wirkungskreisen tätig.

Bei der Besetzung des Entscheidungsgremiums wurde im Sinne des Gender Mainstreaming-Ansatzes ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Mitgliedern angestrebt. Da die (Samt-)Gemeinde- und Ortsbürgermeister, die relevanten Vereins- und Verbandsvertreter sowie auch die Unternehmen bzw. Gesellschafter der in der LAG vertretenden Unternehmen fast ausschließlich Männer sind, erwies sich dieses Vorhaben als sehr schwierig. Trotz intensiver Bemühungen konnten nur zwei weibliche Mitglieder für die Mitarbeit in der LAG gewonnen werden. In den Arbeitskreisen und Projektgruppen arbeiten jedoch weitaus mehr weibliche Personen mit. Sie bringen in diese Gremien ihre Interessen ein, tragen durch ihre strategiekonformen Ideen und Projekte zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie bei und bereiten insofern die Arbeit und die Entscheidungen der LAG vor. Hinzu kommt, dass das Regionalmanagement bislang von einer weiblichen Person wahrgenommen wurde, die in besonderem Maße darauf geachtet hat, dass die Belange der Frauen bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie berücksichtigt werden. Das soll auch in Zukunft der Fall sein.

Die Ergebnisse der Evaluierung bestätigen zudem eine große Transparenz im LEADER-Prozess und eine funktionsfähige Organisationsstruktur. Die Größe der LAG mit bislang 16 Mitgliedern wurde laut LAG-Befragung durch das Thünen-Institut für genau richtig empfunden. Insofern wird die Samtgemeinde Meinersen im Prozessverlauf noch ein bis zwei weitere geeignete WiSo-PartnerInnen benennen.

Die nachstehenden Tabellen zeigen die Zusammensetzung der LAG, unterteilt in kommunale Vertreter und WiSo-Partner sowie die beratenden LAG-Mitglieder, ergänzt um die jeweiligen Interessenschwerpunkte und den HF-Bezug. Damit spiegelt die LAG-Besetzung die Ausrichtung der Ent-

wicklungsstrategie, d.h. der priorisierten Themen und gewichteten Handlungsfelder wider und die Interessen der verschiedenen Gruppen der Region werden berücksichtigt.

Öffentliche Partner	*Institution/Funktion*	*Interessenschwerpunkte / HF-Bezug*
Günter Berg*	Gemeinde Eschede Bürgermeister, LAG-Vorsitzender	Demografischer Wandel, Daseinsvorsorge, Erneuerbare Energien HF 2 / HF 3
Martin Tronnier*	Stadt Celle, Fachdienstleiter Stadtentwicklungsplanung	Jugend, Klima und Umweltschutz, Stadt – Umland – Beziehung HF 3
Jörg Warncke*	Samtgemeinde Lachendorf Samtgemeindebürgermeister	Wirtschaftsentwicklung, Dorfleben, Daseinsvorsorge, Fließgewässerentwicklung, Gender Mainstreaming HF 3 / HF 4
Heinrich Wrede	Samtgemeinde Meinersen Samtgemeindebürgermeister	Mobilität, Daseinsvorsorge, Wirtschaftsentwicklung HF 1 / HF 4

**LEADER-Prozess-Erfahrung*

Tab. 9-1: Kommunale Vertreter der LAG (Stand: 01.2015)

WiSo-Partner	*Institution/Funktion*	*Interessenschwerpunkte / HF-Bezug*
Klaus Didschies	Kirchenvorstand a.D. Schützengesellschaft Klein Hehlen	Demografischer Wandel, Daseinsvorsorge, Stadt – Umland – Beziehung HF 1
Friederike Franke	Koordinierungsstelle Konu Naturschutzverband Aller – Oker e.V.	Klima- und Umweltschutz, Natur- und Landschaftsschutz, Gender Mainstreaming, Fließgewässerentwicklung, Hochwasserschutz HF 3
Axel Fuchs*	Baubranche Vertrieb	Standortpolitik, Wirtschaftsentwicklung, Lebensqualität, Wohnen, technische Infrastrukturen HF4 / HF 2
Prof. Dr. Thomas Kaiser	ALW, Arbeitsgruppe Land und Wasser Unternehmer	Klima- und Umweltschutz, Natur- und Landschaftsschutz, Gender Mainstreaming, Regionale Wirtschaftsentwicklung HF 3 / HF 4
Andreas Peters*	Ingenieurbüro Heidt & Peters Gesellschafter	Wirtschaft, Aus- und Fortbildung, Technische Infrastrukturen HF 4
Andreas Reimchen	Wissensbörse Celle	Freizeit und Kultur, Regionale Identität, Ehrenamt HF 2
Dörthe Stellmacher	Wassermühle Eldingen Unternehmerin Landfrau	Freizeit und Kultur, Jugend, Gender Mainstreaming HF 2

WiSo-Partner	*Institution/Funktion*	*Interessenschwerpunkte / HF-Bezug*
Hans-Heinrich Thies*	Ratsmitglied Lehrer a.D.	Demografie und Daseinsvorsorge, Land- und Forstwirtschaft HF 1 / HF 3
Peter Trumann	Landberatung Hohne e.V. Landwirtschaftlicher Berater	Land- und Forstwirtschaft , Landschaftsverbrauch mindern, Kulturlandschaftsentwicklung HF 3
Henning von der Lancken*	Albrecht-Thaer-Schule Lehrer	Aus- und Fortbildung, Demografischer Wandel HF 4 / HF 1
Frank Winter*	Niedersächsisches Forstamt Unterlüß Revierförsterei Dalle, Eschede	Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Natur- und Landschaftsschutz HF 3

**LEADER-Prozess-Erfahrung*

Tab. 9-2: Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSO-Partner) der LAG (Stand: 01.2015)

Neben den stimmberechtigten Mitgliedern gehören der LAG drei beratende LAG-Mitglieder an. Das sind neben dem Vertreter des Amtes für regionale Landesentwicklung (ArL) Lüneburg, Gst. Verden, Vertreter der beiden Landkreise Celle und Gifhorn.

Name	*Institution/Funktion*	*Interessenschwerpunkte*
Siegfried Dierken*	Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Lüneburg, Gst. Verden, Dezernatsleiter	Regionale Landesentwicklung
Silke von der Kammer*	Landkreis Celle Amt für Wirtschaftsförderung, Bauen und Kreisentwicklung	Regionale Wirtschaftsförderung Erneuerbare Energien
Jörg Burmeister*	Landkreis Gifhorn Wirtschaftsförderung und Regionalentwicklung	Regional Wirtschaftsförderung Breitbandnetze Tourismus

**LEADER-Prozess-Erfahrung*

Tab. 9-3: Beratende Mitglieder der LAG (Stand: 01.2015)

10 STRUKTUR DER LAG

10.1 Rechtsform

Die Lokale Aktionsgruppe „Lachte – Lutter – Oker“ hat sich die Rechtsform eines nicht rechtsfähigen Vereins nach § 54 BGB gegeben. Die Geschäftsstelle der Lokalen Aktionsgruppe war bislang bei der Stadt Celle angesiedelt. Die Aufgaben der Geschäftsstelle werden künftig durch das Regionalmanagement wahrgenommen. Die Rechtsform mit ihren Organen ermöglicht der LAG ihre Aufgaben und Zuständigkeiten effektiv zu verteilen (siehe Kap. 10.2).

10.2 Organisationsstruktur, Aufgaben und Zuständigkeiten

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Aufgabenbereiche der einzelnen Organe der Lokalen Aktionsgruppe „Lachte – Lutter – Oker“.

Organ	*Aufgaben und Zuständigkeiten*
Lokale Aktionsgruppe	Zentrales Steuerungs- und Entscheidungsgremium, entscheidet über Projektförderung und Entwicklungsstrategie
Vorsitz der LAG	Repräsentiert die LAG nach Außen, Ansprechpartner und Kontaktperson, leitet das Regionalmanagement an
Arbeitsgruppen	Regionaler Fachverstand: Bereiten Entscheidungen der LAG vor, indem sie fachliche Hinweise zur Zielfindung, Maßnahmenansätzen und Projektförderung geben
Regionalmanagement und Geschäftsstelle	Koordiniert den regionalen Entwicklungsprozess, Impulsgeber Kontaktadresse der LAG, administrative Tätigkeiten

Tab. 10-1: Aufgaben und Zuständigkeiten der LAG

Die Aufgaben sind klar definiert und verteilt und in einer Geschäftsordnung dokumentiert. So trägt die Lokale Aktionsgruppe gemäß der Geschäftsordnung (Anlage 8) die Verantwortung für den regionalen Entwicklungsprozess. Sie setzt das Regionale Entwicklungskonzept um, indem sie Projekte fördert und weitere Maßnahmenansätze gezielt initiiert, die den Entwicklungszielen entsprechen. In regelmäßigen Abständen führt sie eine Klausurtagung durch, in der sie die Erfüllung der operationalen Zielsetzungen überprüft und ggf. Korrekturen an der Entwicklungsstrategie vornimmt.

Bei ihrer Aufgabe wird sie durch das Regionalmanagement und die Arbeitskreise unterstützt (Abb. 10-1).

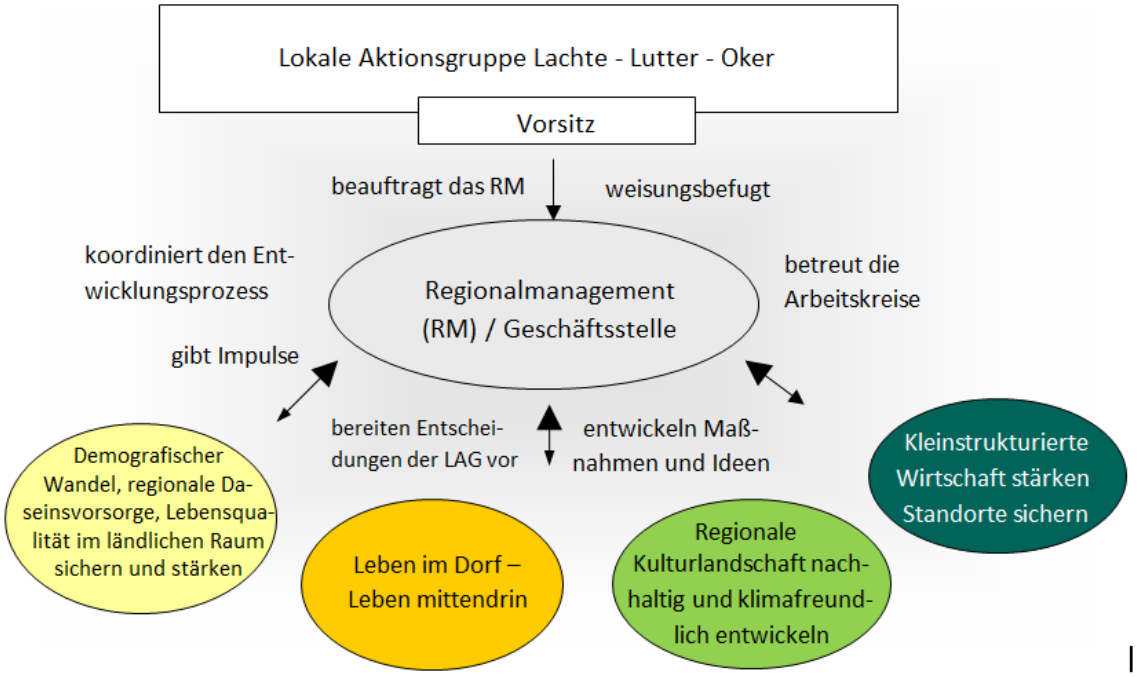


Abb. 10-1: Übersicht über das Zusammenwirken der einzelnen Organe der LAG

Die Arbeitskreise setzen sich aus den jeweiligen Experten des Handlungsfeldes zusammen. Sie geben wertvolle Hinweise und Impulse zur strategischen Ausrichtung des jeweiligen Handlungsfeldes und formulieren erste Handlungsansätze, unter denen sich die Projektideen subsumieren lassen. Die letzte Entscheidung über die Entwicklungsstrategie liegt jedoch bei der LAG.

Das Regionalmanagement wird noch bis zum 30.6.2015 von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Bezirksstelle Uelzen, wahrgenommen. Es ist vorgesehen, nach der Förderungszusage wieder ein externes Planungsbüro mit dem Regionalmanagement zu beauftragen.

Das Regionalmanagement organisiert den gesamten Planungsprozess, indem es die Sitzungen der LAG und der Arbeitskreise ergebnisorientiert vorbereitet und moderiert, Entwicklungsansätze zusammenführt, neue Impulse einbringt sowie Vernetzungs- und Synergieeffekte eruiert. Eine weitere Aufgabe liegt in der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Mobilisierung und Vernetzung der Akteure. Daneben ist das Regionalmanagement für die Beratung der Projektantragsteller, das Projektcontrolling und die Prozessevaluierung zuständig sowie für die Aufgaben der Geschäftsstelle der LAG, die vor allem in administrativen Tätigkeiten und dem Finanzmanagement der LAG bestehen, zuständig.

Bis zur Anerkennung als LEADER-Region und zur Vergabe des Regionalmanagements ist die Geschäftsstelle noch bei der Stadt Celle, Am Französischen Garten 1, 29221 Celle, Martin Tronnier, Telefon: 0 51 41 - 12 46 7, Martin.Tronnier@celle.de angesiedelt. Die „neuen“ Kontaktdaten der Geschäftsstelle folgen nach der Vergabe des Regionalmanagements.

Das Regionalmanagement soll an ein externes Planungsbüro vergeben werden und mit ca. einer Arbeitskraft ausgestattet werden. Dem Regionalmanagement sollte dabei folgendermaßen ausgestattet sein:

- Räumlichkeiten und Mobiliar
- Kopierer + Scanner, Fax + Drucker
- PC, Laptop
- Beamer + Leinwand
- Telefon
- Digitalkamera
- Moderationswände und –material.

Der Vorsitzende der LAG, Herr Berg, vertritt die Lokale Aktionsgruppe nach außen und ist Ansprechpartner für Fragen innerhalb des regionalen Entwicklungsprozesses. Er ist zudem gegenüber dem Regionalmanagement weisungsbefugt.

10.3 Ablauf von Entscheidungsprozessen

Die möglichst breite aber auch ergebnisorientierte Beteiligung der regionalen Bevölkerung ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für das Gelingen eines regionalen Entwicklungsprozesses. Eine Projektidee gewinnt, wenn möglichst viel regionales Expertenwissen eingeflossen ist.

Die Arbeitskreise bilden daher das Rückgrat des regionalen Entwicklungsprozesses „Lutter – Lachte – Oker“. Sie sind derzeit besetzt mit den Experten der Region, Vertretern aus Fachbehörden, der Kommunalverwaltung und interessierten Bürgern. Sie qualifizieren die Projekte weiter und bereiten die Entscheidungen der LAG vor. Aus den Arbeitskreisen werden vereinzelt auch Projektgruppen oder Bürgerforen ausgliedert, die an der Konkretisierung einer Projektidee arbeiten. Auch diese werden intensiv vom Regionalmanagement betreut. Hierdurch wird u.a. die Vernetzung zu anderen Akteuren und Arbeitsgruppen sichergestellt und Doppelstrukturen vermieden.

Entscheidungs- und Steuerungsgremium ist allerdings die LAG. Im folgenden Schema wird der Entscheidungsprozess der späteren Projektförderung oder auch -ablehnung dargestellt:

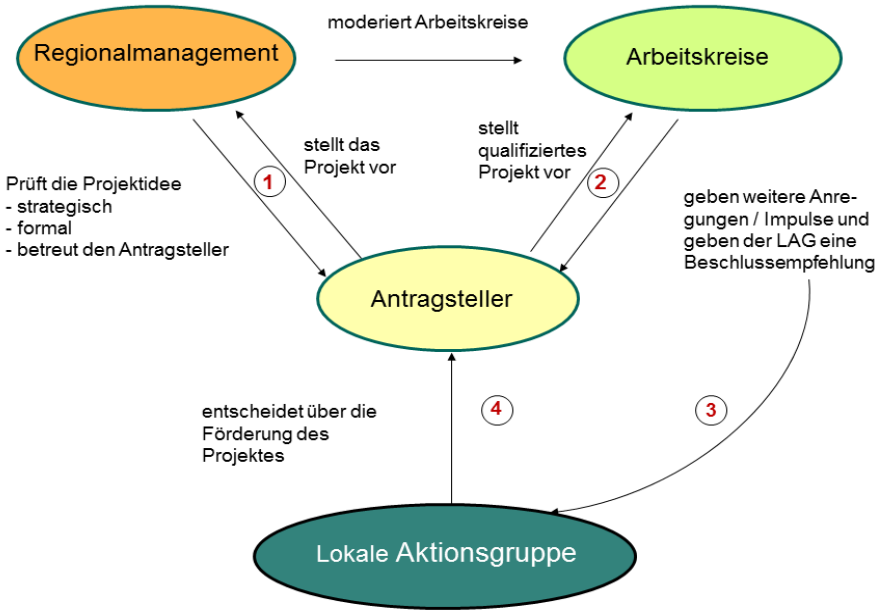


Abb. 10-2: Ablauf der Projektantragstellung

Ablauf von der Projektidee bis zum LAG-Beschluss

1.) Der Projektantragsteller nimmt Kontakt zum Regionalmanagement auf und stellt dort seine Projektidee vor. Das Regionalmanagement überprüft das Projekt in strategischer und formaler (förderrechtlicher) Hinsicht, gibt Anregungen oder äußert Bedenken und stellt ggf. Kontakte zu weiteren Unterstützern her.

2.) Die weiter vervollständigte Projektidee wird nach Zustimmung durch das Regionalmanagement (ReM) im zuständigen Arbeitskreis vorgestellt und dort diskutiert. Durch das regionale Expertenwissen erhält der Projektantragsteller weitere wertvolle Hinweise zur Projektausgestaltung (hier insbesondere Vernetzungsmöglichkeiten und Synergieeffekte zu anderen Initiativen).

3.) Der Arbeitskreis leitet das Projekt über das Regionalmanagement an die Lokale Aktionsgruppe weiter und gibt eine Empfehlung an die LAG zur Projektförderung ab. Dazu wird auch das entwickelte Projektauswahlverfahren eingesetzt.

4.) Die LAG entscheidet nach Sichtung der Projektunterlagen, der Vorstellung des Projektes durch das ReM bzw. den Projektträger, anhand der Projektauswahlkriterien (s. Kap. 12) und dem Ranking sowie unter Berücksichtigung der Empfehlung des Arbeitskreises über die Förderung des Projektes. Die Entscheidung, welche Projekte gefördert werden sollen, erfolgt nach eingehender Beratung und in Anwesenheit von mindestens 50 % stimmberechtigter Wirtschafts- und Sozialpartner. Das Entscheidungsverfahren und die Regelungen zur Befangenheit sind in der Geschäftsordnung geregelt (§ 4, Punkt 3 der Geschäftsordnung). Somit kann auch gegenüber der Öffentlichkeit und dem Projektantragsteller klar dokumentiert werden, weshalb Projekte ausgewählt oder abgelehnt werden.

Dieser Entscheidungsprozess wurde bei der Entwicklung des Projektauswahlverfahrens (siehe Kapitel 12) und der Erarbeitung des Aktionsplans (siehe Kapitel 7) berücksichtigt.

11 FÖRDERBEDINGUNGEN

Der Richtlinienentwurf über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Umsetzung von LEADER vom 19.05.2014 bildet den Rahmen für Förderung der Umsetzung regionaler Entwicklungskonzepte. Sie lässt den Regionen bewusst breiten Spielraum, um ihre Zielsetzungen ihrem REK entsprechend zu verwirklichen.

Zu den Fördertatbeständen, Zuwendungsempfängern, Zuwendungshöhen und Fördersätzen werden im Folgenden weitere Regelungen für die LEADER-Region LLO getroffen.

11.1 Fördertatbestände

Die Fördertatbestände leiten sich unmittelbar aus den Handlungsfeldern und den damit verbundenen Handlungsfeldzielen ab. Lautet beispielsweise im Handlungsfeld 1 „Demografischer Wandel, regionale Daseinsvorsorge, Lebensqualität im ländlichen Raum sichern und stärken“ das Handlungsfeldziel 1: „Die Grund- und Nahversorgung sichern“, findet sich dieses im Fördertatbestand „Förderung von Maßnahmen der Grund- und Nahversorgung“ wieder (Tab. 11-1). Die in der Tab. 11-1 aufgeführten Fördertatbestände bilden die in Kapitel 6 genannten Handlungsfeldziele zu 100 Prozent ab.

11.2 Zuwendungsempfänger

Zuwendungsempfänger können sein:

- Gebietskörperschaften
- nichtgewerbliche Zusammenschlüsse
- natürliche Personen und Träger von Unternehmen.

11.3 Zuwendungshöhen und Mindestzuwendungsbedarf

Die Zuwendungshöhe für die Kosten der LAG wird auf 550.000 Euro festgelegt. Dass entspricht 23 % des angestrebten LEADER-Kontingents. Die Zuwendungshöhe für alle anderen Maßnahmen – unabhängig vom Zuwendungsempfänger - wird auf 200.000 Euro begrenzt. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Förderung künftig auf den Bruttobetrag erfolgt, es sei denn, der Projektträger ist vorsteuerabzugsberechtigt.

Der Mindestzuwendungsbedarf wird bei Gebietskörperschaften auf 10.000 Euro, bei allen anderen Zuwendungsempfängern auf 5.000 Euro festgelegt.

11.4 Fördersätze

Für die laufenden Kosten der LAG wird ein Fördersatz von 80 Prozent festgesetzt. Ansonsten differieren die Fördersätze je nach Zuwendungsempfänger und Handlungsfeldern. Sie liegen je nach Handlungsfeld zwischen 50 und 65 Prozent für Gebietskörperschaften, 30 und 45 Prozent für nichtgewerbliche Zusammenschlüsse und 30 Prozent für natürliche Personen und Träger von Unternehmen. Letztere können zudem bei einer Bewertung von über 80 Punkten (von 100) einen Förder-Bonus von bis zu 10 Prozentpunkten zusätzlich auf den Fördersatz von 30 Prozent erhalten.

11.5 Nicht zuwendungsfähige Maßnahmen

Neben den in der LEADER-RL unter 2.2 genannten Maßnahmen sind von der Förderung weiterhin ausgeschlossen:

- Personalkosten
- Eigenleistungen
- Betriebskosten
- Studien bzw. Planungskosten, denen später keine Umsetzung folgt.

Die LAG behält sich vor, die vorstehenden Regelungen zwei Jahre nach Anerkennung als LEADER-Region zu überprüfen und bei Bedarf den Erfordernissen anzupassen.

Die Tab. 11-1 fasst die vorgenannten Regelungen aus Gründen der Übersichtlichkeit nochmals zusammen.

Fördertatbestand	***Zuwendungsempfänger***		
	Gebietskörper-schaften	nichtgewerbliche Zusammenschlüsse	natürliche Personen und Träger von Unternehmen
	%	%	%
Laufende Kosten der LAG	80	-	-
Handlungsfeld 1: Demografischer Wandel, regionale Daseinsvorsorge, Lebensqualität im ländlichen Raum sichern und stärken			
Förderung von Maßnahmen…			
der Grund- und Nahversorgung	65	45	30
zur Steigerung der Lebensqualität	65	45	30
zur Schaffung generationenübergreifender oder zielgruppenspezifischer Begegnungsstätten, Treffpunkte und Plätze	65	45	30
zur Verbesserung der Mobilität	65	45	30
zur Inwertsetzung	65	45	30
Handlungsfeld 2: Leben im Dorf – Leben mittendrin			
Förderung von Maßnahmen…			
zum Erhalt und Ausbau der dörflichen Strukturen	65	45	30
der Innenentwicklung einschließlich Abriss und Grundstückserwerb, Erwerb von leerstehenden Gebäuden	65	45	30
zur Schaffung flexibler Wohnraumangebote	65	45	30
zum Ausbau touristischer und kultureller Angebote	65	45	30
zur Stärkung vereinsübergreifender Kooperationen	65	45	30
Handlungsfeld 3: Regionale Kulturlandschaft nachhaltig und klimafreundlich entwickeln			
Förderung von Maßnahmen…			

Fördertatbestand	*Zuwendungsempfänger*		
	Gebietskörper-schaften	nichtgewerbliche Zusammenschlüsse	natürliche Personen und Träger von Unternehmen
	%	%	%
zur Sicherung der Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft und ihrer naturnahen Strukturen einschl. ihres Erlebens	50	35	30
zur Stärkung der modernen, bäuerlichen Landwirtschaft	50	35	30
zum Ausbau der Effizienz der regenerativen Energieerzeugung	50	35	30
zum Ausbau der Produktion u. Vermarktung von regionalen Produkten	50	35	30
zur Schaffung einvernehmlicher Lösungen beim Wassermanagement	50	35	30
zur Stärkung des eigenverantwortlich organisierten Verbandswesens	50	35	30
Handlungsfeld 4: Kleinstrukturierte Wirtschaft stärken, Standorte sichern			
Förderung von Maßnahmen…			
zur Bildung und zum Ausbau von Unternehmensnetzwerken	60	30	30
zum Ausbau der Aus- und Weiterbildungsangebote in der Region	60	30	30
zur Förderung von Existenzgründungen und Ansiedlungen von Betrieben	60	30	30
zur Etablierung der Region als Wirtschaftsstandort	60	30	30
zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen	60	30	30

Tab. 11-1: Fördertatbestände

12 PROJEKTAUSWAHL

Die LAG entscheidet als Steuerungs- und Entscheidungsgremium darüber, welche Projekte aus dem LEADER-Budget gefördert werden. Im Rahmen der Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes wurde entsprechend dem Art. 34 Abs. 3 ESI-VO ein nicht diskriminierendes und transparentes Auswahlverfahren mit Grundvoraussetzungen und qualitativen Bewertungskriterien entwickelt. Es ist gewährleistet, dass mindestens 50 % der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von Partnern stammen, bei denen es sich nicht um Behörden handelt. Die Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe ist in Kapitel 9 dargestellt. Im Rahmen der Erstellung des REK wurde zu den Leitbildern und den Zielen eine ausreichende Anzahl an Projekten entwickelt, die einen schnellen Start nach der Auswahl als LEADER-Region ermöglichen. Diese Projekte bildeten zudem die Grundlage zur Entwicklung der zentralen Vorhaben und Pilotprojekte.

Grundvoraussetzungen für ein Projekt sind, dass es

- im Aktionsgebiet umgesetzt wird (sonst ist es nicht förderfähig),
- sich min. einem Handlungsfeld zuordnen lässt (sonst ist es nicht förderfähig),
- auf einem realistischen Zeitplan beruht und
- auch nach der Förderung tragfähig ist.

Bei der qualitativen Bewertung (Tab. 12-1) wird jedes Projekt auf einer Skala von 0 (= Bewertungskriterien nicht erfüllt) bis 4 (= Bewertungskriterien besonders gut erfüllt) bepunktet. Mit Hilfe eines Gewichtungsfaktors werden gezielt Projekte prioritär befördert, die

- eine innovative oder modellhafte Bedeutung für die Region haben (Faktor 3),
- zur Verbesserung der Lebensqualität in der Region beitragen (Faktor 2),
- einen Beitrag zur Bewältigung des demographischen Wandels leisten (Faktor 2),
- zur interkommunalen und regionalen (= innerhalb der Region) Zusammenarbeit beitragen.

Für die abschließende Bewertung werden die Punkte mit dem Gewichtungsfaktor multipliziert. Insgesamt müssen mindestens 55 Punkte erreicht werden, die Maximalpunktzahl liegt bei 100.

Die Bewertungstabelle (Tab. 12-1) wird zur Dokumentation der Projektauswahl im Rahmen der Auswahlgremien-Sitzungen genutzt. Das Raster liegt als Excel-Datei vor und wird als Anlage zum Protokoll der Auswahlgremien-Sitzungen zur Dokumentation der Projektauswahl genutzt. Es wurden in der Geschäftsordnung Regeln festgelegt, die die bevorzugte Förderung von Projekten ausschließen, die von Mitgliedern der Lokalen Aktionsgruppe, von Mitgliedern des Entscheidungsgremiums oder von der Lokalen Aktionsgruppe selbst eingereicht werden (§ 4, Punkt 3 der Geschäftsordnung).

Kooperationsprojekte

Die nachfolgenden Auswahlkriterien gelten gleichermaßen auch für Kooperationsprojekte.

Projektbewertung							
Bewertungskriterien	**Punkte**					**GF***	**Punkte**
Das Projekt	**0**	**1**	**2**	**3**	**4**		
leistet einen Beitrag zu den Europa 2020-Zielen und den damit verbundenen ELER-Prioritäten.					4	*1*	**4**
leistet einen Beitrag zu den Regionalen Handlungsstrategien der Ämter für regionale Landesentwicklung LG/BS.					4	*1*	**4**
Berücksichtigt Aspekte des Gender Mainstreaming.					4	*1*	**4**
leistet einen Beitrag zum Erreichen der Leitbilder.					4	*1*	**4**
trägt zu dem Erreichen der Handlungsfeldziele bei.					4	*1*	**4**
hat für die Region eine innovative und modellhafte Bedeutung.					4	*3*	**12**
leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Stadt-Umland-Beziehung.					4	*1*	**4**
leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Barrierefreiheit					4	*1*	**4**
stärkt die regionale Identität.					4	*1*	**4**
stärkt das Ehrenamt.					4	*1*	**4**
trägt zur nachhaltigen Entwicklung der Region bei (ökonomisch, ökologisch, sozial).					4	*1*	**4**
trägt zur Verbesserung der Lebensqualität in der Region bei.					4	*2*	**8**
stärkt die regionale Wertschöpfung.					4	*1*	**4**
trägt zur Arbeitsplatzsicherung und -schaffung bei.					4	*1*	**4**
leistet einen Beitrag zur Begegnung des Klimawandels.					4	*1*	**4**
leistet einen Beitrag zur Bewältigung des demografischen Wandels.					4	*2*	**8**
trägt zur interkommunalen und regionalen (=innerhalb der Region) Zusammenarbeit bei.					4	*2*	**8**
leistet einen Beitrag zur gebietsübergreifenden oder transnationalen Kooperation.					4	*1*	**4**
leistet einen Beitrag zur Bürgerbeteiligung.					4	*1*	**4**
trägt zur Vernetzung und Kooperation der Akteure bei.					4	*1*	**4**
Mindestpunktzahl: 55, Maximalpunktzahl: 100						***Summe***	***100***

*GF: Gewichtungsfaktor

Tab. 12-1: Qualitative Projektbewertung (0 = trifft nicht zu, 4 = trifft voll zu) anhand von Kriterien

Folgende Kriterien würden für prioritär zu unterstützende ILEK-Projekte mit dem Faktor 2 gewichtet werden:

- trägt zum Erreichen des Handlungsfeldzieles bei,
- leistet einen Beitrag zur Bewältigung des demographischen Wandels,
- trägt zur Verbesserung der Lebensqualität in der Region bei,
- stärkt die regionale Wertschöpfung.

Antragsverfahren

Die LAG wird – bewährter Handhabung folgend - künftig viermal im Jahr tagen. Insofern wird es auch vier Antragsstichtage geben. Um der bisherigen Struktur zu folgen, werden die Antragsstichtage jeweils vier Wochen vor den LAG-Sitzungen liegen. Bis zu diesem Termin müssen die Projektträger beim Regionalmanagement einen Projektsteckbrief einreichen. Gibt es ein positives Signal des Regionalmanagements, wird das Projekt zwei Wochen später im jeweiligen Arbeitskreis vorgestellt, dort diskutiert und ggf. weiterqualifiziert. Spricht der AK der LAG eine Förderempfehlung aus, kann das Projekt 14 Tage später der LAG präsentiert und entweder ein Förderbeschluss oder eine Ablehnung ausgesprochen werden.

Die auf die LAG-Sitzungen abgestimmten Antragsstichtage sind auch im Aktionsplan (Kap. 7) dargestellt.

13 FINANZPLAN

13.1 Sicherstellung der Kofinanzierung der EU-Mittel

Die Kommunen haben ihre grundsätzliche Bereitschaft erklärt, der Lokalen Aktionsgruppe „Lachte – Lutter – Oker“ zur Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes die erforderliche (öffentliche) Kofinanzierung für die Projekte und das Regionalmanagement bereitzustellen. Die Absichtserklärung zur weiteren Zusammenarbeit sowie zur Kofinanzierung von Projekten ist dem REK als Anhang 2 beigefügt.

In Einzelfällen wird unter Berücksichtigung der jeweiligen Haushaltslage der Kommunen und deren Ratsentscheidungen über die Kofinanzierung entschieden.

Daneben sollen - wie bisher - Mittel von öffentlich anerkannten Kofinanzierern (Stiftungen etc.) eingeworben werden.

13.2 Indikativer Finanzplan

Grundlage für die Berechnungen des indikativen Finanzplans ist das angestrebte LEADER-Kontingent von 2,4 Mio. Euro. Der Finanzplan wurde nach Handlungsfeldern und Jahren (Tab. 13-1) sowie nach Maßnahmenbereichen und Jahren (Tab. 13-2) aufgeschlüsselt. Er spiegelt die Gewichtung der Entwicklungsziele und Handlungsfelder (vgl. Kap. 6) wider. Ansonsten wird von einer Förderung auf Bruttokosten und einer Mischkalkulation von öffentlichen und privaten Kosten ausgegangen. Die privaten Kosten werden vergleichsweise geringer ausfallen.

Für die laufenden Kosten der LAG sollen 550.000 Euro des Mittelkontingents verwendet werden, was einem Anteil von 23 Prozent des angestrebten LEADER-Kontingents entspricht. Hieraus sollen einerseits das Regionalmanagement, die Geschäftsstelle, Öffentlichkeitsarbeit, Schulungen, Veranstaltungen etc. gefördert werden. Andererseits sollen aus diesem Budget auch Evaluierungskosten sowie Kosten für die Durchführung von Jugendwerkstätten u.ä. durch Externe gefördert werden.

Die verbleibenden 1.850.000 Euro werden auf die vier Handlungsfelder verteilt.

Den ***Handlungsfeldern 1*** **„Demografischer Wandel, regionale Daseinsvorsorge, Lebensqualität im ländlichen Raum sichern und stärken“** und ***2*** **„Leben im Dorf – Leben mittendrin“** wird eine größere Bedeutung beigemessen, als den Handlungsfeldern 3 „Regionale Kulturlandschaft nachhaltig und klimafreundlich entwickeln“ und 4 „Kleinstrukturierte Wirtschaft stärken, Standorte sichern“.

Insofern werden von dem verbleibenden Budget von 1,85 Mio. Euro für diese beiden Handlungsfelder für den Zeitraum 2014 - 2020 ***jeweils 640.000 Euro*** eingeplant, was einem Anteil von jeweils 35 Prozent des entspricht.

Für das HF 4 werden 370.00 Euro (= 20%) eingeplant und für das HF 3 knapp 11 Prozent des Budgets, da in diesem HF in der vergangenen Förderperiode eher Projekte umgesetzt wurden, die ein geringes Finanz- und Fördervolumen hatten (s. Evaluierungsbericht, Anlage 9), andererseits aber auch aus anderen Finanzierungsquellen bzw. Fördertöpfen finanziert werden konnten.

Der indikative Finanzplan wurde an den verspäteten Start der Förderperiode angepasst.

Für das Jahr 2015 hat die LAG zudem eine geringe und für 2021 eine höhere Jahrestranche als in den Jahren 2016 bis 2020 vorgesehen.

Jahr	HF 1	HF 2	HF 3	HF 4	Kosten der LAG	Gesamt
2015	68.571,43	68.571,43	21.428,56	39.642,86	58.928,57	257.142,85
2016	91.428,57	91.428,57	28.571,43	52.857,14	78.571,43	342.857,14
2017	91.428,57	91.428,57	28.571,43	52.857,14	78.571,43	342.857,14
2018	91.428,57	91.428,57	28.571,43	52.857,14	78.571,43	342.857,14
2019	91.428,57	91.428,57	28.571,43	52.857,14	78.571,43	342.857,14
2020	91.428,57	91.428,57	28.571,43	52.857,14	78.571,43	342.857,14
2021	114.285,72	114.285,72	35.714,29	66.071,44	98.214,28	428.571,45
Gesamt	**640.000,00**	**640.000,00**	**200.000,00**	**370.000,00**	**550.000,00**	**2.400.000,00**

Tab. 13-1: Förderquoten und Verwendung der Fördermittel (in €) nach Handlungsfeldern

Die LAG hat aufgrund der bisherigen Erfahrungen für Kooperationsprojekte ein vergleichsweise geringes Budget von 100.000 Euro vorgesehen, was einen Anteil von 5,4 Prozent des verbleibenden LEADER-Kontingents von 1.850.000 Euro entspricht.

Jahr	Förderung im Rahmen der lokalen Strategie	Kooperationsmaß-nahmen	Kosten der LAG	Gesamt
2015	187.500,00		58.928,57	246.428,57
2016	250.000,00		78.571,43	328.571,43
2017	250.000,00	15.000,00	78.571,43	343.571,43
2018	250.000,00	20.000,00	78.571,43	348.571,43
2019	250.000,00	20.000,00	78.571,43	348.571,43
2020	250.000,00	20.000,00	78.571,43	348.571,43
2021	312.500,00	25.000,00	98.214,28	435.714,28
Gesamt	**1.750.000,00**	**100.000,00**	**550.000,00**	**2.400.000,00**

Tab. 13-2: Förderquoten und Verwendung der Fördermittel (in €) nach Maßnahmenbereichen

14 MONITORING EVALUIERUNG „LACHTE – LUTTER – OKER“

Für die Förderperiode 2014-2020 wurde aufbauend auf den Leitfaden der Deutschen Vernetzungsstelle (Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung – Leitfaden mit Methodenbox – Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (Hrsg. 2014)) ein Konzept erarbeitet. Dieses ist nach dem Monitoring und der Selbstevaluierung, die nachfolgend beschrieben sind, untergliedert. Das Konzept sieht ein kontinuierliches Monitoring und drei Evaluierungen vor. Dabei stehen die Überprüfung der Zielerreichung und damit die Steuerung des Prozesses über Ziele im Vordergrund.

14.1 Monitoring

Das Monitoring ist eine systematische und regelmäßige Erfassung der Umsetzung mit den nachfolgend beschriebenen Basisinformationen.

Bewertungsbereich „Inhalte und Strategie“

Um Informationen zu der gewählten Strategie zu erhalten, können die Regionalen Entwicklungsziele und die Handlungsziele der Lokalen Entwicklungsstrategie herangezogen werden und anhand der Indikatoren Anzahl der Projekte nach Zielen und Jahren sowie Finanzvolumen nach Zielen und Jahren erfasst werden. Dazu wird die vorhandene Statistik der Projekte mit den folgenden Informationen weiter geführt.

Informationen	*Methode*
■ Inhalte ■ Ziele ■ Projektträger ■ Kosten ■ Förderzuschüsse ■ Förderzeitraum ■ Meilensteine ■ Abschluss	Für die Projektstatistik soll die Methode „Zielfortschrittskontrolle“, ergänzt um die Kosten und Förderzuschüsse sowie um Meilensteine, eingesetzt werden.

Tab. 14-1: Informationen für den Bewertungsbereich „Inhalt und Strategie“
Quelle: Methode: Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung – Leitfaden mit Methodenbox – Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (Hrsg. 2014).

Bewertungsbereich „Prozess und Struktur“

Die Organisationsstruktur wird anhand einer Aufstellung der Organisationsabläufe und Entscheidungswege sowie der Besetzung der Gremien und deren Sitzungen und Veranstaltungen bewertet. Dazu werden die folgenden Indikatoren herangezogen.

Indikatoren	Methode
■ Anzahl der Gremien-Sitzungen (LAG, Arbeitskreise, Projektgruppen etc.) ■ Termine und Dauer der Sitzungen ■ Anzahl der Teilnahmen der Mitglieder an den Sitzungen ■ Zahl der durchgeführten Veranstaltungen ■ Anzahl der Teilnehmer bei den Veranstaltungen	Für die kontinuierliche Sammlung der Informationen (durch eigene Erhebungen der LAG) in den Bewertungsbereichen „Prozess und Strukturen“ und „Aufgaben des Regionalmanagements“ werden Tabellen in einem Tabellenkalkulationsprogramm angelegt.

Tab. 14-2: Indikatoren für den Bewertungsbereich „Prozess und Struktur“

Bewertungsbereich „Aufgaben des Regionalmanagements“

Zur Bewertung der Öffentlichkeitsarbeit werden die folgenden Indikatoren gesammelt:

- Anzahl der Artikel in Presse und Gemeindeblättern
- Anzahl der Infobriefe LAG Aktuell
- Anzahl der Internetaufrufe
- Anzahl der Teilnahmen an Veranstaltungen

Die Kompetenzbildung und Qualifikation des Regionalmanagements und der am Prozess beteiligten Akteure soll anhand der Zahl der besuchten Weiterbildungen und der Anzahl der Bildungstage bewertet werden.

Herangehensweise

Für das kontinuierliche Monitoring werden verschiedene Tabellen (angelegt in einem Tabellenkalkulationsprogramm) genutzt. Die gesammelten Informationen werden für eine jährliche Klausursitzung des Vereinsvorstands (= Auswahlgremium der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)) aufbereitet. Für die Sitzung sollen weitere Akteure, z.B. Mitglieder der Arbeitskreise und Projektträger eingeladen werden. Das Ziel der Sitzung ist die Überprüfung des Prozesses anhand der oben beschriebenen Monitoring-Daten und die Einleitungen von notwendigen Änderungen bzw. die Anpassungen von Aufgaben der verschiedenen Organisationseinheiten. Die Ergebnisse fließen in die regelmäßigen Jahresberichte mit ein.

14.2 Selbstevaluierung

Die gesammelten Informationen des Monitorings sind die Basis für die Bewertungen im Rahmen der Evaluierung, die ebenso in die drei Bewertungsbereiche „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Aufgaben des Regionalmanagements“ gegliedert wird. Für die Bewertungsbereiche können die folgenden im Leitfaden „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung – Leitfaden mit Methodenbox – Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (Hrsg. 2014)“ dargestellten Methoden eingesetzt werden:

- Zielüberprüfung
- Zusammenarbeitsanalyse
- Organisationsstrukturen-Analyse
- Bilanzworkshops „Inhalte und Strategie“ und „Kundenzufriedenheit“
- Aufgaben und Vollzugskritik Regionalmanagement
- Kundenbefragung „Projekte“

Des Weiteren wurden aus dem Leitfaden erste Beispielfragen für die Evaluierung ausgewählt.

Beispielfragen nach Bewertungsbereichen für den Einsatz in der Selbstevaluierung	
Bewertungsbereich „Inhalt und Strategie“	
■ Tragen die geförderten Projekte zur Erreichung der gewählten Strategie mit Leitbild und regionalen Entwicklungszielen bei? ■ Sind die Prioritäten der Handlungsfelder realistisch gewählt? ■ Tragen die erstellten Projektbewertungskriterien zu einer strategischen Projektauswahl bei?	■ Trägt LEADER zielgerichtet zu einem Nutzen oder einem Mehrwert in der Region bei? ■ Tragen die Projekte zum Erreichen der Handlungsziele bei? ■ Tragen die Projekte zu einem möglichst großen Nutzen für die Region bei? ■ Ist die Aufteilung der Fördermittel auf die Entwicklungsziele gut gewählt?
Bewertungsbereich „Prozess und Struktur“	
■ Sind die Gremien mit den „richtigen“ Akteuren besetzt? ■ Sind Häufigkeit und Dauer der Sitzungen gut gewählt? ■ Sind die relevanten Akteure eingebunden? Ist die Bevölkerung kontinuierlich eingebunden?	■ Wie wird die Zusammenarbeit innerhalb der Gremien bewertet? ■ Schafft die Vernetzung mit anderen Regionen einen Mehrwert für die Region?
Bewertungsbereich „Aufgaben des Regionalmanagements“	
■ Tragen die Koordinationsleistungen des Regionalmanagements zu einem zielgerichteten Entwicklungsprozess bei? ■ Trägt die Öffentlichkeitsarbeit des Regionalmanagements zu einer besseren öffentlichen Wahrnehmung des LEADER-Prozesses bei? ■ Ist die Vorbereitung, Durchführung u. Nachbereitung von Sitzungen durch das Regionalmanagement effektiv u. effizient?	■ Ist eine gute Projektberatung durch das Regionalmanagements gewährleistet? ■ Stehen dem Regionalmanagement regelmäßige und bedarfsgerechte Fortbildungsmöglichkeiten zur Verfügung? ■ Werden die relevanten Informationen rechtzeitig und gezielt weitergegeben? ■ Ist die Zusammenarbeit zwischen den Gremien gut organisiert?

Tab. 14-3: Beispielfragen für die Evaluierung

Herangehensweise

In der Förderphase 2014 bis 2020 sind zudem eine Zwischenevaluierung im Jahr 2017, eine Selbstevaluierung im Jahr 2019 (bis einschl. 2018) und eine Abschlussevaluierung zum Ende geplant. Neben den Befragungen der LAG-Mitglieder und der Projektträgerinnen und -träger sowie weiterer am Prozess beteiligter Akteurinnen und Akteure werden vor allem Methoden genutzt, die eine direkte Kommunikation ermöglichen, denn dadurch entsteht direkt ein gemeinsames Evaluierungsergebnis.

Im Rahmen der Selbstevaluierung der LAG soll zudem durch eine „Strukturberatung“ die Frage der Verstetigung des Prozesses geklärt werden.

15 QUELLEN

ARL – AMT FÜR REGIONALE LANDESENTWICKLUNG BRAUNSCHWEIG, 2014: Regionale Handlungsstrategie Braunschweig. Entwurfsfassung - Stand:17.11.2014.

ARL&LK – AMT FÜR REGIONALE LANDESENTWICKLUNG LÜNEBURG & LANDRÄTEKONFERENZ LÜNEBURG / STADE, 2014: innovativ.nachhaltig.verbunden - Regionale Handlungsstrategie 2014-2020 für das Übergangsgebiet Lüneburg. Regionale Schlussfassung, November 2014.

BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2013): In: Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (NIW), 2014a: Basisanalyse zur Identifizierung spezifischer Handlungsbedarfe für fünf Regionen in Niedersachsen. Teil B: Region Braunschweig. Gutachten im Auftrag der Niedersächsischen Staatskanzlei. Abruf 27.08.2014.
http://www.niw.de/uploads/pdf/publikationen/NIW_Basisanalyse_2014_B1_Braunschweig.pdf

BBSR – BUNDESINSTITUT FÜR BAU-, STADT- UND RAUMFORSCHUNG (2013): In: NIEDERSÄCHSISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG E.V. (NIW), 2014b: Basisanalyse zur Identifizierung spezifischer Handlungsbedarfe für fünf Regionen in Niedersachsen. Teil B: Region Lüneburg. Gutachten im Auftrag der Niedersächsischen Staatskanzlei. Abruf 27.08.2014.
http://www.niw.de/uploads/pdf/publikationen/NIW_Basisanalyse_2014_B3_Lueneburg.pdf

BERTELSMANN STIFTUNG, 2014a: Wegweiser-kommune.de – Statistische Daten – Durchschnittsalter. Abruf: 31.10.2014.
http://www.wegweiser-kommune.de/statistik/kommunale-daten+eschede+demographischer-wandel+durchschnittsalter+2012+land+lachendorf+meinersen+celle-ce+liniendiagramm

BERTELSMANN STIFTUNG, 2014b: Wegweiser-kommune.de – Statistische Daten – Relative Bevölkerungsentwicklung. Abruf 31.10.2014.
http://www.wegweiser-kommune.de/statistik/bevoelkerungsprognose+eschede+gesamtbevoelkerungsentwicklung+relative-bevoelkerungsentwicklung+2009-2030+lachendorf+meinersen+celle-ce+liniendiagramm

BERTELSMANN STIFTUNG, 2012: Demographieberichte für die Stadt Celle und die Kommunen Lachendorf, Eschede, Meinersen. Abruf: 31.10.2014.
http://www.wegweiser-kommune.de/kommunale-berichte/demographiebericht

ESI-VO – VERORDNUNG (EU) NR. 1303/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 mit gemeinsamen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds sowie mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates

LSKN – LANDESBETRIEB FÜR STATISTIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE NIEDERSACHSEN, 2012a: Landwirtschaftszählung 2010. Heft 1 Teil A - Gemeindeergebnisse. Betriebsgrößenstruktur, Bodennutzung, Viehhaltung. Abruf 01.09.2014.
http://www.lskn.niedersachsen.de/download/75470

LANDESBETRIEB FÜR STATISTIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE NIEDERSACHSEN (LSKN), 2012b: Landwirtschaftszählung 2010. Heft 1 Teil B - Gemeindeergebnisse. Sozialökonomische Betriebsdaten, Be-

triebswirtschaftliche Ausrichtung, Arbeitskräfte. Abruf: 01.09.2014.
http://www.lskn.niedersachsen.de/download/75471

LSN-ONLINE – LANDESAMT FÜR STATISTIK NIEDERSACHSEN, 2014a: Regionalstatistik, Tabelle P70H5107 „Beschäftigungsstatistik, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort/Wohnort: Einpendler; Auspendler; Pendlersaldo; überschritte Grenze“, Stand 30.06.2012. Abruf: 31.10.2014.
http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/

LSN-ONLINE – LANDESAMT FÜR STATISTIK NIEDERSACHSEN, 2014b: Regionalstatistik, Tabelle K9990121 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Bruttoinlandsprodukt (in Millionen Euro, Euro je Einwohner)“, Jahr 2011, Berechnungsstand August 2012. Abruf: 31.10.2014.
http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/

LSN-ONLINE – LANDESAMT FÜR STATISTIK NIEDERSACHSEN, 2014c: Regionalstatistik, Tabelle K70H5103 „Beschäftigungsstatistik, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort“, Stand 30.06.2012. Abruf: 31.10.2014.
http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/

LSN-ONLINE – LANDESAMT FÜR STATISTIK NIEDERSACHSEN, 2014d: Regionalstatistik, Tabelle Z0000001 „Flächenerhebung (tatsächliche Nutzung), Bodenfläche“, Stand 31.12.2012. Abruf: 31.10.2014.
http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/

LSN-ONLINE – LANDESAMT FÜR STATISTIK NIEDERSACHSEN, 2014e: Regionalstatistik, Tabelle K1000014 „Bevölkerungsfortschreibung, Einwohner; Katasterfläche; Bevölkerungsdichte“, Stand 31.12.2012. Abruf: 31.10.2014.
http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/

LSN-ONLINE – LANDESAMT FÜR STATISTIK NIEDERSACHSEN, 2014f: Regionalstatistik, Tabelle K1000121 „Bevölkerungsfortschreibung, Einwohner“, Stand 31.12.2012. Abruf: 31.10.2014.
http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/

LSN-ONLINE – LANDESAMT FÜR STATISTIK NIEDERSACHSEN, 2014g: Regionalstatistik, Tabelle K1020014 „Bevölkerung – Basis Zensus 2011“, Stand 31.12.2013. Abruf: 06.11.2014.
http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/

LWS – LSW NETZ GMBH & CO. KG, 2014: Erneuerbare-Energien-Report 2013. Daten und Fakten für Kommunen über Energieeinspeisungen gemäß Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Abruf: 29.08.2014.
http://www.lsw-netze.de/ContentFiles/Internet4-LSW/LSW/Downloads/EE-Report_2013.pdf

NIEDERSÄCHSISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG E.V. (NIW), 2014a: Basisanalyse zur Identifizierung spezifischer Handlungsbedarfe für fünf Regionen in Niedersachsen. Teil B: Region Braunschweig. Gutachten im Auftrag der Niedersächsischen Staatskanzlei. Abruf 27.08.2014.
http://www.niw.de/uploads/pdf/publikationen/NIW_Basisanalyse_2014_B1_Braunschweig.pdf

NIEDERSÄCHSISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG E.V. (NIW), 2014b: Basisanalyse zur Identifizierung spezifischer Handlungsbedarfe für fünf Regionen in Niedersachsen. Teil B: Region Lüneburg. Gutachten im Auftrag der Niedersächsischen Staatskanzlei. Abruf 27.08.2014.
http://www.niw.de/uploads/pdf/publikationen/NIW_Basisanalyse_2014_B3_Lueneburg.pdf

NOHL, W., 2004: Landschaftsästhetische und rekreative Auswirkungen des geplanten Windparks im Schmarloh. Gutachten im Auftrag des Vereins „Schmarloh ohne Windindustrie e.V.“. Abruf: 27.08.2014.
http://www.landschaftswerkstatt.de/dokumente/schmarloh6-2004.pdf

RROP CE – REGIONALES RAUMORDNUNGSPROGRAMM (RROP) 2005 für den Landkreis Celle. Abruf: 22.10.2014.
http://www.landkreis-celle.de/fileadmin/import/wifoe_bauen/pdf/130108_RROP-2005-Textband.pdf

STADT CELLE, 2014: Einwohner der Ortsteile Celle, schriftliche Auskunft, Stand 30.06.2014.

STADT CELLE, 2013: Flächengröße der Ortsteile Celle, schriftliche Auskunft (Oliver Siol, FD 60), Stand 31.12.2013.

SVO – SVO HOLDING GMBH, 2014: Erneuerbare-Energien-Bericht 2013 im Netzgebiet der Celle-Uelzen Netz. Abruf: 29.08.2014.
http://www.celle-uelzennetz.de/CMS/ContentFiles/Internet4-SVO/Downloads/EEG_Bericht_2013.pdf

ZGB – ZWECKVERBAND GROßRAUM BRAUNSCHWEIG, 2008a: Regionales Raumordnungsprogramm für den Großraum Braunschweig 2008. Beschreibende Darstellung. Abruf: 22.10.2014.
https://www.zgb.de/rrop/

ZGB – ZWECKVERBAND GROßRAUM BRAUNSCHWEIG, 2008b: Regionales Raumordnungsprogramm für den Großraum Braunschweig 2008. Begründung. Abruf: 22.10.2014.
https://www.zgb.de/rrop/

16 ANHANGSVERZEICHNIS

Anlage 1 Impressionen vom Beteiligungsprozess

Anlage 2 Absichtserklärung zur weiteren Zusammenarbeit 2014-2020 und zur Kofinanzierung von Projekten

Anlage 3 Fotowettbewerb

Anlage 4 Projektliste

Anlage 5 Letter of Intent 1

Anlage 6 Letter of Intent 2

Anlage 7 Aktionsplan 2018-2020

Anlage 8 Geschäftsordnung

Anlage 9 Evaluierungsbericht